Nr. 246. Donnerstag, den 18. Oktober 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich: Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Kundgebung Hindenburgs an die Kavallerieschule Hannover.

Die Ausbesserungsarbeiten am „Graf Zeppelin" am Samstag beendet. — Neue Schwierigkeiten in den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

Einweihung des Erweiterungsbaues der Kavallerieschule Hannover.

Hannover, 17. Oktober.

Die heute mittag in Anwesenheit des Reichswehrministers Dr. Groener, des Chefs der Heeresleitung, General Heye, zahlreicher höherer Offiziere, des Oberpräsidenten Noske und von Vertretern der Bürgerschaft erfolgte feierliche Einweihung des Erweiterungsbaues der Kavallerieschule begann mit einer kirchlichen Feier in der neuen Turnhalle der neuen Kavallerieschule mit den Ansprachen des Feldpropstes der Armee, Dr. Schlegel (Berlin) und des katholischen Wehrkreispfarrers. Nach einer Führung durch die neuen Räume begaben sich dann die Gäste auf den Hof der Kavallerieschule, wo die Offiziere, Fähnriche und die Lehrtruppe der Kavallerieschule Aufstellung genommen hatten. Reichswehrminister Dr. Groener schritt in Begleitung von General Heye die Front ab. Da Reichspräsident v. Hindenburg, der an der Feier persönlich teilnehmen wollte, durch den Tod seines Schwiegersohnes daran verhindert worden war, brachte General Heye folgende

Worte des Reichspräsidenten

zur Verlesung:

„Am eigenen Kommen verhindert, lasse ich Nachstehendes bekanntgeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offiziersersatzes beimesse.

Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich verändert und erweitert. Umso größer sind die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In Ihren Leistungen zu Pferde sollen Sie Ihren Untergebenen ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht. Sie müssen auch deren sichere, zielbewußte Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist und festigen Sie Ihren Charakter; denn nur derartig durchgebildete Offiziere können ihre Untergegebenen zu der höchsten Leistung, dem Einsatz des Lebens, mit sich fortreißen und zum Siege führen. Wer in solch hohem Maße befehlen will, der muß aber vorher selbst gehorchen gelernt und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereitet haben.

Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes. Machen Sie aus ihnen brave, pflichttreue Männer. Zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute. Werden Sie ihr Berater. Dann erwecken Sie in ihnen Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie dafür belohnen.

Machen Sie sich im Verkehr mit Ihresgleichen den Begriff der Kameradschaft recht klar; sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft; denn sie soll sich vielleicht in schwerer Stunde bewähren. Frohsinn und Oberflächlichkeit sind dabei Begriffe, die auseinandergehalten werden müssen.

Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein. Ihr innerster Kern sei die

Liebe und die Treue zu unserem schwer geprüften Vaterlande.

Das ist kurz das, was ich Ihnen als Offizier der alten Armee, deren ruhmreiche Tradition Sie fortsetzen sollen, in dieser Stunde mit auf den Weg geben will. Ich lasse die neue Kavallerieschule in der festen Erwartung eröffnen, daß sie die Pflanzstätte aller militärischen Tugenden sein und in ihr der Geist eines Seydlitz und Ziethen, eines Blücher und Schlieffen walten möge. Dann werden Männer aus ihr hervorgehen, deren Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereicht."

General Heye knüpfte daran etwa folgende Worte: „Kameraden! Die Nachricht, daß unser Reichspräsident und Feldmarschall nicht kommen würde, hat bei uns allen ein Gefühl tiefer Trauer ausgelöst. Nehmt diese Worte mit in Euer Leben als Richtschnur bis an Euer Lebensende. Unser Feldmarschall war nicht nur der Sieger in den Schlachten, er ist auch für das schwergeprüfte Vaterland der getreue Ekkard geworden. Denkt immer an den Namen des Feldmarschalls als Sinnbild der Treue und der Ritterlichkeit eines alten Offiziers."

Zur Bekräftigung dieser Worte brachten sämtliche Anwesenden ein dreimaliges Hurra auf den Reichspräsidenten aus.

Vor Beginn der innerpolitischen Auseinandersetzungen.

Berlin, 17. Oktober.

Nachdem die demokratische Reichstagsfraktion Ende der vergangenen Woche eine Führertagung in Dresden abgehalten hatte, tritt am morgigen Donnerstag die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Diese Fraktionssitzung der Deutschnationalen dient der Aussprache über die innerpolitische Lage. Am Samstag tritt dann der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei zusammen, und am Sonntag findet die Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei statt.

Diesen Sitzungen der Deutschnationalen wird in politischen Kreisen großes Interesse entgegengebracht. Erwartet man doch, daß es bei diesen Sitzungen zu der großen Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Parteirichtungen in der Deutschnationalen Volkspartei kommen wird. Im Vordergrund der Verhandlungen wird zweifellos die Führerfrage stehen. Zwischen den Vertretern der

verschiedenen Richtungen in der Deutschnationalen Volkspartei,

die um die Macht innerhalb der Partei ringen, haben in der letzten Zeit Verhandlungen stattgefunden, die am heutigen Mittwoch abgeschlossen werden sollten. Ueber diese Vorverhandlungen wird von den beteiligten Stellen Stillschweigen beobachtet. Immerhin sind über die Absichten der einzelnen Gruppen Einzelheiten bekannt geworden. Von gewisser, Hugenberg nahestehender Seite wird es so dargestellt, als ob sich die gegen die bisherige Parteiführung gerichtete Gruppe um Hugenberg bereits soweit durchgesetzt habe, daß sich 18 von den 45 Landesverbänden auf diese Kandidatur geeinigt hätten. Ob diese Darstellung zutrifft, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls ist an parteioffiziöser Stelle in Berlin von derartigen Beschlüssen der Landesorganisationen noch nichts bekannt. Wie wir hören, gehen Bestrebungen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei dahin, für die Parteiführung ein Drei-Männer-Kollegium zu ernennen, das aus Graf Westarp, Hugenberg und Schlange-Schöningen bestehen soll. Wie weit sich diese Bestrebungen durchsetzen werden, läßt sich heute ebenfalls noch nicht übersehen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß auf der Tagung der deutschnationalen Parteivertretung keine Entscheidung fallen, sondern daß alles beim Alten bleiben wird und daß Graf Westarp weiter die Führung der Partei behalten wird. In diesem Falle würden allerdings die inneren Schwierigkeiten in der Deutschnationalen Partei keineswegs behoben sein, sondern es würde die Gefahr bestehen, daß sich im Laufe des Winters der rechte Flügel der Deutschnationalen, der, nach Hugenbergs Ausspruch, bereits Fraktionsstärke haben soll, von der Partei trennt und als selbständige Fraktion im Reichstag auftritt.

Neben dieser Aussprache der großen Partei auf der Rechten scheinen bereits auch die Besprechungen unter den Regierungsparteien im Reiche in Fluß zu kommen. Reichskanzler Hermann Müller-Franken wird in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem Zentrumsführer Stegerwald über die außen- und innenpolitische Lage haben. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß hierbei auch die Frage einer Festigung der jetzt losen Regierungskoalition im Reiche zur Sprache kommen wird. Damit würden die innerpolitischen Auseinandersetzungen ihren Anfang nehmen. Von den Regierungsparteien hat das Zentrum auf der Tagung seines Parteivorstandes bereits die Richtlinien für seine Koalitionspolitik festgelegt. Die Demokraten haben sich zur Großen Koalition bekannt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird voraussichtlich in der nächsten Woche zusammentreten. Diese Fraktionssitzung kann bereits

die ersten Schwierigkeiten

bringen, wenn die Sozialdemokraten tatsächlich den von Wels angekündigten Einspruch auf Einstellung des Panzerkreuzer-Baues beschließen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird wahrscheinlich erst Ende des Monats zusammentreten, um zu der innerpolitischen Lage Stellung zu nehmen. Von dieser Fraktionssitzung dürften jedoch noch keine Beschlüsse zu erwarten sein, da am 5. November der Reichsparteivorstand der Deutschen Volkspartei in Berlin zu einer Sitzung zusammentritt, der erst die für die Politik der Deutschen Volkspartei maßgebenden Beschlüsse fassen wird.

Da sich die Entwicklung der innerpolitischen Lage, namentlich vor der Tagung der sozialdemokratischen Fraktion und des Reichsparteiausschusses der Deutschen Volkspartei noch nicht genau übersehen läßt, so ist man in parlamentarischen Kreisen bezüglich der Großen Koalition nicht sehr hoffnungsvoll gestimmt. Man kann nicht erwarten, daß die Deutsche Volkspartei von ihrer Forderung nach einer Umbildung der Regierungskoalition in Preußen Abstand nehmen wird. Hier ist man aber trotz gewisser Ansätze noch keinen Schritt vorwärts gekommen. Es sind auch vorläufig keine Aussichten für eine Regierungsumbildung in Preußen vorhanden. Außerdem spielen die Konkordatsverhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie eine wesentliche Rolle. Auf der anderen Seite stehen aber wichtige außen- und innenpolitische Entscheidungen im Reich bevor. Infolgedessen sind augenblicklich Bemühungen von demokratischer Seite im Gange, die Deutsche Volkspartei zum Verzicht auf ihre Forderungen in Preußen zu bewegen. Diese Bemühungen dürften indessen wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Erst Kapitän, dann Vater.

Dr. Eckener gibt lieber seinen Sohn preis, als das Schiff zu gefährden.

Neuyork, 17. Oktober.

Die Hearst-Presse veröffentlicht fortlaufende Berichte ihres Mitarbeiters, der die Fahrt des „Graf Zeppelin" mitmachte. Eine Episode sei hier wiedergegeben.

Als der Sturm die untere Bespannung der Steuerflosse herabgerissen hatte, meldeten sich Freiwillige, die den Schaden, soweit es ging, beheben wollten. Sie mußten außerhalb des Schiffskörpers, über dem Ozean schwebend, die zerrissenen Teile der Bespannung entfernen und den Rest wieder befestigen. Unter den Freiwilligen befand sich auch Knud Eckener, der Sohn des Führers, der den Flug als Hilfssteuermann mitmachte. Damit die Arbeitenden durch den Fahrtwind nicht gefährdet würden, wurde die Geschwindigkeit auf ein Minimum herabgesetzt, nur zwei Motore liefen mit gedrosselter Kraft.

Die Arbeit war noch nicht beendet, als das Schiff in einen schweren Regensturm geriet. Durch die Feuchtigkeit belastet, drohte das Schiff mit dem Heck abzusinken. Der diensthabende Kapitän Flemming mußte die Fahrt wieder aufnehmen, um dem Wetter zu begegnen und das Schiff außer Gefahr bringen zu können. Flemming wandte sich an Dr. Eckener und sagte, daß er zwei Motoren starten lassen müsse. Dr. Eckener überlegte: von dem Start der Motoren hing unter Umständen das Schicksal des Schiffes ab, der Propellerwind konnte aber auch die Freiwilligen an der Stabilisierungsfläche gefährden und in die Tiefe reißen, und unter diesen Leuten befand sich sein Sohn. Es gab keine Telephonleitung nach jener Stelle des Schiffes, keine Möglichkeit, die Arbeitenden zu verständigen.

Dr. Eckener hatte zu entscheiden zwischen der äußersten Gefährdung des Schiffes und der Gefährdung seines Sohnes. Seine Ueberlegung dauerte aber nur wenige Sekunden: „Die Motoren starten!" Seine Stimme soll rauh und heiser geklungen haben, er hatte sich für das Schiff entschieden, den Kapitän vor den Vater gestellt.

Erst nach Minuten kam die Meldung, daß sich die Freiwilligen, darunter Knud Eckener, doch noch hatten retten können. Was mochte bis dahin im Innern des Führers vorgegangen sein?

Neuyork, 17. Oktober.

Dr. Eckener erklärte in einer Unterredung, daß die Einrichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs über den Ozean noch drei bis vier Jahre dauern werde. Es müßten erst die Geldmittel für den Bau von vier neuen Luftschiffen und für den Bau zweier großer Hallen in Basel und ev. in Baltimore beschafft werden. Der Bau einer Halle in der Nähe von Basel sei notwendig, da Friedrichshafen in einem Höhengebiet liege, das bei dem Aufstieg eines Luftschiffes einen Verlust von vier Tonnen Hebekraft verursache. Der Landungsplatz in Lakehurst sei deshalb ungeeignet, weil auf ihm zu starke Winde herrschten. Dr. Eckener erklärte weiter, daß die Ausbesserungsarbeiten am „Graf Zeppelin" am Samstag beendet sein würden. Es würden zwei neue Steuerflügel eingebaut werden. Das Luftschiff werde dann eine Fahrt nach Cleveland, Acron, Chicago und Detroit antreten. Nach der Rückkehr von dieser Fahrt würde der Brennstoff sofort nachgefüllt und dann möglichst bald der Rückflug angetreten werden. Bei der Rückfahrt werde man wieder infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die südliche Route befahren. Dr. Eckener erklärte zum Schluß, daß die Beschädigungen am Steuerflügel wahrscheinlich darauf zurückzuführen seien, daß aus der Küche eine leere Benzinkanne abgeworfen worden sei, die das Luftschiff noch berührt habe.

Die Empfangsfeierlichkeiten in Neuyork.

Neuyork, 17. Oktober.

Auf die Begrüßungsansprache Mc. Kees bei dem Empfang der Zeppelin-Besatzung durch die Stadt Neuyork antwortete Dr. Eckener in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechtes Wetter haben werde und es eine schwere Probe bestehen müßte. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Fahrttüchtigkeit des „Graf Zeppelin" auch bei ungünstigem Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann auch schlecht gewesen und man habe einen Umweg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe gut bestanden habe. Nach dem Empfang im Rathause unternahmen die deutschen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt, sodann nahmen sie an einem Bankett teil, das der stellvertretende Bürgermeister Mc Kee zu ihren Ehren gab. Nach dem Bankett wohnten sie als Gäste der Stadt einer Theatervorstellung bei.

Dr. Eckeners Dank an Hindenburg.

Berlin, 17. Oktober.

Dr. Eckener hat aus Neuyork auf die Glückwünsche des Reichspräsidenten mit folgendem Telegramm geantwortet: „Für gütige Worte der Anerkennung und die freundlichen Glückwünsche bitte ich, meinen herzlichen Dank entgegennehmen zu wollen."

Dr. Eckener an Coolidge.

Neuyork, 17. Oktober.

Dr. Eckener sandte an Präsident Coolidge ein Telegramm, in dem er dem Präsidenten den Dank für seine Glückwünsche ausspricht und im Sinne der vom Präsidenten Coolidge in seinem Glückwunsch geäußerten Gedanken ebenfalls der Hoffnung Ausdruck gibt, daß nunmehr eine neue Epoche des Transozeanverkehrs begonnen hat.

Amtlicher englischer Glückwunsch.

London, 17. Oktober.

Sir Samuel Hoare, der englische Staatssekretär für das Luftwesen, hat im Namen seines Ministeriums folgendes Glückwunschtelegramm an die deutsche Regierung gesandt: „Der Ausschuß des Luftverkehrsministeriums spricht Ihnen für die erfolgreiche Beendigung des bemerkenswerten Fluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin" nach Amerika die herzlichsten Glückwünsche aus."

Der Luftfahrtminister Lord Thompson erklärte im „Daily Herald", daß die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" in jeder Hinsicht als sehr erfolgreich anzusprechen sei. Das Luftschiff habe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Meilen je Stunde gehabt und die Reparaturen auf der Mitte des Ozeans bei sehr schlechtem Wetter durchgeführt. Das Luftschiff befände sich noch im Experimentierstadium, aber der Flug des „Graf Zeppelin" stelle einen sehr ermutigenden Auftakt für die Einrichtung eines regulären Atlantikluftdienstes dar. Auch der bekannte englische Flieger Sir Allan Cobham vertritt die Ansicht, daß in den nächsten Jahren die Einrichtung eines Luftschifftransportdienstes über den Ozean möglich sein werde.

Die unliebsamen Vorfälle in Lakehurst

Was Dr. Brandenburg lachend erklärt.

Neuyork, 17. Oktober.

Bei der Abfahrt Dr. Eckeners im Sonderzug von Lakehurst nach Jersey-City hatte der Vertreter des W.T.B. Gelegenheit, mit dem Ministerialdirigenten Dr. Brandenburg kurz über die auch in der heutigen amerikanischen Presse erwähnten unliebsamen Vorgänge nach der Landung des „Graf Zeppelin" zu sprechen, an denen die bürokratische Schwerfälligkeit der Zollbeamten und der Gendarmerie schuld war. Bekanntlich haben die ermüdeten hungrigen Passagiere vier Stunden unter recht ärgerlichen Umständen auf die Zollabfertigung warten müssen, und Ministerialdirigent Brandenburg, der eine Prothese trägt, hatte unter dem gewaltsamen Vorgehen der Polizei, die den Vorschriften gemäß die Passagiere vor der Zollabfertigung von jeder Berührung mit der Außenwelt abschließen wollte, besonders zu leiden. Dr. Brandenburg erklärte jedoch lachend, daß diese bürokratische Entgleisung im Flughafen Lakehurst seiner Ansicht nach gar nicht ins Gewicht falle gegenüber der überwältigenden Begrüßung durch die überflogenen Großstädte Washington, Baltimore, Philadelphia und Neuyork, und gegenüber der außerordentlichen Liebenswürdigkeit der hohen amerikanischen Beamten, z. B. der Unterstaatssekretäre Mac Cracken und Warner vom Handelsamt und Marineamt. Er habe gesehen, wie sich die hohen Beamten und der liebenswürdige gastfreie Kommandant des Flughafens, Kapitän Jackson, bemüht hätten, einzugreifen. Die tiefe Dunkelheit auf dem Flugfelde habe sie aber daran verhindert, durchzudringen. Alle verantwortlichen Personen hätten wiederholt ihr Bedauern ausgesprochen. Er betrachte die ganze leidige Angelegenheit als unerheblich, wenn man den ungeheuren Jubel der Bevölkerung und den majestätischen Empfang durch die Stadt Neuyork und durch die amerikanische Regierung in Betracht ziehe.

Der Vertreter des W.T.B. hatte überhaupt den Eindruck, daß es den Passagieren am liebsten wäre,

Edelobst
Storenbirnen, groß, blank, schon ge... Weihnachtsschmelz, süß, ab 60 Pfund u. Kiste ja. ...kt zu 13 M., ...nd-Kisten zu ... Mark gegen ...ahme. (a4289
...bstkulturen ... Maagh, ...ersheim-Uhr.
...chuhe
...r Damen ...nd Herren
auf
...fredit
...Anzahlung ...n 4 Monatsraten
...oll & Co. ...Bochum ...rtumstr. 23 ...I. Etage
...sche kaufe ich nur bei ...Müller, Hellweg 18
...schützen ...or Ärger, wenn ...en Fußboden mit
...ggenlack streichen. ...hart über Nacht. ...verkauf i. Bochum
...Bohlmann ...26 Kortumstraße
...ige Jugend ...genannt „Nitol" ...be-Wiederherstelle ...in kurzer Zeit ...em Haar die ...rliche Farbe wieder. ...he Haarfarbe ...en Sie einen ...uch, Sie wer... erstaunt sein ...den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
...toNebel ...edrichstr. 4

wenn diese unerhebliche Episode möglichst bald begraben würde.

Eine Erklärung des Marineamtes.

Washington, 17. Oktober.

Das Marineamt erklärt, es seien ihm keine Klagen über das Benehmen der zum Hilfsdienst bei der Landung kommandierten Matrosen oder Marinesoldaten zugegangen. Der Untersekretär im Marineamt, Warner, der bei der Landung zugegen war, wies darauf hin, daß die Angehörigen der Marine mit den Passagieren des Zeppelins nicht in Berührung gekommen seien. Die Kritik der Presse könne sich also nicht gegen die Marine richten. Die Verzögerung der Zollinspektion erkläre sich aus dem Umstand, daß in Lakehurst dafür keine geeigneten Räume vorgesehen seien und daß es sich überhaupt um ganz neue Verhältnisse handele.

Der Schwiegersohn des Reichspräsidenten gestorben.

Berlin, 17. Oktober.

Der Schwiegersohn des Reichspräsidenten v. Hindenburg, Landrat a. D. Dr. phil. v. Brockhusen-Justin, ist in Bad Reichenhall, wo er sich zur Kur aufhielt, plötzlich an einem Herzschlag verschieden.

Dr. v. Brockhusen, der ein Alter von 59 Jahren erreicht hat, vermählte sich im Jahre 1902 mit der ältesten Tochter des jetzigen Reichspräsidenten, Irmingard v. Benneckendorff und Hindenburg. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges stand er in preußischen Staatsdiensten. Den Weltkrieg machte er als Reserveoffizier zunächst an der Westfront mit; er kam dann zum Oberkommando Ost und arbeitete schließlich in der Zivilverwaltung. Seit Beendigung des Krieges lebte er in seiner pommerschen Heimat. Dr. v. Brockhusen hat sich auch schriftstellerisch betätigt. Erst vor kurzem hat er ein Buch unter dem Titel: „Der Weltkrieg und ein schlichtes Menschenleben" herausgegeben.

Berlin, 17. Oktober.

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat dem Reichspräsidenten anläßlich des Ablebens seines Schwiegersohnes sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Zusammentritt des Reichstages am 13. November

Berlin, 17. Oktober.

Die Annahme, daß der Reichstag etwa um den 12. November wieder zusammentreten wird, bestätigt sich, wenn auch endgültige Vereinbarungen über den Termin noch vorbehalten sind. Da der 12. November ein Montag ist, der als Eröffnungstermin nicht beliebt ist, nimmt Präsident Löbe an, daß der Dienstag, 13. November, für den Beginn des Reichstagsplenums bestimmt werden wird. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht. Daran könnte sich die Aussprache über den schon vorliegenden kommunistischen Antrag sowie den noch zu erwartenden Antrag der Sozialdemokraten gegen die Fortführung des Panzerkreuzerbaues anschließen.

Neben belanglosen Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Weihnachtspause noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Feuerwehren usw. erledigt werden.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände zur Reform des Schlichtungswesens.

Berlin, 17. Oktober.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Die bisher über die gestrige Besprechung im Reichsarbeitsministerium veröffentlichten Mitteilungen können zum Teil den Eindruck aufkommen lassen, als wenn auch die Arbeitgeberkreise mit der von dem Reichsarbeitsminister am Schluß der Sitzung abgegebenen Erklärung im vollen Umfange einverstanden gewesen seien, daß eine Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Gesetz nicht erfolgen, sondern lediglich im Verwaltungswege eine Einschränkung der Handhabung des staatlichen Zwangseingriffes in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen stattfinden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Vertreter der Arbeitgeber auf die diesbezüglichen Ausführungen des Reichsarbeitsministers ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß, so begrüßenswert auch eine im Rahmen des geltenden Rechtes erfolgende Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen sei, doch darüber hinaus gesetzgeberische Maßnahmen, d. h. die Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Reichsgesetz, zur Erfüllung der Reformwünsche der Arbeitgeber erforderlich sei. Dementsprechende Gegenvorschläge würden dem Ministerium in nächster Zeit unterbreitet werden. Die Arbeitgeber sehen mithin die Frage einer Reform unseres heutigen Schlichtungswesens durch die Besprechung am 16. Oktober nicht als erledigt an.

Die schwierigen Wirtschaftsverhandlungen mit Polen.

Berlin, 17. Oktober.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind wieder einmal ins Stocken geraten. Nach den offiziösen polnischen Verlautbarungen sollen sie sogar unterbrochen worden sein. An amtlichen deutschen Stellen sieht man die Verhandlungen nicht als unterbrochen an, wenngleich man über die neue Wendung sehr befremdet ist. Angesichts der grundsätzlichen Bereitwilligkeit der deutschen Reichsregierung zum Abschluß des Vertrages und der auf polnischer Seite wiederholt zum Ausdruck gebrachten grundsätzlichen Verhandlungsbereitschaft hat die neue Krise in den deutsch-polnischen Verhandlungen, in den an einem Vertrag interessierten Kreisen außerordentlich überrascht. Sehr erstaunt ist man über die polnischen Angriffe gegen die deutschen Unterhändler, namentlich gegen den Führer der deutschen Abordnung, Minister a. D. Dr. Hermes. Dr. Hermes wird u. a. eine allzu große Parteinahme für gewisse an einem Handelsvertrag mit Polen besonders interessierte deutsche Gruppen (Agrarier) vorgeworfen. Außerdem wirft man Dr. Hermes polnischerseits Unehrlichkeit vor, die man darin erblicken will, daß Dr. Hermes die an sich verständigungsbereite deutsche Reichsregierung von dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen abhalten wolle. Diese Vorwürfe entbehren jeglicher Grundlage. Minister a. D. Dr. Hermes nimmt durchaus die Interessen aller deutschen Wirtschaftskreise und die der deutschen Regierung wahr. Wenn jetzt die Verhandlungen wieder in ein kritisches Stadium getreten sind, so liegt die Schuld hieran lediglich bei den Polen, die derart übertriebene Forderungen gestellt haben, daß sie von deutscher Seite keinesfalls angenommen werden können. Dr. Hermes, der erst vor einigen Tagen nach Warschau gereist war, ist inzwischen wieder in Berlin eingetroffen, um mit der Reichsregierung Fühlung wegen der neuen polnischen Forderungen zu nehmen und die weiteren Schritte zu beraten, die angesichts dieser Forderungen von der Reichsregierung ergriffen werden sollen.

Die Deutsche Reichsbahn im September 1928.

Berlin, 17. Oktober.

Der Güterverkehr der Reichsbahn war im September etwas stärker als im August. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden im September rund 7 Prozent mehr Wagen gestellt als im Vormonat und 2,7 Prozent mehr als im September 1927. Der Personenverkehr war bis zur Monatsmitte sehr stark, flaute dann aber langsam ab. Insgesamt wurden im September 5960 überplanmäßige Züge gefahren (im Vormonat 7881, September 1927 3825). Die geleisteten Zugkilometer betragen im August 58 178 000 (gegen 57 311 000 im Vormonat). Am 1. September 1928 ist ein vorläufig versuchsweise bis 31. Oktober 1929 geltendes Abkommen mit der Deutschen Lufthansa in Kraft getreten, das den Flugreisenden, die ihre Reise im Flugzeug unterbrechen, oder nicht antreten, den Uebergang auf die Reichsbahn erleichtert. Die Betriebsergebnisse im August 1928 stellten sich wie folgt:

	Millionen RM.
Einnahmen:	
Personen- und Gepäckverkehr	152,905
Güterverkehr	273,565
sonstige Einnahmen	31,583
zusammen	463,053
Ausgaben:	
Betrieb und Unterhaltung	308,069
Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	65,220
Dienst der Reparationsschuldverschreibungen	54,799
feste Lasten	15,561
insgesamt	443,649

Die im August aufgekommenen Gesamteinnahmen halten sich auf der Höhe des Vormonats. Nach Deckung der entstandenen Ausgabe-Verpflichtungen verblieb ein Mehrbetrag von rund 19 Millionen RM., der zur teilweisen Wiederauffüllung des in der Vorzeit in Anspruch genommenen Vortrags aus 1927 verwendet wird.

Der Personalbestand betrug im Juli 1928 662,666 Köpfe, außerdem 61 461 Zeit- und Aushilfsarbeiter, insgesamt also 724 127; im August 1928 662 805, außerdem 66 275 Zeit- und Hilfsarbeiter, insgesamt 729 080. Der Mehrbedarf gegenüber dem Vormonat ist auf die vermehrte Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung zurückzuführen.

Völliger Mißerfolg des kommunistischen Volksbegehrens.

Berlin, 17. Oktober.

Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern aller Art wurde am gestrigen Tage beendet, nachdem die Eintragungslisten 14 Tage lang im ganzen Deutschen Reiche öffentlich ausgelegt worden waren. Obwohl die endgültigen Ziffern noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg erlitten haben. In Berlin, wo das Eintragungsergebnis noch verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montag abend 345 786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die gestrigen Eintragungen so zahlreich gewesen sind, daß die 400 000 überschritten wurden, wäre damit nicht mehr als etwa der vierte Teil des Volksbegehrens über die Enteignung der Fürstenvermögen erzielt. Man wird annehmen dürfen, daß die Kommunisten für ihr Volksbegehren insgesamt nicht mehr als höchstens zwei Millionen Stimmen aufgebracht haben, während sie bei den letzten Reichstagswahlen 4½ Millionen Stimmen erzielten.

Dortmund, 17. Oktober.

Im Stadtkreis Dortmund sind insgesamt 11 570 Eintragungen gegen den Panzerkreuzerbau erfolgt. Die Zahl der Wahlberechtigten der letzten Reichstagswahl am 20. Mai dieses Jahres betrug 299 420. Demnach beträgt die Wahlbeteiligung in Dortmund 3,86 % der Wahlberechtigten.

Weitere Staatskredite für den Frühgemüsebau im Ruhrgebiet in Aussicht.

Essen, 17. Oktober.

Der Reichsarbeitsminister und der preußische Minister für Volkswohlfahrt haben sich grundsätzlich bereit erklärt, auch weiterhin die Förderung des Frühgemüsebaues im Ruhrgebiet mit Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu unterstützen. In Zukunft sollen Staatskredite nur noch an Bergarbeiter vergeben werden, die durch Zechenstillegungen ihre bisherige Arbeitsgelegenheit verloren haben und seitdem überhaupt nicht oder nur vorübergehend oder nur an Orten, die von ihrem Eigenheim unangemessen weit entfernt sind, neue Arbeit gefunden haben. Die in Betracht kommenden Personen werden ersucht, sich sofort, spätestens aber bis zum 25. Oktober, durch den zuständigen Bürgermeister beim Gartenbauverband für den Stadt- und Landkreis Essen zunächst unverbindlich anzumelden. Es geht ihnen daraufhin der vom Siedlungsverbandspräsidenten vorgeschriebene Fragebogen zu, nach dessen genauer Ausfüllung entschieden wird, ob der Bewerber für die Hergabe eines Kredits in Betracht kommen kann. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch abgebaute Bergleute ohne eigenen Landbesitz berücksichtigt werden können, sofern sie nachweisen können, daß sie zwei bis drei Morgen Land langfristig gepachtet haben. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die bisher geschaffenen Treibgemüseanlagen sowohl hinsichtlich der Kultur als auch mit Bezug auf den Absatz alle Erwartungen erfüllt haben, und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Hergabe weiterer Staatskreditmittel von dem Augenblick an nicht mehr geplant ist, in dem dieser neue Erwerbszweig zur weiteren Entwicklung aus sich selbst heraus genügend erstarkt ist, erscheint es ratsam, daß die wirklich interessierten Kreise die noch einmal gebotene Staatshilfe in Anspruch nehmen, sofern sie nicht in der Lage sind, später aus eigenen Mitteln Treibgemüseanlagen zu erstellen. Es ist ferner geplant, eine Bezugs- und Absatzgenossenschaft der Treibgemüsezüchter zu gründen, die die Aufgabe hat, die Züchter preiswert mit Dünger, Packmaterial usw. zu beliefern und ihnen die Sorge um den zeitraubenden Absatz abzunehmen.

Zehn Jahre Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 17. Oktober.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Reichsarbeitsministeriums findet am Dienstag, den 30. Oktober, im Festsaal des Reichsarbeitsministeriums eine Feier statt, auf der voraussichtlich der Reichsarbeitsminister und weiterhin der Reichskanzler und der Reichstagspräsident Löbe sprechen werden. Es werden weiter zu Worte kommen ein Vertreter des Reichsrats, ein Vertreter des vorläufigen Reichswirtschaftsrats und ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes.

Das Urteil im Volksbundprozeß.

Kattowitz, 17. Oktober.

Im Volksbundsprozeß wurde das Vorstandsmitglied Schulrat Josef Dudek wiederum wegen Spionage zugunsten Deutschlands zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird mit vier Monaten 15 Tagen angerechnet. Das Gericht stützt dieses Urteil, das nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit verkündet und im Gerichtssaal mit großer Bestürzung aufgenommen wurde, auf Dokumente, die offensichtlich gefälscht sind und deren Richtigkeit nicht erwiesen ist. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

Der Chorzower Streitfall.

Um die Höhe der polnischen Entschädigung.

Haag, 17. Oktober.

Der Ständige Internationale Gerichtshof hat auf Grund seiner am 13. September im deutsch-polnischen Streitfall über die Chorzower Stickstoffwerke gefällten bekannten Entscheidung durch einen gestern gefaßten Gerichtsbeschluß den norwegischen Ingenieur Emil Collett, den schweizer Ingenieur Hans Herzog und den Generaldirektor der norwegischen Hafslund Karbid-Fabrik, Ivar Hoey, zu Mitgliedern des Sachverständigenausschusses ernannt, der die Frage der Höhe der polnischen Ersatzleistung zu untersuchen haben wird. Den beiden Prozeßparteien ist gleichzeitig aufgegeben worden, ihre eventuellen Beisitzer zu diesem Sachverständigenausschuß zum 1. November beim Sekretariat des Gerichtshofes zu melden.

Vertrauensmännerwahlen des österreichischen Bundesheeres.

Wien, 17. Oktober.

Bei den gestern vorgenommenen Wahlen von Vertrauensmännern des Bundesheeres gelangten 281 Mandate zur Besetzung. Hiervon errangen der Werbund 212 (Gewinn 78), der sozialdemokratische Militärverband 62 (Verlust 56) und die deutsche Soldatengewerkschaft 7 (7). Der Wehrbund gewann gegenüber dem Vorjahr 2454 Stimmen, der Militärverband verlor 3063 Stimmen. Die deutsche Soldatengewerkschaft gewann 61 Stimmen.

Parker Gilbert und die deutschen Reparationen.

London, 17. Oktober.

„Financial Times" meldet: Der Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, weilt augenblicklich in London. Er verbrachte das Wochenende mit Schatzkanzler Churchill. Es verlautet, daß der Zweck seines Besuches war, die deutschen Reparationen und die künftigen Zahlungen zu erörtern und daß befriedigende Fortschritte erzielt wurden. Der Generalagent wird voraussichtlich demnächst auch nach Neuyork reisen.

Englische Flottendokumente verschwunden.

London, 17. Oktober.

Wie gemeldet wird, untersucht die Polizei das geheimnisvolle Verschwinden einer Anzahl wichtiger Flottendokumente. Die Dokumente wurden einem Beamten, der sie in seiner Aktenmappe bei sich trug, entwendet. Laut „Star" sind sie von der größten Bedeutung. „Daily Telegraph" zufolge beziehen sich die seit Mitte voriger Woche verschwundenen geheimen Marinedokumente auf Schnelligkeitsprüfungen von Kriegsschiffen, die kürzlich in Anwesenheit von Marinesachverständigen angestellt worden seien. Sie seien von großer Wichtigkeit, weil es sich um Originaldokumente handele und keine Abschriften vorhanden seien.

Ein neuer Transozeanflug.

St. Johns (Neufundland), 17. Oktober.

Der englische Flieger Mac Donald ist heute in Harbour Grace in einem Moth-Flugzeug zu einem Flug nach England aufgestiegen.

Politische Uebersicht.

+ **Reichstagsabgeordneter Lobe Hospitant der demokratischen Fraktion.** Der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht und jetzige Reichstagsabgeordnete Lobe, der als Mitglied der Volksrechtpartei vom Wahlkreis Chemnitz in den Reichstag gewählt wurde, ist der demokratischen Reichstagsfraktion als Hospitant beigetreten.

+ **Eine Ehrung des Mainzer Bischofs.** Aus Anlaß der Domweihe in Mainz, hat der Papst den Bischof Ludwig Maria zum päpstlichen Thronassistenten und den Domdekan Prälat May zum apostolischen Protonotar ernannt.

Jakob Jordaens.

Zum 250. Todestage des Meisters am 18. Oktober.

Von

Dr. F. Ernst.

Adam van Noord saß in Antwerpen zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts als ein Maler, von dem Rubens, der kurze Zeit bei ihm lernte, sagte, er würde alle anderen Meister übertroffen haben, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, Italien und die Antike zu sehen. Aber, obwohl ihm wegen seiner großen Kunst zahlreiche Schüler zuströmten, hielt es, wie die alte Ueberlieferung erzählt, niemand bei ihm aus; er war ein grober, jähzorniger Geselle, ein Zornbraten, und bei ihm in der Lehre zu stehen war schlimmer, als auf einem schmutzigen Grönlandfahrer Schiffsjunge zu sein. Auch Rubens machte sich bald aus dem Staube. Nur einer hielt aus: Jakob Jordaens, und diente in biblischer Weise sieben Jahre um die schöne Katharina, des brutalen Meisters hübsche Tochter. Und so sehr der Alte ihn auch hudelte und zauste, Jordaens hielt aus und erreichte sein Ziel. So spinnen sich Anekdoten um den Anfang dieses flandrischen Malers, wie auch sein Ende seltsam ist; das Haus seines Schwiegervaters war kalvinistisch und auf der Höhe seines Lebens scheint auch Jordaens diesem Bekenntnis beigetreten zu sein; als er im Alter von vierundachtzig Jahren zum Sterben kam, durfte er, der auch in seiner kalvinistischen Zeit noch manche Kirche der Katholiken mit seinen rauschenden Farben geschmückt hatte, nicht in der Erde seiner flämischen Heimat bestattet werden, sondern man fuhr ihn über die Grenze nach dem holländischen Dorfe Putte, wo er endlich Ruhe fand.

Wenn man Rubens den König der flandrischen Maler nennen will, so ist Jordaens sein erster Statthalter, und als der große Peter Paul gestorben war, sah man ihn als den anerkannten Führer der Antwerpener Malergilde an, deren Mitglied er seit 1615 war. Er ist der stärkere Flame, er war kein Gelehrter und Diplomat wie Rubens, nicht wie dieser welterfahren in Spanien und Italien, ihm waren im Grunde all die neuen Moden fremd und Gegenstände heimlichen Spotts, die altklassische Bildung, die Mythologie der Alten, die schönen Formen und ausgeglichen glatten Farben der Italiener. Er war ein Vollflame, seine Freude waren die strotzenden Formen und Farben seines Landes, die saftigen Wiesen, das bunte Vieh und Geflügel, die schweren wuchtigen Körper der flandrischen Männer und Frauen, ihre lauten Kirmessen und Erntefeste, ihr grobfröhliches Treiben im Hause, ihre Gastereien und Fachnachtsessen, ihr Trinken aus mächtigen Krügen, ihre Belustigungen am Familientisch, wo es immer derb und gelegentlich wüst zuging. Pallieter, Timmermanns lustiger Flame, der aber auch gern einmal Beethoven hört und auf fromme alte Legenden lauscht und verträumten Stimmungen nachgeht, wäre für Jordaens wohl zu zart und zu fromm gewesen, Lamme Goedzak schon eher nach seinem Sinn, Lamme, der fette gemächliche Begleiter Tyll Ulenspiegels im Lande Flandern. Aber seine Zeit verlangte von Meister Jakobus Jordaens fromme Bilder, Heiligenbilder, Mythologien aus dem klassischen Altertum, Allegorien großen Stils, „den Triumph Heinrichs von Oranien über Zwietracht, Mißgunst, Ungemach und Krankheit" oder „der Tod, den Neid besiegend", wie er sie im Waldschlößchen beim Haag für die Witwen der oranischen Heinrichs riesengroß malen mußte. Er half sich wie er konnte, mit seiner meisterhaften Behandlung des Lichtes und der Farben. Aus den Mythologien machte er, mit einem deutlichen Unterton von Unglauben und Spott, Saturnalien und sozusagen entkleidete Kirmesfeste. Besonders lieb war ihm die Szene einer Fabel von Lafontaine, wie der Satyr, der beim Bauern zu Gast ist, erschreckt aufspringt, als dieser warm und kalt aus einem Munde blasen kann: viele Wiederholungen finden sich von diesem Vorwurf in der Galerie.

Und die zahlreichen Heiligenbilder, die auch noch in seinem kalvinistischen, also eigentlich bilderfeindlichen Alter der Meister schuf, die heilige Apollina, der heilige Borromäus, das letzte Abendmahl, die Anbetung der Hirten sind warm und empfunden, eigentlich nur ein Beiwerk, in dem sich der Weltfrohe ausleben konnte.

Am liebsten waren ihm und wurden immer wieder gemalt die flamländischen Feste, das Dreikönigsfest, Trinkgelage, bei denen Alt und Jung ausgelassen lustig ist, „wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen". Da ist alles ungebändigt, frei, wild und zügellos, und man kann nicht begreifen, wie dem Meister nicht von seinen Prädikanten die Hölle eingeheizt wurde. Nichts wird uns bei diesen Sauereien erspart, und wenn die altdeutschen Kleinmeister bei Darstellung der Kirmes die Folgen übermäßiger Trinkerei auch in einem Beispiel niemals zu zeigen vergaßen, Jordaens macht den Vorgang zur Wuchtigkeit und gibt ihm ein Viertel des Vordergrundes, während er auf einem zweiten Viertel umständlich die Trockenlegung eines Säuglings vorführt. Aber all dies dargestellt von einem Meister, einem Herrscher im Lande des Lichtes, einem Künstler, der in seinen besten Werken ein Auserwählter in der Reihe Tizian un Rubens war, wenigstens, wenn man bei einem Maler das Malenkönnen als Maß nimmt.

= **Professor Leopold Reichwein,** der gegen Ende November im Rahmen der Gastdirigentenkonzerte, die die Stadt Mülheim kommenden Winter veranstaltet, erstmalig in der dortigen Stadthalle mit dem Duisburger städtischen Orchester zu musizieren gedenkt, hat für den Abend Webers Oberon-Ouverture, Bruckners siebente Sinfonie und ein Klavierkonzert von Mozart mit Professor Edwin Fischer als Solisten aufs Programm gesetzt. Auswärtige Fachblätter melden noch, daß Professor Reichwein für eins der zehn Konzerte verpflichtet wurde, die in Berlin mit dem Philharmonischen Orchester des Internationalen Impresariates gegeben werden. Mit Reichwein sind für die genannten Konzertabende noch folgende Dirigenten von Ruf geladen: Oscar Fried, Franz Mikoreh, Issai Dobrowen, Hans Weisbach, Erich Wendel, Leo Blech, Richard Richter, Franz von Hoeßlin und Ernst von Dohnanyi. Zur Aufführung sind folgende großen Werke von internationaler Geltung vorgesehen: Beethovens Sechste und Siebente, Borodins h-moll-Sinfonie, Brahms' c-moll-Sinfonie, Bruckners E-Dur-Sinfonie, Dvoraks Fünfte, Liszts Faust-Sinfonie (mitwirkend der Kittelsche Chor), Mjaskowskys Sechste in Es-moll, Regers 100. Psalm und Strauß' „Ein Heldenleben".

= **Erfolgreiche Uraufführung einer Eulenspiegel-Oper.** Am Deutschen Nationaltheater Weimar erlebte die Eulenspiegel-Oper in drei Akten „Tyll", zu der Hugo F. Königsgarten den Text und Mark Lothar die Musik geliefert hat, ihre Uraufführung. Das Textbuch, dem der Eulenspiegel-Roman Charles de Costers zu Grunde liegt, zählt zu den besten Textbüchern aus der jüngeren Vergangenheit; Königsgarten hat seine Aufgabe, aus der Fülle des Stoffes die für die Oper brauchbarsten Abenteuer herauszuschälen, mit großem Geschick gelöst, so daß eine straffe Handlung zu Stande gekommen ist. Dazu hat Mark Lothar, der erst 26jährige Komponist, eine einführende Musik geschrieben, welche die Gestalt des Tyll musikalisch großartig erfaßt. Die Aufführung des Werkes unter der Regie von Dr. Ernst Praetorius gestaltete sich zu einem sensationellen Erfolg.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Donnerstag und morgen, Freitag, bleibt das Theater geschlossen, Samstag ist für die Vormiete C und gleichzeitig für den Bühnenvolksbund Serie C eine Wiederholung von Verdis „Rigoletto" angesetzt. Jedoch sind an der Theaterkasse immer noch gute Karten jeder Art im freien Verkauf erhältlich, da der Vorverkauf erst Mittwoch, begonnen hat. Der Vorverkauf für sämtliche Darbietungen der Goethe-Woche setzt heute, Donnerstag, ein. Da der Verkauf für alle diese Abende naturgemäß außerordentlich rege ist, wird es für alle Interessenten ratsam sein, möglichst bald auszuwählen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Die erste Kammer-Musik des Städtischen Orchesters findet heute, Donnerstag, im Parkhaus statt. Sie wird mit einem Streich-Quartett von Franz Schmidt eröffnet. Franz Schmidt ist Rektor der Musikakademie in Wien. Eine Symphonie von ihm, von Professor Reichwein vor zwei Jahren aufgeführt, hatte großen Beifall gefunden. Eine andere Symphonie folgt in einem späteren Konzert dieses Winters, in dem sich Franz Schmidt auch als Klavierspieler hören lassen wird. Als Komponist gehört er der älteren Generation zeitgenössischer Tonsetzer und seine Musik der nach Brahms folgenden neuromantischen Richtung an. Als ein Werk der eigentlichen Romantik folgt im Programm die Violin-Sonate in a-moll von Robert Schumann. Als letztes kommt das Trio in Es-dur, op. 70 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven zum Vortrag, ein Werk der Klassik, das aber im Stimmungsgehalt etwa der Mittelsätze die kommende Romantik vorahnen läßt. — Ausführende: Das Dreichler-Quartett und Arno Schütze (Klavier). — Eintrittskarten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater und an der Abendkasse im Parkhaus sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Bochumer Nachrichten.

Ergebnis

der Eintragungen zum Volksbegehren für das „Panzerkreuzerverbot".

Eintragungslokal	Zahl der Eintragungen
Altstadt:	
Wahlabteilung Maltheserstraße 14b	1445
Grumme 1:	
Evgl. Schule Castroper Straße 235	167
Grumme 2:	
Kath. Schule Josephinenstraße 80 I	40
Hamme 1:	
Bismarckschule Feldsieperstraße 94a	304
Hamme 2:	
Evangl. Schule v. d. Reckestraße 51	89
Hamme 3:	
Evgl. Schule an der Maarbrücke 85	90
Hofstede 1:	
Schule Falkstraße 3	91
Hofstede 2:	
Kath. Schule Riemkerstraße 2	140
Wiemelhausen 1 (Ehrenfeld):	
Evangl. Schule Ottostraße 56	111
Wiemelhausen 2:	
Hilfsschule Drusenbergstraße 31	76
Wiemelhausen 3:	
Evgl. Schule Wiemelhauserstraße 270	54
Wiemelhausen 4:	
Evgl. Schule Baumhoffstraße 5	20
Altenbochum:	
Verwaltungsst. Altenbochum, Wasserstraße 20	62
Bergen:	
Verwaltungsstelle Bergen, Bergenerstraße 138	58
Hordel 1:	
Verwaltungsstelle Hordel, Röhlinghauserstraße 1	57
Hordel 2:	
Evgl. Schule an der Bertastraße	36
Riemke 1:	
Kath. Schule Fröbelstraße 5	58
Riemke 2:	
Verwaltungsstelle Riemke, Herner Straße 426	80
Weitmar 1:	
Marienschule Pestalozzistraße 21	180
Weitmar 2:	
Verwaltungsst. Weitmar, Hattinger Straße 389	133
Weitmar 3:	
Friedrich-Wilhelm-Schule, Karl-Friedrichstraße 86	93
Zusammen	3334

Die 17 260 Wähler, die am 20. Mai dieses Jahres ihre Stimmen für die kommunistische Partei abgaben, haben zum größten Teile — trotz der Schalmeienumzüge in den letzten Tagen — kein Veto gegen den Panzerkreuzer eingelegt. Von anderen Parteien dürfte wohl niemand im Eintragungslokal erschienen sein. Bei 136 111 Wahlberechtigten nur 3334 Eintragungen — das ist ein Reinfall, wie ihn die Kommunisten wohl nicht erwarteten. Auch in anderen Orten war die Beteiligung am Volksbegehren äußerst schwach.

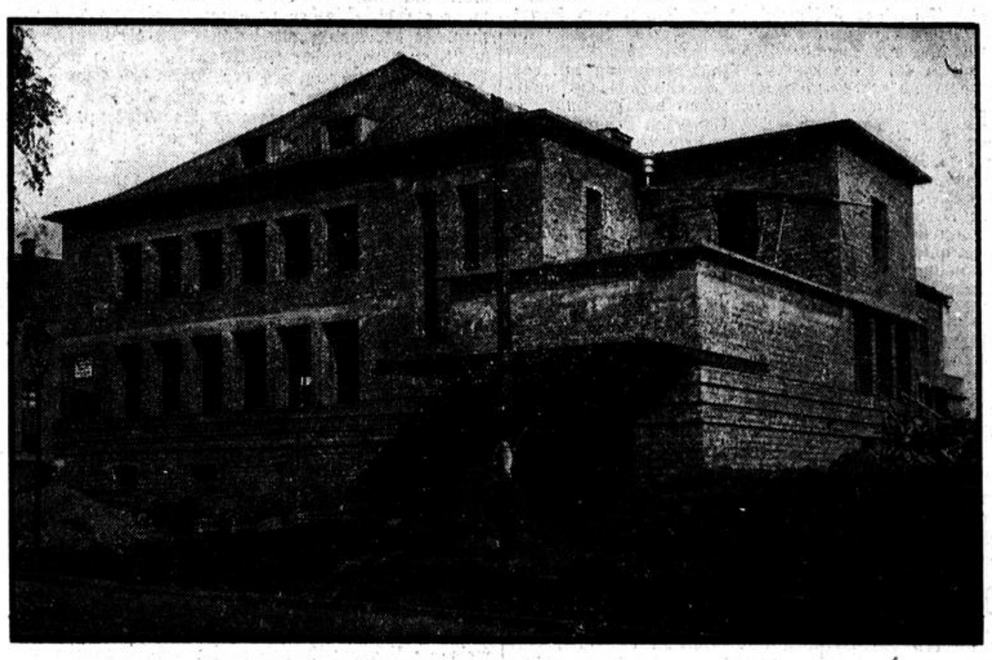
Ein Nachmittag im Verein für Frauenkultur.

Kommt, laßt uns unsern Kindern leben.
(Fröbel.)

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Frauenkultur begann Mittwoch Nachmittag die Arbeit dieses Jahres mit der Betrachtung der Erziehung am Kleinkinde. In dieser Hinsicht haben bisher zwei Namen einen hohen Klang, Friedrich Fröbel und Maria Gräfin Montessori. Beide bedeuten ein System der Arbeit am Kinde. Sie liegen zwar hundert Jahre auseinander und ergänzen sich eigentlich in glücklicher Weise. Diese Ueberzeugung wurde den Damen vermittelt durch einen überaus frischen und bewegten Vortrag, den Fräulein Gärtner vom Lyzeum an Hand des Materials hielt, das die großen Menschen- und Kinderfreunde den Müttern und Erziehern in die Hände gegeben haben. Die junge Erzieherin wußte Fröbel und Montessori klar vor Augen zu führen und mit warmem Herzen darzustellen. Wollte Fröbel die Mutter zur Kindergärtnerin machen, so will die Gräfin Montessori die Kinder zur Eigenpersönlichkeit erwecken mit Beschäftigungen, die infolge des anderen Materials mehr zur Lebenspraxis überführen. Ihr Ideal ist im Gegensatz zu Fröbel die Kinderschule.

Als drittes System, das sich neuerdings in den Vordergrund drängt, kommt die Steinersche Methode in Betracht, die durch die Waldorfschule verkörpert wird. Sie beruht auf einer ganz eigenen religions-philosophischen, geistigen, seelischen und körperlichen Grundlage und geht ganz neue Wege. Steiners Erziehungsmethode führt zur Schulung nicht nur der Sinne, sondern auch des Fühlens, des Wollens. Eine Schule für Schwachsinnige ist die Waldorfmethode nicht, das ist ein vielverbreiteter Irrtum. Solchem Irrtunm trat der Vortragende Dr. Rudolf (Essen) in einem temperamentvollen Vortrage entgegen. Aus Steiners großer Methode fließt geradezu eine Lebenstherapie hinüber zur Persönlichkeit des Kindes Hier näher auf dieses tiefaufrüttelnde Thema des Lebes und der Seele einzugehen, ist nicht möglich, ohne der Sache selbst Gewalt anzutun. Vielleicht wird noch eine andere Gelegenheit gefunden, diesen wichtigen Dingen von neuer und freier anthroposophischer Menschenkunde und ihrer Anwendung auf das Kind näher zu kommen, will man doch auch die Arbeitsschule und die freie Schule näher betrachten im Laufe des Jahres. Die feinsinnige Leiterin der hiesigen Ortsgruppe für Frauenkultur, Frau Ida Gosmann, durfte Freude und Dank der Versammlung allen aussprechen. Es war ein Nachmittag tiefster und wertvollster Vermittlung pädagogischer und geistvoller Erkenntnisse. Man hätte nur wünschen können, daß diese Vorträge von vielen hundert Vätern und Müttern gehört worden wären.

Das evangelische Gemeindehaus in Hofstede-Riemke.



Das neue Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke, gegenüber dem Postamt an der Herner Straße gelegen, ist im Rohbau vollendet. Es ist nach Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit unter Wahrung architektonischer Schönheit ausgeführt. Mit seiner Fertigstellung geht ein langjähriger Wunsch der evangelischen Kirchengemeinde Hofstede-Riemke in Erfüllung.

* **Theateraufführungen für die Bochumer Volksschuljugend.** Während der kommenden Wintermonate sollen durch das Personal der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg auch unserer reiferen Volksschuljugend wertvolle Stücke aus dem Schauspiel- und Opernkreis geboten werden. Wie man hört, wird schon im nächsten Monat der Anfang gemacht und mit Freytags „Die Journalisten" die erste dramatische Gabe an die Kinder herangebracht. Später soll noch eine Opernaufführung herauskommen. In Aussicht genommen ist Lortzings „Zar und Zimmermann". Die Vorstellungen, welche zum Einheitspreis von sechzig Reichspfennigen besucht werden können, werden in den Nachmittagsstunden stattfinden.

* **Das gute und das schlechte Buch.** Für die Bochumer Lehrerschaft beginnt mit dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Schulkinosaal an der Mühlenstraße ein dreitägiger Lehrgang zur Einführung in das Wesen des guten und schlechten Buches. Hauptlehrer Benfer, der die Vorträge hält, wird über „Das schlechte Buch und seine Gefahren", „Das gute Buch und seine Bedeutung für Jugend und Volk" und „Der Weg zum guten Buch" (mit praktischen Vorführungen) sprechen.

* **Wieder ein Todesopfer. Ein schweres Kraftfahrzeugunglück ereignete sich gestern früh gegen 1¼ Uhr auf der Blumenfeldstraße in Bochum-Weitmar. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad und ein Personenkraftwagen, die sich entgegenkamen, sind aufeinander gefahren. Der Fahrer des Motorrades, der Geschäftsreisende Hill aus Ependorf, war sofort tot, der Schädel war ihm vollständig aufgerissen; der jugendliche Soziussitzer ist schwer verletzt und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Insassen des Autos dagegen sind ziemlich mit heiler Haut davongekommen. Das Motorrad ist total zertrümmert; auch das Auto hat erheblichen Schaden erlitten. Der Führer des Kraftwagens, der nicht im Besitze eines Führerscheins war, und sein Beifahrer wurden vorläufig festgenommen. — Gestern kam es auf derselben Straße zu einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Der einen Anhänger habende Kohlenkraftwagen der Zeche „Flora" bog, von der Hattinger Straße kommend, in die Blumenfeldstraße ein und in demselben Augenblick versuchte ein von der Blumenfeldstraße kommendes Personenauto noch vor dem Kohlenwagen vorbeizukommen, wobei die beiden Fahrzeuge sich streiften und sich beide nicht unerheblich beschädigten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Am 16. Oktober wurde auf der Ewaldstraße ein fünf Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt.**

)*(**Bochum und Wanne.** Auf die Antwort der Eisenbahndirektion Essen auf eine Beschwerde über den Fahrplan, in der die Direktion eine Vernachlässigung Bochumer Interessen bestreitet, ist ihr von dem Beschwerdeführer eine Antwort zugegangen, in der es heißt: „Ich kann mich mit dem Inhalt Ihres Schreibens nicht einverstanden erklären. Es gibt viele Leute, die nicht mit der Bahn vom Bahnhof Bochum-Nord aus nach Wanne fahren, um dort den Anschluß zu bekommen, weil sie entweder Kraftwagen besitzen, oder die Fahrt mit der Straßenbahn vorziehen, um nicht lange in Wanne warten zu müssen. Sie sind scheinbar mit den hiesigen Verhältnissen nicht recht vertraut. Wanne ist heute Vorortbahnhof von Bochum. Daran läßt sich nichts ändern. Die besten Züge gehen über Wanne. Deshalb ist es auch zweckmäßig und nötig, auf den Richtungsschildern „Bochum" und „Wanne" anzugeben. Eisenbohnlich wird Bochum sehr vernachlässigt: darüber kann Ihnen jeder Bochumer genau Auskunft geben."

✣ **Das Ausbauprogramm der Reichsbahn im Ruhrgebiet.** Auf der Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel wies der Erste Syndikus Oberbürgermeister Dr. Most bei der Besprechung des Ausbauprogramms der Reichsbahn für das Ruhrgebiet darauf hin, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn keine Aenderung in bezug auf ihre Pläne betreffend den Ausbau des Verkehrs im Ruhrgebiet mit sich bringe. Im kommenden Jahr soll mit den Arbeiten zunächst auf der Strecke Duisburg-Köln begonnen werden. Im gleichen Jahre soll eine Neuanlage für den Eilgüterverkehr und im Jahre 1930 der Neubau des Empfangsgebäudes in Duisburg in Angriff genommen werden. Ein stärkerer Ausbau der Bergisch-Märkischen Linie sei geplant, während für den ursprünglich geplanten viergleisigen Ausbau der Köln-Mindener Linie, auf die bereits jetzt Rücksicht genommen werden soll, einstweilen noch die Mittel fehlen. Durch die Konzessionierung des Schnellbahnplans sei aber ein gewisses Gegengewicht gegen die Reichsbahn gewährleistet.

o **Vaterländische Gedächtnisfeier.** Am gestrigen Abend veranstaltete der Deutschnationale Frauenausschuß Bochum (Landesverband Arnsberg) im großen Saale des Parkhauses eine vaterländische Gedächtnisfeier, die einen guten Besuch aufwies. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung der Kaiserin Auguste Viktoria, deren Bild, geschmackvoll dekoriert, auf der Bühne zu sehen war. Nach dem Chorlied „Die Himmel rühmen", ergriff Frau Schulrat Hoffmann das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der sie die zahlreich Erschienenen, u. a. den Reichstagsabgeordneten Liz. D. Mumm und Landtagsabgeordnete Frl. Dr. Spohr, herzlich willkommen hieß und allen Mitwirkenden den besten Dank aussprach. Außerdem sprach Stadtverordneter Gerhardt, erster Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei in Bochum, einige Begrüßungsworte, er wünschte der Feier im Namen des Kreises einen würdigen Verlauf. Nach einem Klaviervortrag hielt dann Frau Schulrat Hoffmann die Gedächtnisrede für die Kaiserin Auguste Viktoria, deren 70. Geburtstag am 22. Oktober d. J. ist. Sie zeichnete mit sicherem Griffel ein Lebensbild der Verstorbenen und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Geist den deutschen Frauen vorangehen möge. Frl. Dr. Spohr, M. d. L., sprach über die Schicksalsgemeinschaft zwischen Ost- und Westmark. Sie schilderte die Verbundenheit zwischen der Ost- und Westmark und kennzeichnete an Hand von

Das neue Berufsausbildungsgesetz.

Vom Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten E. V., Zweigverein Bochum wird uns geschrieben: Einem lang gehegten Wunsch der Arbeitnehmer entspricht es, daß das Reichsarbeitsministerium den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes zur öffentlichen Aussprache gestellt hat. Sind auch an Einzelheiten des Entwurfes Ausstellungen zu machen, so gibt es doch die gesetzliche Grundlage für die Ausbildung und den Schutz der in der Wirtschaft tätigen Jugendlichen und läßt die Beseitigung der Mißstände der „Lehrlingszüchtung" erhoffen. Freilich, das Gesetz ist nur ein Rahmengesetz. Und eine wirklich segensreiche Ausführung kann ihm wie allen sozialpolitischen Gesetzen nur gegeben werden, wenn es von einer sozialen Gesinnung getragen wird. Einschneidend sind die Neuerungen, die es für den Handel bringt. Der Gesetzentwurf zieht in das Gesetz auch alle Handlungs- und Bureaulehrlinge ein, d. h. er regelt auch für diese Lehrbetriebe Lehrvertrag und weiter die Gehilfenprüfung auf gesetzlichem Wege. Der Gesetzentwurf verlangt die berufliche Ausbildung aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die als Arbeiter, Angestellte oder Lehrlinge in Industrie, Handel, Bergbau, Verwaltung, Hauswirtschaft tätig sind. Sympathisch steht der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten E. V. den Wünschen gegenüber, die der „Bund evangelischer Lehrerinnen" hinsichtlich der Ausbildung der Mädchen an das Gesetz heranträgt: Er verlangt die Einfügung der Forderung, daß jedes Mädchen in jedem Beruf neben der beruflichen eine hauswirtschaftliche Ausbildung erhält. Diese Forderung entspricht auch der Grundanschauung des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, die eine innere Verbindung sieht zwischen dem Beruf des der Volkswirtschaft dienenden jungen Mädchens und ihrem künftigen Beruf als Hausfrau. Desgleichen würde der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten E. V. es begrüßen, wenn in alle Prüfungskommissionen und paritätischen Ausschüsse Frauen berufen würden, endlich wenn weibliche Lehrlinge nach Möglichkeit unter weibliche Aufsicht und weibliche Anleitung gestellt würden. Von besonderer Bedeutung sind die „paritätischen Ausschüsse" der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die das Gesetz mit der Ausarbeitung der Richtlinien beauftragt, innerhalb deren die „gesetzlichen Berufsvertretungen" (Handwerks-, Industrie-, Handels-, gegebenenfalls auch Gewerbe- und Arbeitskammern) das Gesetz auszuführen haben. Wesentlich erscheint es dem Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten ferner, daß überall dort, wo Tarifverträge die Arbeits- und Lehrverträge der Jugendlichen in einem günstigeren Sinne regeln als die Anordnungen der gesetzlichen Berufsvertretungen, die Tarifverträge allein bindend sein sollen.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



23) (Nachdruck verboten.)

Sein Arm preßte sich um sie, bis sie aufschrie. Die biegsame Weichheit ihrer zierlichen Gestalt war eine Freude für ihn

Sie erhob Einspruch. „Aber, Derry! Wenn du das noch mal so machst, werde ich entzweibrechen."

„Auch ich kann mir nicht helfen", verteidigte er sich. „Ich mußte so fest zudrücken, denn ich bin zu glücklich, daß du es nicht gern hast. Ich kann nur eine auf einmal lieben, und ich liebe dich und werde dich Zeit meines Lebens lieben."

„Es ist nicht Eifersucht", protestierte sie errötend. „Aber sie hat zweimal telephonisch nach dir gefragt, und dann kam sie selbst. Und sie ist so hübsch."

„Ich nehme an, du sprichst von Fräulein Kirkstone."

„Ja, sie war entsetzlich eifrig, dich zu sehen, Derry."

„Und wie gefällt sie dir sonst, Liebling?"

Sie warf einen schnellen Blick in sein Gesicht. „Nun, ich mag sie gerne leiden. Sie ist süß und hübsch, und in ihre Haare bin ich ganz verliebt. Aber irgend etwas hat sie heute morgen aus dem Gleichgewicht gebracht. Dessen bin ich ganz sicher, obgleich sie versucht hat, es zu verbergen."

„Sie war nervös, meinst du, und bleich, und ihre Augen, die hatten so irgend etwas, wie einen erschreckten Ausdruck. — Ja, war es das?"

„Du scheinst es ja zu wissen, Derry, ich glaube, es stimmt. All das war es."

Er nickte. Er sah seinen Horizont freudig gerötet. Das Glück lächelte ihm zu. Alles traf sich nun so, wie es günstig für ihn war, sogar dieser unerwartete Besuch Mirjam Kirkstones. Er ließ sich nicht weiter durch Ueberlegungen beirren, welchen Grund der Besuch wohl gehabt haben mochte, er war nur verklammert in Erwägungen über sein eigenes Heil, über die besten Möglichkeiten, hier glatt wegzukommen. Es galt, mit dem letzten Meisterstreich alles zum guten Ende zu führen. Alle seine Gedanken waren auf dies eine Ziel gerichtet. Die Zeit war reif, auch mit Mary Josephine über alles das zu sprechen. Er mußte vorbereitet sein.

Auf dem ebenen Plateau des Hügels hinter Bradys Blockhaus war ein kleines Birkengehölz, und im Schutz einer nahen Gruppe frühlingsgoldener Birken stand eine Bank; zu der zog er Mary Josephine hin, und hier legte er ihr seine Pläne klar.

Mary Josephines Wangen röteten sich; ihre Augen leuchteten in freudiger Erregung und heißem Eifer, sie jubelte. Sobald schon würden sie in den wunderbaren Bergen voll Gold und köstlicher Geheimnisse sein, nur sie zwei, ganz allein miteinander. Er ließ noch deutlicher durchblicken, daß seine Sicherheit und ihr gemeinsames Glück davon abhingen, daß das Geheimnis über ihre Pläne gewahrt bleibe, daß sie in gewisser Weise Verschwörer waren, und als solche handeln mußten. Es konnte sein, daß sie schon heute abend oder morgen würden aufbrechen müssen; sie sollte sich jederzeit zum Aufbruch bereithalten.

Hier hätte er innehalten sollen. Aber mit Mary Josephines warmer kleiner Hand innig in der seinen, den hingebungsvollen Blick ihrer Augen tief in seine Augen getaucht, überwältigte ihn die Sehnsucht nach restlosem Vertrauen und der Wunsch, frei von der Seele weg ihr die Lage der Dinge ganz klarzumachen, die ihnen die günstige Gelegenheit bot, hier gut wegzukommen. Er fühlte keine Gewissensskrupel bei dem Gedanken an Mirjam Kirkstone. Wie er schon McDowell gesagt hatte, war es Sache ihrer eigenen freien Wahl, ihr Schicksal zu bestimmen. Außerdem blieb ja noch McDowell zu ihrer Verteidigung, und auch der große fette Bruder war noch da. So erzählte er Mary Josephine, ohne eine gefährliche Wirkung zu befürchten, von der geheimnisvollen Verbindung zwischen Mirjam Kirkstone und Shan Tung, von McDowells Verdacht, und was er selbst davon hielte, und wie er das alles zu ihrem eigenen Besten verwenden wollte.

Erst als er fertig gesprochen hatte, bemerkte er, daß die Röte der Freude auf ihren Wangen verblaßt und das frohe Leuchten ihrer Augen erloschen, daß ein schmerzlich gespannter Zug in ihr Gesicht gekommen war. Nun fühlte er, welche Gefühle er bei ihr hervorgerufen hatte. Sie sah diese Dinge anders an als er. Er hatte ihr angeboten, das Unglück einer anderen Frau als günstige Gelegenheit zu benutzen, um zu ihrem eigenen Glück zu gelangen, und ihr Frauenherz wies das Angebot von sich. Ein Gefühl der Scham beschlich ihn, das er zu unterdrücken versuchte. Es war sein Leben, um das es ging.

Ihre Finger hatten sich krampfhaft um seine Hand geschlossen; ihre Augen schweiften in die Ferne. Er sah nun, daß die Farbe fast ganz aus ihrem Gesicht gewichen war. In ihren Augen funkelte ein neues Feuer.

„Und das ist der Grund, warum sie nervös und bleich war, und ihre Augen so irgend etwas wie einen erschreckten Ausdruck hatten?" sagte sie leise, seine eigenen Worte wiederholend. „Wegen dieses chinesischen Ungeheuers Shan Tung war das, — weil er irgendeine Macht über sie hat, wie du sagst, weil . . ."

Sie riß so plötzlich ihre Hand aus der seinen, daß er erschreckt auffuhr. Ihre Augen, die noch vor ein paar Minuten so sanft und hingebungsvoll in seine getaucht waren, sprühten Feuer. „Wenn du diesem verhaßten Teufel nicht das Handwerk legen willst, Derry, dann werde ich es tun!"

Rasch atmend stand sie vor ihm. Nicht das sanfte, schmalhüftige, zerbrechliche Reh, wie vor einer halben Stunde, sondern der feurigste, tapferste Kämpfer aller Zeiten: eine aufgebrachte Frau. Und nicht länger durchschauerte ihn Angst, nun war es Stolz und heldenmütige Bereitschaft, ihrer wert zu sein. Sie war Connistons Schwester, und sie war eine Conniston. Sogar jetzt, als er seine Pläne um sich zusammenbrechen sah, öffnete er ihr weit seine Arme, und mit der Schnelligkeit und Wucht der Liebe stürzte sie an seine Brust. Sie hielten sich eng umschlungen, während er ihre Lippen küßte.

„Du kannst dich darauf verlassen, daß wir diesem verhaßten Teufel schon sein Handwerk legen werden, ehe wir von hier weggehen", sagte er. „Du kannst dich darauf verlassen, Geliebte!"

XVIII.

Wallie, der die schmähliche Beschimpfung eines kalt werdenden Mittagessens nun nicht länger ertragen konnte, fand Keith und Mary Josephine auf der Bank unter den Birken und beschwor sie, ins Haus zu kommen und zu essen. Das Mittagessen war ein wahres Meisterwerk.

Danach, Mary Josephine bei ihrem Kaffee und Keith bei seiner Zigarre, besprachen sie ihre weiteren Pläne. Keith machte große Versprechungen und meinte, daß er vielleicht schon sehr schnell, unter Umständen noch am selben Nachmittag, Shan Tung das Handwerk würde legen können. Von den stolzen, zärtlichen Blicken Mary Josephines gestreichelt, schien ihm keine Aufgabe zu schwer, und es drängte ihn, bald ans Werk zu gehen. Als aber seine Zigarre halb geraucht war, kam Mary Josephine um den Tisch herum, setzte sich auf die Lehne seines Stuhles, schmiegte sich an ihn und ließ ihre Finger durch sein Haar gleiten. Da kam ihm alle Sehnsucht nach Shan Tung abhanden und er wäre am liebsten für immer und ewig so sitzen geblieben. Wieder lag sein Arm um ihre zierlichen Schultern, und sein Herz klopfte wie ein überlasteter Motor. Zum Schluß mußte Mary Josephine ihn an seine Aufgabe erinnern. Aber sie ließ ihn nicht früher fort, ehe sie nicht, auf den Zehen stehend, die Hände auf seine Schultern gestützt, ihm ihren Mund zum Kusse gereicht hatte.

Eine ganze Armee in seinem Rücken hätte Keiths Mut nicht besser stärken können als dieser Kuß. Nun hatte er genug von allen Ausflüchten, vorsichtigen Andeutungen und versteckten Warnungen. Er war entschlossen, gerade auf sein Ziel loszugehen. Sein erster Weg führte ihn in das Kirkstone-Gehöft auf dem Hügel.

Diesmal kam er nicht weiter als bis zum Gartentor. Er erblickte Mirjam Kirkstone zwischen den

Bekämpfung des Kartoffelkrebses.

(Mitteilung der Bezirksstelle für Pflanzenschutz an der Landwirtschaftlichen Schule Bochum.

Seit mehreren Jahren hat sich im westfälischen Industriegebiet ein gefährlicher Feind des Kartoffelbaus, der Kartoffelkrebs, eingenistet. — Das Auftreten des Kartoffelkrebses kann nicht ernst genug genommen werden, weil das weitere Umsichgreifen der Krankheit den Kartoffelbau überhaupt in Frage stellt. Es erscheint daher wichtig, die gesamten Fragen nochmals zu besprechen, so daß jeder, der Kartoffeln anbaut, den Kartoffelkrebs kennt und über Verbreitungsmöglichkeiten und Bekämpfungsmaßnahmen unterrichtet ist.

Der Kartoffelkrebs wird von einem Pilz hervorgerufen, der die Kartoffelpflanzen befällt und blumenkohlartige Wucherungen an den Knollen und mitunter sogar an den oberirdischen Stengeln der Pflanzen hervorruft. Diese Wucherungen sind zuerst hellbraun gefärbt, werden später dunkelbraun bis schwarz und gehen bei feuchtem Wetter leicht in Fäulnis über. Bei starkem Befall findet man anstatt der Kartoffelknollen nur diese Wucherungen. Die Krankheit wird meistens erst bei der Ernte der Kartoffeln erkannt, da das Kraut trotz starken Krebsanfalls recht üppig entwickelt ist.

Die Verbreitung des Krebses

geschieht durch kleine Dauersporen, die in den Wucherungen des Kartoffelkrebses gebildet werden, beim Zerfall der Geschwulstmassen in den Boden gelangen und dort jahrelang lebensfähig bleiben können. Die Krankheit kann durch Ackerboden von verseuchten Aeckern auf unverseuchtes Land übertragen werden. Weiter kann die Verbreitung durch verseuchtes Saatgut, das äußerlich völlig gesund aussieht, aber dennoch Pilzsporen an sich trägt, geschehen. Ferner sind Düngerhaufen und Komposterde gefürchtete Verbreitungsquellen, wenn Abfälle von krebskranken Stauden und Knollen zu diesen geworfen werden. Beim Verfüttern von rohen krebskranken Kartoffeln wird die Keimkraft der Sporen bei dem Gang durch den Darmkanal nicht geschädigt, so daß durch die Ausscheidungen der Tiere die Sporen auf die Düngerstätte gelangen und so das Land verseuchen, auf das der Dünger gefahren wird.

Als erste Bekämpfungsmaßnahme

muß daher verlangt werden, daß Bodenteile von krebsverseuchtem Land nicht übertragen, Abfälle und Laub von krebskranken Kartoffeln nicht vom Land gefahren, sondern hier sofort verbrannt oder mindestens ½ Meter tief vergraben werden. Eine Bekämpfung durch chemische Mittel ist nicht möglich. Ebenso ist es irrig, anzunehmen, durch starke Kalkzufuhr den Krebs im Boden abtöten zu können. — Die einzige Möglichkeit, den Kartoffelkrebs wirksam zu bekämpfen, ist die Verwendung von krebsfestem Saatgut. Genau so wie es Menschen gibt, die von einer ansteckenden Krankheit nicht ergriffen werden, sind Kartoffelsorten gezüchtet worden, die sich als „krebsfest" erwiesen haben.

Krebsfeste Kartoffeln liefern auch auf völlig verseuchtem Gelände normale Ernten von gesunden Knollen. Wegen Lieferung krebsfester Kartoffeln wende man sich an zuverlässige Händler. Wie schon in diesem Jahre, wird auch im kommenden Frühjahre von den einzelnen Polizeiverwaltungen eine Liste derjenigen Kartoffelhandlungen bekanntgegeben werden, die sich vertraglich verpflichten, nur anerkanntes krebsfestes Kartoffelsaatgut zu führen und ihren Saatgutbezug unter amtliche Kontrolle zu stellen. Auf diese Weise wird den Anbauern von Kartoffeln in Zukunft volle Sicherheit gegeben, einwandfreies Saatgut zu beziehen und dadurch die schweren wirtschaftlichen Schädigungen durch den Kartoffelkrebs zu vermeiden.

Beispielen, daß Deutschland in gleicher Weise auf beide Teile angewiesen sei. Lic. D. Mumm, M. d. R., befaßte sich in längeren Ausführungen mit dem Schulkampf der deutschen Nation; er warnte ernstlich, die Kindesseele in den Kampf der Parteien zu ziehen. Niemals seien in Deutschland so viele Eintragungen erfolgt als damals für die Erhaltung der christlichen Schule. Die Deutschnationalen sehen in der Volksbildung ein großes Gut. Elternwille müsse in den Vordergrund gestellt werden. Eine Einheit der Schule könne es bei der Zerrissenheit unseres Volkes nur auf Kosten der Freiheit geben. Man müsse auf ein Schulgesetz drängen, das dem Elternwillen Rechnung trage. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Klaviervorträge (Frau Hemmer), Gesang (Frau Irmgard Becker-Glebe) und Gedichtvorträgen (Frl. Ziehe), während der Chor mit Liedervorträgen erfreute. Viel Beifall fand auch das Weihespiel „Kaiserin Auguste Viktoria".

** **Ein Frauenabend im Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Die Ortsgruppe Vochum hatte auf gestern nachmittag die Kriegermütter, Kriegerwitwen und Frauen der Kriegsbeschädigten zu einem gemütlichen Kaffee in den Hahnefeldschen Saal an der Hermannshöhe eingeladen. Zahlreich war man dem Rufe gefolgt und die Vorsitzende, Frau Bode, konnte herzliche Grußworte an die stattliche Frauenversammlung richten. In einer von tiefem Ernst durchwehten Rede schilderte der Vorsitzende Arends die Bestrebungen des Reichsverbandes. Für reiche Unterhaltung war gesorgt. Unter dem Leitgedanken „Ein Abend in Wien" wechselten Musik- und Gesangvorträge mit Tanzvorführungen. In den Dienst der Sache hatten sich gestellt: Herr Arends und Töchterchen (Geige und Klavier), Fräulein Tournée und Fräulein Völker, die hübsche Liederspenden darbrachten, Frau Gratz, Frau Kanstein, Fräulein Keidel, die recht humorvolle Sachen vortrugen (das Trompetensoli von Frau Kanstein sei nicht vergessen!), die Gesangabteilung der Ortsgruppe unter Leitung des Dirigenten Karl Beckmann. Alle wetteiferten, das Beste zu bieten. Entzückend war der Holzschuhtanz der jungen Damen Gerhardt, Tournée und Völker. Ein paar frohe Stunden im grauen Alltagsleben — wie wohl taten sie den Kriegerfrauen, die in der Organisation einen Halt gefunden haben in den Nöten der Zeit.

(-) **45jähriges Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins Bochum-Hamme 83.** Der Verein feierte am Samstag abend im überfüllten Saale der Wirtschaft Hucke sein 45. Stiftungsfest. In Verbindung mit dem „Sängerbund" Bochum-Hamme wickelte sich das interessante Programm zur Zufriedenheit der Zuschauer in fünfstündiger Dauer ab. Mit der Einleitungsrede des ersten Vorsitzenden Kamperhoff ehrte der Redner die Jubilare Johann Spenner und August Hörster und unterstrich, daß der Verein sich vor allen Dingen zur Pflicht gemacht habe, der Jugend ein Vorbild zu sein und diese zu echten deutschen Männern auszubilden. Fräulein Kleinhorst trug ein passendes Gedicht vor. Daran anschließend folgte das Geräteturnen der Damen. Anerkennung fand das geschickte Keulenschwingen des 7jährigen Knaben Völker. Eine Neuheit für Hamme war das Keulenschwingen auf verdunkelter Bühne mit elektrischen Birnen an den Keulen. Es rief großen Beifall hervor. Das Geräteturnen der ersten Männerriege unter Leitung des Oberturnwarts Berg sorgte für den letzten Schliff des Programms. Zuguterletzt wartete noch der Sängerbund mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn" auf, gesungen unter der Leitung des Dirigenten Wortmann.

* **Wochenmärkte in Bochum-Riemke.** Von nächster Woche ab wird an jedem Mittwoch und Samstag auf dem Marktplatz an der Herner Straße in Bochum-Riemke Wochenmarkt abgehalten. Wenn Händler und Publikum von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen, ist der Markt gesichert.

× **Städtetag und Kriegsopfer.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Gauleitung Wanne-Eickel, zur Nieden-Straße 14, richtete an den Westfälischen Städtetag in Gelsenkirchen-Buer den Dringlichkeitsantrag, der Westfälische Städtetag möge beschließen: „Die Vertreter des Westfälischen Städtetages ersuchen die Reichsregierung, die freie Heilbehandlung für Kriegerhinterbliebene und Schwerkriegsbeschädigte, die keiner Krankenkasse mehr angehören, durch die Schaffung einer sechsten Novelle zum Reichsversorgungsgesetz gesetzlich zu verankern." Die Dringlichkeit wurde vom Städtetag bejaht, und nach einem Referat des Medizinalrates Dr. Wendenburg erhielt der Gauleiter Hermann Rimbach (Wanne-Eickel) das Wort zur Begründung dieses Antrages. Nachdem noch einige Diskussionsredner zum Antrag Stellung nahmen, wurde der Antrag der Kriegsopfer einstimmig angenommen.

* **Winterluftverkehr auf dem Flughafen Essen-Mülheim.** Am 15. Oktober begann der diesjährige Winterluftverkehr. Infolge der geringen Tagesspanne fallen eine große Anzahl von Luftverbindungen fort. Trotzdem bestehen vom Flughafen Essen-Mülheim aus günstige Verbindungen nach folgenden Städten: Amsterdam, Basel, Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Flensburg, Frankfurt a. M., Fürth, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Kiel, Köln, Kopenhagen, Krefeld, Lübeck, Ludwigshafen, Mannheim, München, Nürnberg, Paris, Stuttgart, Travemünde, Zürich. Ebenso bleiben die Verbindungen bestehen nach: Barcelona, Genf, Königsberg, Leningrad, Marseille, Moskau, Reval, Riga und Smolensk, welche Städte am nächsten Tage erreicht werden. Zum Flughafen Essen-Mülheim verkehrt das regelmäßige Zubringerauto ab Essen Verkehrsverein und ab Mülheim Hauptpost. Der Bedarfszubringerdienst ab Bochum Verkehrsverein, ab Duisburg Verkehrsverein, und ab Elberfeld-Barmen J. A. Martin und Söhne, Arnsbergerstraße 23, bleibt bestehen. Auskunft und Flugscheinverkauf durch die Reisebureaus und die Flugleitung, woselbst auch Flugpläne kostenlos erhältlich sind.

(-) **57. Verbandstag des Gesamt-Verbandes Rheinisch-Westfälischer Stenographen.** Der auf dem Boden der Einheitskurzschrift stehende Gesamt-Verband Rheinisch-Westfälischer Stenographen hielt vom 13. bis 15. Oktober in Barmen seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Hauptverhandlungen begannen mit einer Vertreterversammlung am 13. Oktober in der Stadthalle. Vertreten waren 146 Vereine mit 8500 Mitgliedern. Der Verbandsvorsitzende Otto Saak erstattete den überaus günstigen Geschäftsbericht und den Bericht über die stattgefundene Bundesvertreterversammlung in Würzburg. Im Anschluß daran wurde eine Entschließung angenommen, die feststellt, daß die vor vier Jahren von den Reichs- und Länderregierungen für die Schulen und Behörden vorgeschriebene deutsche Einheitskurzschrift sich im Unterricht und in der Praxis durchaus bewährt hat. Der Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Lüdenscheid gewählt. Am 14. Oktober fand im großen Saale der Stadthalle eine von über 1000 Personen besuchte öffentliche Hauptversammlung statt. Nach dem Bericht über die Vertreterversammlung durch den Geschäftsführer des Gesamtverbandes, Budde (Neheim), hielt Oberstudiendirektor Professor Pfaff (Darmstadt) den Festvortrag. Bei dem in den Abteilungen von 60 bis 460 Silben abgehaltenen, rund 1000 Teilnehmer umfassenden Wettschreiben, haben sich tadellose Ergebnisse gezeitigt, die im Verlauf der im übrigen wohlgelungenen Abendfestlichkeit in der Stadthalle bekanntgegeben wurden. Es wurde u. a. wiederum von Stief (Essen) eine Spitzenleistung von 460 Silben in der Minute geleistet.

* **Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern.** Einer Einladung der Handwerkskammer zu Trier folgend, traten 13 westdeutsche Handwerkskammern am 11. Oktober zu einer Konferenz dort zusammen. In der Hauptsache befaßte sich die Konferenz mit wichtigen Fragen der sozialpolitischen und berufsständischen Gesetzgebung. In der Frage der Staatsaufsicht verlangte die Konferenz die grundsätzliche Gleichstellung mit den Industrie und Handelskammern. Eingehende Erörterungen wurden über die Frage der Reform des Schlichtungswesens geführt. Der Grundsatz der Schlichtung soll aufrecht erhalten werden. Grundsätzlich soll die Verantwortung für den Abschluß von Tarifverträgen den beiden Parteien wieder allein überlassen werden. Dem Staate sei lediglich die Möglichkeit vorbehalten, in Fällen unbedingter Staatsnotwendigkeit die Verbindlichkeit des Schiedsspruches durch Anrufung einer Reichsschiedsstelle zu erreichen.

* **Die Kosten der Wohnungsbewirtschaftung.** Oberbaurat Peters (Hamburg) berechnet in der „Bauwelt" die Ausgaben der Wohnungs- und Mieteinigungsämter und anderer gerichtlicher Instanzen für das Deutsche Reich mit 52 Millionen RM. Die Zahl der bei den Wohnungsämtern betreuten Beamten wird für das ganze Deutsche Reich mit etwa 8000 berechnet.

* **Unfälle.** Der Hilfsarbeiter Wingeler der Firma Braun aus Bochum, der vor einigen Tagen bei Abbrucharbeiten auf der Zeche „Massen", Schacht 1/2, von der alten Kohlenwäsche aus zwanzig Meter Höhe abstürzte und sich dabei schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch, zugezogen hatte, ist jetzt im evangelischen Krankenhause zu Unna gestorben. — Bei den Schulmeisterschaften des Reform-Realgymnasiums ereignete sich am Montag im Stadion ein Unfall. Beim Diskuswerfen flog einem Untersekundaner die Diskusplatte so heftig an den Kopf, daß der Getroffene besinnungslos zu Boden fiel. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. — Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich während der Mittagszeit am Dienstag bei einer Familie in der Hattinger Straße. Als die Kinder von der Schule nach Hause kamen, fanden sie ihre betagte Mutter im hilflosen Zustande vor. Die Frau hatte beim Fensteröffnen einen Fehltritt gemacht und war rückwärts auf den Fußboden gefallen. Neben anderen Verletzungen trug sie an der rechten Hand einen komplizierten Bruch mit Splitterverletzung davon. Die Kinder sorgten dafür, daß ihre Mutter zum Arzt, und von dort aus zum Bergmannsheil geschafft wurde. — Auf einer Baustelle an der Dorstener Straße erhielt ein Hilfsarbeiter am 16. Oktober von einem Maurer mehrere Schläge mit einem Spaten über den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde er in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. Der Täter wurde festgenommen.

* **Polizeibericht.** Am 16. Oktober sind Diebe in eine Wohnung an der Maarbrückerstraße eingedrungen. Sie haben einen grauen und einen blauen Anzug, im Werte von 300 Mark, sowie einen Reisekorb entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Inspektion 1, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 35, entgegen. — Am 16. Oktober sind drei Fahrräder entwendet worden, und zwar auf der Bahnhofstraße ein Herrentourenrad, Marke „N. S. U.", Nr. 563 230, vor der Hauptpost ein Herrentourenrad, Marke „Göricke", aus dem Flur eines Hauses in der Hochstraße ein Herrenfahrrad Nr. 1314. — Anzeigen wurden erstattet: 15 wegen Diebstahls, 10 wegen Betruges, 1 wegen Beleidigung, 11 wegen Körperverletzung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Transportgefährdung, 2 wegen Verstoß gegen den § 181a R. Str. G. B., 2 wegen Verstoß gegen den § 218 R. Str. G. B., 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen wissentlich falscher Anschuldigung. — Festgenommen wurden 3 Personen wegen schwerer Urkundenfälschung, 1 Person wegen Verstoß gegen den § 181a R. Str. G. B., 3 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Verdachts der fahrlässigen Tötung, 4 Personen wegen Obdachlosigkeit und Verdachts der Landstreicherei.

** **Kleine Tageschronik.** Das Städtische Licht- und Luftbad in Bochum-Weitmar, Wasserstraße, wird mit dem 31. Oktober für die diesjährige Saison geschlossen. — Die hölzernen Buddelstreifen zu den neuen Beleuchtungsmasten auf dem Hauptbahnhofvorplatz sind jetzt durch eine Zementdecke sauber eingeebnet worden. — Nachdem der Teil der Schützenbahn bis zur Pariser Straße eine Betondecke vor kurzem erhalten hat, ist man seit einigen Tagen damit beschäftigt, die Straße mit dauerhaftem Holzpflaster zu belegen. — Am Montag sind die Arbeiten für die endgültige Niederlegung der massiven Mauer beim Hildegardislyzeum aufgenommen worden. Dienstag mittag waren bereits die letzten Mauerreste dem Erdboden gleich gemacht. — Im Abschnitt der Stadt Bochum sind die Arbeiten an der Verbandsstraße Essen—Dortmund zur Ruhe gekommen. Zwischen der Berg- und Herner Straße ist so zu sagen noch nichts gemacht. Die Ziegelei Harpen muß niedergelegt werden, die in der Fluchtlinie der Verbandsstraße liegt. In Wattenscheid sind die Arbeiten an dem Ausbau der Verbandsstraße gut voran gekommen. — Am 16. Oktober gegen 23 Uhr, brach in dem Hause Hattenscheider Straße 40 Feuer aus, durch welches das Gebäude sowie das Mobilar der Bewohner vernichtet wurde. Die Feuerwehr war zur Stelle. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operettentheater.** Die großangelegte Operette „Schwarzwaldmädel" übt nach wie vor eine große Anziehungskraft aus. Die Direktion bittet darum, auch die Vorverkaufsstellen Kaufhaus Alsberg und Verkehrsverein in Anspruch zu nehmen.

(-) **Für die Blinden.** Am kommenden Sonntag, 21. Oktober, findet im Saale des Restaurants Balkenhol (Klosterstraße), ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Bochumer Blindenvereins statt. Als Mitwirkende haben sich zur Verfügung gestellt: Die städtische Bläser-Kammermusik-Vereinigung Bochum, das Doppelquartett „Cäcilia" Bochum (Dirigent Karl Beckmann). U. a. gelangt ein Bläser-Quartett Nr. 2 in D-Dur v. Mozart, bearbeitet von E. Mahn, einem Bochumer Künstler zur Erst-Aufführung.

÷ **Orgelkonzert zum Besten der Kriegerehrung.** Hermann Schneck, der Organist der Christuskirche, setzt in diesem Jahre seine Orgelkonzerte zum Besten der Kriegerehrung fort. Im ersten, das am 28. d. M. pünktlich 20 Uhr stattfindet, kommen nur Werke von Bach und Händel zum Vortrag. Als Solist wurde unser heimischer Bassist Robert Esser gewonnen. Esser, aus der Gesangschule E. Glettenbergs hervorgegangen, singt neben unbekannten Liedern von Bach eine Arie aus Händels Samson. Seine hier oft gerühmte schöne Stimme und sein verinnerlichter Vortrag versprechen im Verein mit dem geschätzten Veranstalter allen Besuchern eine genußreiche Stunde.

(-) **Wohltätigkeitskonzert.** Unter dem Protektorat von Frau Färbereibesitzer O. Jork veranstaltet der Männergesangverein „Concordia" am 28. Oktober in dem in Hamme neuerbauten evangelischen Gemeindehause ein Konzert, dessen Reinertrag dem Hause zufließt. Die Liederfolge ist sorglich zusammengestellt. Ein junger Bochumer Künstler, Schüler von Professor Bram-Elbering, Köln, wird in dem Konzert mitwirken.

Sang- und Klangabend im Evangelischen Vereinshause.

Der Pauluskirchenchor hatte für Mittwoch nachmittag zu einem Sang- und Klangabend eingeladen. Das Vereinshaus war oben und unten voll gesetzt. Also ist die Liebe zum Volksliede, dem es in erster Reihe galt, erfreulich groß und der Riesenbesuch hat wohl seinen Grund in der Gewißheit, daß Berthold Schmiedeknecht nur wahre Perlen ungekünstelter Volksmelodei bieten würde. Pfarrer Ritter hielt zu Anfang eine prächtige Einführung in die Geschichte, das Entstehen, den Sinn und die Seele des echten Volksliedes. August Hoßfeld pries noch in einem Gedicht das Lob der edlen Frau Musika und dann hub das Singen an. Herrlich erklangen u. a. zwei Madrigale. Schwäbische Volksweisen, ein Fuhrmannslied, Kinderlieder und andere Gaben erfreuten Herz und Seele. Daß der wohlgefügte Pauluschor mit voller Kraft und Liebe bei der Sache war, kann man sich denken. Er ist ja auch nicht allein an den Choral gebunden, auch im Volksliede lebt Gott, das konnte man fühlen und man ließ sich gern mitziehen. Mit mehreren gemütvollen und mit mehreren heiteren Liedern zur Laute erfreute Eugen Hey (Bochum). Besonders gefiel das nehmutsvolle Lied „Das Scheiden, ach das Scheiden", eine Tondichtung von Studienrat Dr. K. Schneider, Lyzeum II (Bochum), ein Lautensatz, der bisher noch nicht veröffentlicht ist, es aber redlich verdient, allgemein bekannt zu werden. Weiter bot der Pauluschor das Oschmannsche „Ruhrlandlied", in der Vertonung von Berthold Schmiedeknecht. Das Thema ist frisch behandelt, und mit melodischer Schönheit geführt. Es fehlt ihm ebenso wenig an Kraft, wie an zartem Herzenston und wird bald Volkstümlichkeit erreichen, besonders durch die Männerchöre. Eine weitere Ueberraschung bot Lehrer Voigt mit seinem Mundharmonika-Orchester (Schüler und Schülerinnen der Schule Ottostraße und ehemals Wittener Straße). Die Darbietung hatte den gleichen durchschlagenden Erfolg wie vor einigen Wochen im Schützenhofe. Es war auch wirklich eine innige Freude, zu sehen, wie hier Lehrer und Schüler zusammen arbeiteten. In Bochum wird nun wohl auch an anderen Schulen der Wunsch laut werden, ein solches Orchester aufzustellen. Der Erfolg ist schwerer Mühen in der Tat wert. Die Lehrer, die sich in solchen Dienst stellen, tun ein gutes Werk an der freudig mitgehenden, offenbar durch diese neue Betätigung beglückten Jugend.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Bühnenvolksbund.** Der Vorverkauf für die Oper „Rigoletto" am Samstag, 20. Oktober, hat bereits begonnen. Für die Pflichtvorstellung der Serie B, das Lustspiel „Leinen aus Irland" am Samstag, 27. Oktober, beginnt der Vorverkauf Freitag, 19. Oktober, für die Nummern 1 bis 400 und Samstag für die Nummern 400 bis Schluß. Neuanmeldungen für alle Serien werden noch entgegengenommen. — Zum Hugo Wolff-Abend am Freitag, den 19. Oktober, erhalten die Mitglieder des Bühnenvolksbundes ihre Karten in der Geschäftsstelle.

(.) **Bürger-Schützenverein „Blau-Weiß", Bochum-Ehrenfeld.** Der Verein hielt am Sonntag im Vereinsheim Lauhoff seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem einige neue Mitglieder aufgenommen worden waren, wurde ein Kompagniefest am 24. November in der „Panzergrotte" beschlossen. Eine Sterbekasse soll am 1. Januar in Kraft treten, den Schützen wird danach ein Sterbegeld von 150 Mark gezahlt. Ein öfteres Schießen wurde angeregt und beschlossen. Die Versammlungen werden in den Wintermonaten auf Sonntag nachmittag verlegt. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr, stattfinden, woran anschließend ein Preisschießen unter den Schützen stattfinden soll. Auch wird der Verein im kommenden Jahre sein Königsfest begehen. Die Vorarbeiten sind schon im Gange.

(-) **Aus den katholischen Vereinen.** Zu einer Versammlung hatte der katholische Arbeiterverein der Meinolphuspfarrei am verflossenen Sonntag seine Mitglieder mit Frauen eingeladen. Fräulein Lenartz referierte über: „Mitbestimmung und Mitbesitz in der Volkswirtschaft". Gemeinschaftliches Kaffeetrinken mit Lichtbildervorführungen bildeten den Schluß.

Traditionsecke

Kriegerverein Ehrenfeld. Der Kriegerverein Ehrenfeld hielt im Vereinslokal seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Vor Erledigung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der Eheleute Kappius, die am 29. September das Fest der silbernen Hochzeit feierten, weiter wurden dem Kameraden Beckmann zu seinem 50. Geburtstage die Glückwünsche des Vereins übermittelt. Drei Neuaufnahmen waren zu verzeichnen. An die Kameraden Nahe, Mohr und Lütsch wurden vom Vorsitzenden Kriegsdenkmünzen überreicht. Der Punkt „Weihnachtsfest" wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Fünfzig Jahrbücher des Kyffhäuserbundes für 1929 sollen zum Teil beim Weihnachtsfest in der Verlosung Verwendung finden.

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid. Am letzten Sonntag hielt der Verein seine Monatsversammlung im Vereinslokal Walburg ab. Zur Neuaufnahme hatten sich zwei Kameraden gemeldet. Der erste Vorsitzende Kamerad Sippel erstattete sodann Bericht über den Verlauf des Stiftungsfestes am 29. September. Beschlossen wurde, die diesjährige Weihnachtsfeier am 30. Dezember im Lokale Hucke, Dorstener Straße, zu feiern. Die Vorbereitungen zu der Feier sind der Vergnügungskommission übertragen. Vom Obmann der Kriegsbeschädigten wurde kurzer Bericht aus der letzten Versammlung der Kb.- und Kh.-Gruppe erstattet.

Krieger- und Landwehrverein Weitmar. Am Sonntag, 14. Oktober, fand beim Kameraden Abendroth eine gut besuchte Monatsversammlung statt. Der erste Vorsitzende widmete dem zur großen Armee abberufenen Kameraden Adolf Schäfers einen warmen Nachruf. Fast ein halbes Jahrhundert gehörte der Verstorbene dem Verein als Mitglied an. Nach Abzug der Ruhrbesatzung zählte der Heimgegangene zu den ersten Kameraden, denen vom Preußischen Landes-Kriegerverband das Kriegervereins-Ehrenkreuz verliehen wurde. Ferner gedachte der erste Vorsitzende des Geburtstages unseres Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Das Weihnachtsfest sowie die Kinderbescherung sollen wie im Vorjahre gefeiert werden. Mit großem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen des ersten Kreisvorsitzenden der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Kamerad Stubbe. In leicht verständlicher Weise legte er den Anwesenden klar, wer im Sinne des Gesetzes Kriegsbeschädigter sei und Anspruch auf Versorgung erheben könne. Der Kyffhäuserbund zähle es zu seiner vornehmsten Pflicht, allen bedrängten Kameraden zu helfen. Als Obmann der Kb.- und Kh.-Gruppe des Krieger- und Landwehrvereins Weitmar wurde der erste Vorsitzende Wüst einstimmig gewählt. Die Mitglieder der Kb.- und Kh.-Gruppe sind beitragsfrei.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. Oktober 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das ozeanische Tiefdruckgebiet hat sich über Skandinavien und Mitteleuropa ausgebreitet und das Hochdruckgebiet nach Südosteuropa zurückgedrängt. In Deutschland war es heute früh im Süden wolkig, sonst ziemlich trüb und im Nordwesten regnerisch. Im Süden herrschte noch 1 bis 3 Grad Frost, sonst lagen die Temperaturen in Nordwestdeutschland zwischen 7 und 10 Grad, in den übrigen Teilen zwischen 2 und 5 Grad.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich mit Regenschauern und ziemlich mild.

Büschen des Gartens. Sie war barhäuptig, und ihre Haare gleißten und glitzerten in der Sonne. Es wurde ihm plötzlich klar, daß es dieses Haar war, das ihm das Gift ins Blut jagte, wenn er sie sich als Besitz Shan Tungs dachte. Wären ihre Haare schwarz oder sogar braun gewesen, hätte ihn jene Vorstellung nicht so empört; aber dieses funkelnde Gold schrie laute Anklage gegen solche Schändung, schrie sogar seine Anklage gegen das Mädchen selbst.

Mirjam Kirkstone erblickte Keith fast im selben Moment, da auch er sie bemerkt hatte. Sie kam ihm schnell entgegen. Er las aus ihren Zügen, daß sein Kommen sie aus quälender Erwartung erlöste.

„Es tut mir so leid, daß ich nicht in der Bretterbude war, als Sie kamen, Fräulein Kirkstone", sagte er und drückte einen Augenblick die Hand die sie ihm reichte. „Ich nehme an, Sie waren zu mir gekommen, um mit mir über Shan Tung zu sprechen."

Er war plump mit dem ersten Satz bis zum springenden Punkt der Sache vorgedrungen. Seine Stimme klang durchaus nicht entschuldigend. Er sah, wie ihre Gestalt sich straffte; ihre Augen sahen ihn fest und starr an, als ob sie nicht nur seine Worte, sondern auch seine Gedanken verstanden hätte.

„Kamen Sie nicht deshalb, Fräulein Kirkstone?"

Sie nickte bejahend, aber ihre Lippen bewegten sich nicht.

„Um über Shan Tung zu sprechen", wiederholte er. „Fräulein Kirkstone, was ist's, das Sie bedrückt? Warum schenken Sie niemand Ihr Vertrauen, McDowell oder mir oder . . ."; er wollte sagen: Ihrem Bruder. Aber die jähe Heftigkeit, mit der sie ihn am Arm faßte, schnitt ihm kurz das Wort ab.

„Ist Shan Tung bei ihm gewesen, bei McDowell?" fragte sie entsetzt. „Ist er heute dort gewesen? Und hat er Ihnen gesagt . . ." Rasch atmend hielt sie inne. Ihre Finger krampften sich um seinen Arm.

„Ich weiß nicht, was zwischen Shan Tung und McDowell vorgegangen ist", sagte Keith. „Aber McDowell war ernstlich und schwer besorgt um Sie. Und ich bin nicht weniger besorgt um Ihretwillen. Wir können doch ebensogut ganz ehrlich und gerade heraus miteinander sprechen, Fräulein Kirkstone. Es ist etwas faul im Staate Dänemark, wenn zwei Leute, wie Sie und Shan Tung miteinander zu tun haben. Und Sie haben allerlei miteinander zu tun, das können Sie nicht leugnen. Sie haben Shan Tung in später Nacht in seinem Haus besucht. Er war hier im Gehöft, als ich meinen ersten Besuch bei Ihnen machte. Mehr noch — er ist auch jetzt hier in Ihrem Haus."

Sie fuhr einen Schritt zurück, als ob er mit der Faust nach ihr geschlagen hätte. „Nein, nein, nein!" schrie sie. „Er ist nicht da! Ich schwöre es Ihnen, er ist jetzt nicht da!"

„Wie soll ich Ihnen glauben", entgegnete Keith, „Sie haben McDowell nicht die Wahrheit gesagt. Sie tun, was in Ihrer Kraft steht, die Wahrheit zu verbergen. Und wir wissen, daß das wegen Shan Tung geschieht. Warum nur? Ich komme zu Ihnen, um mich für Sie einzusetzen, um Ihnen zu helfen. Und auch McDowell steht Ihnen ganz zur Verfügung. Aber gerade darum müssen wir auch klar sehen. Fräulein Kirkstone, lieben Sie den Chinesen?"

Er wußte, daß diese Frage eine Beschimpfung war. Er hatte ihre Wirkung vorausgesehen. Als ob plötzlich eines Malers Pinsel sie hingemalt hätte, erschienen zwei brennend rote Flecke auf des Mädchens bleichen Wangen. Sie trat noch einen Schritt weiter von ihm zurück. Ihre Augen flammten. Ohne den brennenden Blick von seinem Gesicht abzuwenden, wies sie auf ein Beet vor einem Gebüsch; eine erschlagene Ringelnatter lag auf der feuchten Erde. „Mich ekelt vor ihm — wie davor!" sagte sie.

Seine Augen suchten wieder die ihren. „Dann ist es so, daß aus irgendeiner Ursache, die nur Ihnen und Shan Tung bekannt ist, Sie im Begriff sind, sich selbst an ihn zu verkaufen oder sich schon an ihn verkauft haben."

Das war keine Frage, es war eine Anschuldigung. Er sah die Röte aus ihren Wangen weichen; die Gestrafftheit ihres Körpers erschlaffte; ihr Kopf sank auf die Brust, und langsam nickte sie Bejahung. „Ja, ich bin im Begriff, mich selbst an ihn zu verkaufen."

Das erstaunliche Geständnis machte ihn stumm. Das Mädchen aber fand mittlerweile ihre Selbstbeherrschung wieder. Ihre nächsten Worte überraschten ihn noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)



Aus den Papieren der Geheimagenten E. C. und M. A.

Copyright by the Süddeutsche Druckerei- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., München. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

7)

Ihr Verlobter kam nicht. Das Mädchen wurde unruhig. Es wartete schon eine Viertelstunde.

Da kam ein Herr auf sie zu, der anscheinend ein Offizier in Zivil war.

Er teilte ihr kurz mit, daß ihr Bräutigam nicht kommen könne und daß sie ihm wortlos folgen solle. Wortlos und unauffällig.

Der Weg ging durch enge Gassen und schmutzige Winkel des Hafenviertels.

Dann nahm ein roher, großer Bau das Paar auf.

Hier wurde Gabriele in ein Zimmer geführt, wo sie alsbald von Herrn Lamon begrüßt wurde.

Es war alles in Ordnung. Sie sollte hier ihre Instruktionen entgegennehmen, sollte dem üblichen Verhör unterzogen werden, sollte am nächsten Tage dann ihren Verlobten sehen, der dann zwei Tage später nach Calais eingeschifft werden würde.

Alles verlief nach diesen Vorschriften.

Die Verlobten verbrachten noch einen Tag und am nächsten Morgen

wurde Gabriele Petit in den englischen Spionagedienst eingewiesen.

Der ganze Tag war ausgefüllt mit Unterweisungen und Verhören.

Der englische Nachrichtendienst bediente sich selten hübscher, junger Frauen.

„Sie haben immer eine schwache Seite und die kann irgendwie und irgendwann einmal durchbrechen," hatte der Leiter der Abteilung VII, der sie zugewiesen war, gesagt.

Er wollte das an folgendem Fall beweisen:

Vor kurzem hatte man eine junge Frau aufgenommen. Ihre gesellschaftliche Stellung und guten Sprachkenntnisse, ihre Schönheit und Bildung ließen sie wie geschaffen für große Unternehmungen sein.

Sie war für eine besonders schwierige Aufgabe bestimmt.

Das Hotel „Englischer Hof" in Kopenhagen war während des Krieges das sogenannte Hauptlager der Deutschen.

In diesem Hause trafen sich die deutschen Offiziere und Diplomaten, die Attachés und Kuriere.

Die englische Spionageleitung hatte eines Tages erfahren, daß ein Hauptmann aus dem deutschen Generalstab, der mit einer besonders wichtigen Mission betraut war, in Kopenhagen eintreffen und im „Englischen Hof" absteigen würde.

Die Zentrale entschloß sich nach reiflicher Erwägung die junge Dame nach Kopenhagen zu senden, wo sie die Bekanntschaft des Offiziers machen und vielleicht herausfinden sollte, welche Reiseabsichten er habe, welche Besuche er machte und welchem Zweck seine Reise diente.

Als Krönung der Arbeit sollte sie ihm, wenn es irgend möglich war, seine Papiere und Dokumente entwenden.

Sie wurde mit reichen Mitteln ausgestattet.

Alles verlief nach Wunsch. Die Dame lernte den Offizier kennen, der jedoch durch seine liebenswürdige Art, sowie durch seine tadellosen englischen Sprachkenntnisse Herz und Hirn der Spionageschülerin derart verwirrte, daß sie sich in ihn verliebte und den Zweck ihrer Reise nicht erfüllte. Sie brachte es nicht übers Herz, seine Dokumente zu stehlen, obwohl sie, wie man in der Abteilung VII annahm, Gelegenheit dazu gehabt hätte.

Gabriele Petit wurde nach zwei weiteren Instruktionsstunden offiziell in den Nachrichtendienst aufgenommen. Ihre Aufgabe bestand zunächst darin, nach Belgien zurückzukehren und dort alles Wissenswerte über Artillerie, Stand der Geschütze, eventuelle Vorbereitungen für Yser-Offensiven, Truppenverschiebungen und Eisenbahnverkehr zu sammeln.

Am folgenden Morgen stand die Spionin an Bord des Dampfers „Oranje Nassau" der Vlissinger Zeelandslinie.

Langsam glitt das Schiff aus dem Hafen und ein englischer Marineoffizier steuerte es durch die Minenfelder.

Glücklich kamen sie in Vlissingen an.

Sie wußte, daß sie hier besonders vorsichtig zu sein hatte.

Die Stadt war während des Krieges der Sammelort aller Spione.

Gabriele blieb nicht in dem am Bahnhof gelegenen Hotel „Zeeland", sondern fuhr mit der Trambahn in die innere Stadt, um in einem kleinen Hotel zu übernachten.

Am anderen Morgen brachte sie ein Scheldeboot nach Breskens und von hier die Kleinbahn nach Phillipine, zur Grenze.

Die Spionin stieg eine Station vor dem Ziel aus, um den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Sie erreichte das Haus des Bürgermeisters De Keulenaere. Sie erfuhr, daß inzwischen die Grenzüberschreitung bedeutend erschwert sei. Es ginge immer auf Leben und Tod. 38 habe man in der Zwischenzeit schon gefangen, vier bei der Flucht erschossen.

Der Bürgermeister erzählte ihr noch, daß sie in dieser Nacht von einer Führerin über die Grenze gebracht würde.

Die wenigen Stunden vergingen und nach Mitternacht erschien die schwarze Sylma von Langelede!

Sie übte auch hier wieder ihren Beruf aus, Zigarren zu billigem Geld zu verkaufen. Sie kannte jeden Weg, jeden Steg, jedes Gebüsch und jeden Sumpf.

Der Uebergang war nicht so gefahrvoll, wie der Bürgermeister gesagt hatte. Die beiden Mädchen krochen zwischen Büschen und einem Gartenzaun dem Draht zu. Hier war ein Loch gegraben, auf dem ein breites mit Lehm und Schmutz bedecktes Brett lag. Sylma entfernte das Brett und die Oeffnung war tief genug, um durchzukriechen. Sie gab der Spionin noch Ratschläge, welche Wege sie einzuschlagen hatte, um zu einem Bauern namens Morssel zu kommen, der acht Minuten von dem Uebergang wohnte.

So kam Gabriele Petit wieder in das besetzte Gebiet zurück. Alles verlief gut. Sie blieb die Nacht bei Morssel, erreichte abends Gent, um am andern Morgen, teils zu Fuß teils mit der Kleinbahn, als Bauernmädchen mit schmutzigen, von Lehm und Erde bedeckten Kleidern in Brüssel anzukommen.

Ihr erster Gang führte sie in das Medizinische Institut Berkendael, um sich, laut Befehl,

bei Miß Edith Cavell zu melden.

Sie überreichte ihr ein Schreiben aus Folkestone und erledigte ihren mündlichen Auftrag, der es Edith Cavell nahelegte, weit vorsichtiger zu sein, als bis jetzt! Auch die früheren Mitglieder des „Familiengrus" seien zu strengem Schweigen zu verpflichtem. Es sei zuviel geredet worden und die Deutschen seien nicht mehr weit davon entfernt, die ganze Organisation aufzudecken.

In dem Schreiben war mitgeteilt worden, daß Gabriele Petit von jetzt ab Miß Edith Cavell unterstellt sei.

(Diese Tatsache ist außerordentlich wichtig für die Beurteilung des Falles Edith Cavell, der später gewürdigt wird. Denn Gabriele Petit hat in ihren Aufzeichnungen ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß sie „als schlichtes Mädchen mit der hochbegabten Frau zusammenarbeiten dürfe"!)

Am nächsten Tage begab sich die Spionin auf den Weg nach Charleroi. In dem in der Nähe gelegenen Dorf Binche wohnte ihre Freundin Berthe, die sie gleichfalls in ihren Dienst einspannen wollte. Außerdem hatte sie in Erfahrung gebracht, daß in der dortigen Gegend sich noch Hunderte Soldaten aufhalten würden, die nach Brüssel wollten, um von hier aus die Grenze zu überschreiten.

Gabriele Petit erreichte ohne Zwischenfall den Ort und fand ihre Freundin. Sie gab ihr Anweisungen und verlangte von ihr wöchentliche Berichte über alle Truppenbewegungen.

Es kam ihr auf die Stärke und Anzahl, vor allem auf die Truppenbezeichnungen an. Sie sagte ihr, daß der Dienst nicht leicht sei; denn die deutschen Truppentransporte gingen immer nachts vor sich.

Am Tage ließen die Deutschen gern Leerzüge fahren, die mit einigen alten Geschützen und ein paar Landsturmleuten maskiert seien, um die Belgier irre zu führen.

Sie hatte dann noch den Auftrag zu überbringen, daß

der belgische Spion Ledoi,

der die Landsleute an die Deutschen verriet, auf jeden Fall getötet werden müsse. Mit allen Mitteln sei dem Leben dieses Verräters ein Ende zu machen.

Das war für die Freundin eine neue Welt. Ihr Bruder Lucien kam herbei, den Gabriele Petit für den Plan gewann und begeisterte. Er führte sie abseits von Binche zu der Hütte eines Waldaufsehers, in der zwei französische Solbaten versteckt gehalten wurden.

Diese gewann die Spionin für ihren Plan. Sie entbot sich, die beiden Franzosen als Belohnung für ihre Tat von Brüssel aus selbst über die Grenze zu bringen.

Lucien und die beiden Franzosen wurden auf die Spur Ledois gesetzt. Unter der Weisung und Mithilfe Gabriele Petits erfuhr man bald, daß er sich in den letzten Tagen in einem Abschnitt des Waldes von Nivelles aufhalten würde.

Unter den anfeuernden Worten der jungen Spionin machten die drei sich auf den Weg.

Nach stundenlangem Marsch kehrten sie in der Hütte des Waldarbeiters ein. Die Frau, die mit dem Füttern des Viehs beschäftigt war, bereitete ihnen Kaffee. Die drei machten selbst den Eindruck von Waldarbeitern; denn auf Anraten Gabrieles hatten sie Spaten mitgenommen.

Während des Gespräches wurde die Frau zutraulich und warnte sie vor Ledoi, der sich in der Nähe aufhalte.

Sie glaubte auch zu wissen, daß er in der Richtung Houtainle Monts weitergegangen sei.

Es war elf Uhr vormittags, als die drei Menschen, die der Krieg zu Kameraden und Freunden gemacht hatte, in den herrlichen Wald gingen.

Gabriele Petit hatte ihnen den Verräter so genau beschrieben, daß er nicht zu verkennen war. Besonders durch seine auffallende Größe war er gezeichnet.

Sie waren eine halbe Stunde im Walde, als sie ein Geräusch hörten. Aus einem Seitenweg kam eine lange, hagere Gestalt . . .

„Guten Tag, Ledoi," sagte Lucien.

„Guten Tag. Wer bist du?"

Ein gellender Aufschrei — die drei hatten sich über den Verräter gestürzt und der eine Franzose hatte

seine Kehle mit eisernem Griff

umklammert.

„Nicht so, noch nicht," rief Lucien.

Er band dann zuerst die Arme des Mannes mit dessen eigenem Halstuch, während die beiden Franzosen ihn festhielten.

So lag der Verräter nun hilflos am Boden.

Lucien fragte:

„Bist du Ledoi, der Verräter?"

Er wollte zuerst leugnen, als er aber sah, wie der eine Franzose ein langes Messer aus der Brusttasche zog, überfiel ihn Todesangst.

„Ich bin unschuldig, ich will alles gestehen!"

(Fortsetzung folgt.)

TYP 5

In Amerika gibt es nur wenige Standard-Marken; diese sind aber so preiswert und gut im Geschmack, daß sie von allen Bevölkerungsschichten ausnahmslos, ob arm ob reich, geraucht werden. Greiling Typ 5 ist in wenigen Wochen zur deutschen Standardmarke geworden. Durch ihre mit der größten Sorgfalt ausgewählten und gemischten Tabake hat diese Zigarette nach kurzer Zeit bei Millionen von Rauchern Begeisterung hervorgerufen. Besonders gerühmt wird an ihr der wundervoll milde Geschmack und das gesetzl. gesch. Edelweiß-Mundstück. Es ist erstaunlich, wie günstig dieses Mundstück den Geschmack beeinflußt. Keine Zigarettenfabrik in ganz Deutschland kann diese Zigarette nachahmen.



GREILING

Handel / Gewerbe / Industrie

Neue Finanzierungsgesellschaft für Industrielieferungen.

In Berlin wurde von verschiedenen Großbanken und anderen an der Absatzfinanzierung interessierten Instituten ein neues Absatzfinanzierungsinstitut unter der Firma „Finanzierungsgesellschaft für Industrielieferungen" mit einem Grundkapital von 1 Million Reichsmark gegründet. Wie in der amtlichen Meldung mitgeteilt wird, soll die Gesellschaft keinerlei Konsumfinanzierung betreiben, sondern sich lediglich der produktiven Absatzfinanzierung widmen; sie wird zu diesem Zweck der Industrie bei Lieferungen und beim Bezug von Produktionsmitteln aller Art Kredite mit längeren Fristen einräumen, als dies im Rahmen des normalen Bankkredits möglich ist. Die Gesellschaft hat sich Rediskontmöglichkeiten bereits gesichert.

Den ersten Aufsichtsrat bilden: Dr. F. Hagedorn als Vorsitzender, Dr. F. Rudolf Dalberg als stellvertretender Vorsitzender, Direktor Dr. J. Berne (Deutsche Bank), Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Fischer (für die Direktion der Disconto-Gesellschaft), Rechtsanwalt Dr. Reinhold Hölken (Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen), Direktor Leipziger (Diskont-Kredit A.-G. Zürich), Direktor Neuerbourg (Commerz- und Privatbank), Regierungsrat Oeding (Kreditanstalt für Verkehrsmittel), Direktor Dr. K. W. Wiethaus (Dresdner Bank). Die Geschäftsräume der neuen Gesellschaft befinden sich Berlin, Wilhelmstraße 66. Als Vorstand sind bestellt Rudolf Gleimius, Klaus Witting.

Hierzu hören wir, daß das neue Institut nicht als Konkurrenz für bestehende gleichartige Unternehmen aufzufassen ist. Die Grundtendenz der Tätigkeit der neuen Gesellschaft bedeuten langfristige Kredte für die Industrie, nicht für den Handel, Weiter wird versichert, daß sich die neue Gesellschaft bereits namhafte Rediskontmöglichkeiten (für kürzere Termine) bei den im Aufsichtsrat vertretenen Großbanken gesichert hat. Das kleine Grundkapital läßt also keine Schlüsse auf die geplanten großen Kreditumsätze zu. Die Dauer der Kredite soll auf mindestens ein Jahr gelten mit Verlängerungsmöglichkeiten um ein weiteres Jahr. Die erforderlichen Kreditoren sollen nicht nur in Deutschland gesucht werden. Durch Vermittlung der beteiligten Bankinstitute, die die Liquidität ihrer eigenen Bilanz nicht gern und nicht dauernd beeinflussen wollen, soweit es sich um langfristige Kredite handelt, ist die Begebung von mehrmals zu verlängernden drei- und sechsmonatigen Akzepten vorgesehen, für die bestimmtes ausländisches Interesse vorliegt.

Die Zusammenarbeit der Großbanken (Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank und Commerzbank) in dieser Finanzierungsgesellschaft ist zu begrüßen. Die Motive sind wohl ohne weiteres verständlich. Wollte jede Bank für sich das langfristige Absatzfinanzierungsgeschäft aufnehmen, so würde jedesmal ein besonderer Apparat notwendig sein, der wieder seine eigenen Erfahrungen machen müßte. Zusammenarbeit ist daher billiger. Außerdem hat man es verstanden, sich die Erfahrung solcher Institute, die bereits in der Absatzfinanzierung über eine große Praxis verfügen (Kreditanstalt für Verkehrsmittel, Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen, Diskont-Kredit A.-G., Zürich) zunutze zu machen.

Die Verbindung mit der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen scheint dabei besonders eng, die Gesellschaft wird auch in dem Hause dieses Instituts ihren Sitz haben. Der Vorstand der neuen Gesellschaft, Rudolf Gleimius, ist gleichzeitig auch Geschäftsführer des anderen Instituts. Für die Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen lag, wie wir hören, die Interessennahme an der Neugründung besonders auch deshalb nahe, weil ihr Aufgabenkreis ja eng auf den Absatz an die Landwirtschaft beschränkt ist und ihr von ihren Kunden stets auch die Finanzierung von Lieferungen an andere als landwirtschaftliche Kreise angetragen wird. Es ergibt sich somit eine natürliche Arbeitsteilung zwischen diesen beiden Instituten. Im übrigen will man, um den Kreditnehmern nach Möglichkeit Kosten zu ersparen, den Apparat so klein wie möglich halten.

Kredite für den deutschen Ausfuhrhandel.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Zur Förderung des Exports ist die Vergebung von Krediten auch im Jahre 1928 geplant. Zunächst ist die Durchführung in Form einer kurzfristigen Aktion in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck hat sich ein deutsches Bankenkonsortium unter Führung der Reichskredit A.-G. gebildet, das einem amerikanischen Bankenkonsortium gegenüber eine Haftung übernommen hat. Der Kredit wird als Trassierungskredit gegeben, derart, daß der Darlehnsnehmer auf ein amerikanisches Bankenkonsortium zieht. Der Wechsel wird von der Reichskredit A.-G. diskontiert. Eine Prolongierung bis auf zwei Jahre ist vorgesehen. Der Mindestbetrag des Kredits soll 25 000 Dollar betragen. Nähere Auskünfte erteilen die Handelskammern und der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels. Außerdem ist beabsichtigt, späterhin eine langfristige Kreditaktion durchzuführen, bei der auch Kredite in geringer Höhe gegeben werden können. Die Verhandlungen über diese geplante Aktion sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Berliner Börse schwach.

Erhöhung des Privatdiskonts für beide Sichten. — Der Schluß noch schwächer.

Berlin, 17. Oktober.

Mit erstaunlicher Regelmäßigkeit konnte man schon in den letzten Tagen die Beobachtung machen, daß die Frankfurter Abendbörse und die Freiverkehrsmeldungen an den Vormittagen auf Deckungen freundlicher waren, die Börsen selbst dann wieder unter Abgaben zu leiden hatten. So war auch heute die freundlichere Grundstimmung des Vormittags zu Beginn der offiziellen Börse wieder verschwunden und mußte einer stärkeren Unsicherheit Platz machen. Feste Neuyorker Börsen finden überhaupt keine Beachtung mehr, doch ist hierbei zu beobachten, daß sich auch die anderen europäischen Auslandsbörsen nicht mehr im Schlepptau Amerikas zu befinden scheinen und eher nach unten tendieren. Als Gründe für die heutigen Kursrückgänge wurden die gemeldeten Aussperrungen im Rheinland und überhaupt die Lohnkonflikte im Westen und die bereits aufgetretenen Geldbefürchtungen angegeben. Kauforders außenstehender Kreise waren kaum vorhanden, im Gegenteil, es bestand von dieser Seite eher Verkaufsneigung. Loewe waren um 2½ % erhöht. Karstadt fanden in Zusammenhang mit den jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten über die französische Gemeinschaftsgründung bei 242 einige Beachtung. Für Laura kam eine Notiz 3¾ % über gestern zustande. Sonst waren meist Kursrückgänge festzustellen, die sich aber im allgemeinen im Rahmen von 1 bis 2% hielten. Polyphon (in Zusammenhang mit Rückgängen der Grammophon-Papiere in London) waren um 6½ %, Glanzstoff um 6%, Schlesische Gas um 3¾ % und Svenska um 5 Mark gedrückt. Auch im Verlaufe ging das Kursniveau fast ohne Ausnahme weiter zurück. Papiere wie Polyphon, Loewe, Reichsbank, Danatbank, Berliner Handelsgesellschaft, Kaliaktien, Waldhof usw. verloren bis zu 3%. Eine Ausnahme machten Deutsche Linoleum, die zeitweise 4% über Anfang umgingen. Auch am A. E. G.-Markt war das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Anleihen lagen ruhig. Neubesitzanleihe nach einem Anfangsgewinn von ½ % im Verlaufe wieder nachgebend. Ausländer uneinheitlich, Türken eher schwächer. Bosnier und Mexikaner waren bis ½ % erhöht. Der Pfandbriefmarkt lag uneinheitlich und eher wieder schwächer. Devisen lagen ruhig. Auf Grund der festeren Geldsätze besteht eher Abgabeneigung. Spanien war etwas erholt. Der Geldmarkt blieb unverändert angespannt. Tagesgeld war mit 6½ bis 8½ % gesucht, Monatsgeld mit 8 bis 9%, Warenwechsel 6⅞ bis 7%. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um ⅛ auf 6⅝ % erhöht. Nachbörse: Zum Schluß wurde es auf Gerüchte von weiteren Insolventen in Frankfurt allgemein schwächer. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 182½, Farben 251, Gelsenberg 122½, Harpener 137, Mannesmann 123½, Phönix 92, Rheinstahl 135, Schuckert 202½, Siemens 389¾, Vereinigte Glanzstoff 550, Vereinigte Stahlwerke 93¼.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 17. Oktober.

Die Terminbörse verkehrte in lustloser Stimmung. Kaliindustrie setzten 2 % schwächer ein und konnten diesen Kurs im Verlaufe behaupten. Von Montanwerten wurden nur Rheinstahl auf ermäßigter Kursbasis gehandelt.

	17. Oktober			16. Oktober		
	Anfk.	Endk.	Kassak.	Anfk.	Endk.	Kassak
Barmer Bank.	141.½	141.–	140.¾	141.½	141.¼	141.–
Essen. Steink	–.–	–.–	–.–	124.–	–.–	123.–
Gelsenberg	123.–	122.¾	123.–	123.½	124.–	123.–
Goldschmidt.	99.–	99.–	100.–	99.–	100.–	100.–
Harp.Bergbau	139.½	138.–	137.¼	138.¾	139.½	138.½
Hoesch	–.–	129.½	128.¼	129 –	129.½	130.–
Kali-Industr.	208.–	207.–	206.⅛	212.–	210.–	209.½
Klöcknerw.	117.–	116.–	116.½	117.¼	117.–	117.½
Köln-Neuess.	125.–	126.–	125.–	127.½	127.–	127.–
Mannesmann	125.½	124.–	125.¾	125.¼	125.¾	126.–
Rheinstahl	137.–	136.–	137.–	139.¾	138.½	138.½
Ver. Stahlw	93.¾	93.–	93.–	94.⅜	94.–	94.–

Kuxen- und Aktienhandel.

Der Kuxen- und Aktienmarkt zeigte ein lustloses Aussehen. Von Kohlenkuxen verloren Ewald 250 Mark. Kohlenaktien lagen eher im Angebot. Lothringen, Niederrheinische Bergbau und Dahlbusch waren zu etwas schwächeren Preisen im Verkehr. Für Braunkohlenwerte zeigte sich kein Interesse. Am Kalikuxenmarkt waren Burbach einigermaßen begehrt. Die übrigen Werte wie Asse, Beienrode, Einigkeit, Habighorst, Ransbach und Volkenroda gingen zu nachgebenden Kursen um. Auf dem Kaliaktienmarkt interessierte heute Niedersachsen und Krügershall stärker und konnten bei einigen Umsätzen höhere Preise erzielen, während Wittekind im Verlaufe eher zur Schwäche neigten. Der Markt der Industrieaktien wies besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse abgeschwächt.

Frankfurt, 17. Oktober.

Die Abendbörse verkehrte still und teilweise abgeschwächt. Montanwerte lagen unverändert ruhig und teilweise gedrückt. U. a. notierten: Gelsenkirchener 122½, Harpener 137, Klöckner 117, Mannesmann 124, Phönix 92⅛, Rheinstahl 136, Vereinigte Stahlwerke 93, A. E. G. 182½, Elektrische Licht und Kraft 239, Elektrische Lieferungen 175½, Felten 151, Gesfürel 268½, J. G. Farben 251½, Goldschmidt 99½, Zellstoff Waldhof 284.

* **Schüchtermann und Kremer-Baum A.-G. für Aufbereitung in Dortmund.** Der Abschluß für 1927/28, das erste Geschäftsjahr nach dem Zusammenschluß der Maschinenfabrik Baum und der Schüchtermann und Kremer zu der obigen Firma, weist nach 288 341 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 444 927 Mark aus, woraus die Verteilung von 6 % Dividende vorgeschlagen wird. Auf neue Rechnung sollen 34 200 (i. V. 23 986) Mark vorgetragen werden. Im Bericht des Vorstandes wird über die im Berichtsjahre vorgenommenen Nationalisierungsmaßnahmen, Stillegung bezw. Verlegung einzelner Anlagen berichtet. Die Fabrikationsabteilungen Aufbereitung, Eisenkonstruktion, Perforieranstalt und Schraubenfabrik waren im abgelaufenen Geschäftsjahre im ganzen genommen voll beschäftigt. Die Beschäftigung der übrigen Abteilungen war nicht befriedigend. Zur Zeit verfügt die Gesellschaft über einen Auftragsbestand, der die Werke Dortmund und Herne bis Ende 1928 voll beschäftigt.

* **Fahrradfabrik Schwalbe A.-G. in Duisburg.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde Mitteilung von dem Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals gemacht. Die Gesellschaft hat an die in Konkurs geratene Firma Gebrüder Bieber in Duisburg eine Forderung von 750 000 Mark, auf die nur eine geringe Quote zu erwarten ist. Man hofft aber, den Verlust in einiger Zeit wieder ausgleichen zu können. Die Gesellschaft hatte bekanntlich ebenfalls die Eröffnung eines Vergleichsverfahrens beantragt.

* **Stahlwerk Niederrhein A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für das erste, sieben Monate umfassende Geschäftsjahr ergibt einen Verlust von 135 820 Mark. Die Gesellschaft wurde seinerzeit gegründet, um ein neues Röhrenwalzwerk zu bauen und zu betreiben. Die Aktienmehrheit ist aber inzwischen auf den Röhrenverband übergegangen, womit das Entstehen eines Außenseiter-Werks verhindert und die Baupläne hinfällig geworden waren.

* **Hendrichs Auffermann A.-G. in Barmen-Rittershausen.** Wie die Verwaltung mitteilt, soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, aus dem Reingewinn von 218 000 Mark wiederum 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 8 % Dividende auf die Stammaktien zu verteilen.

* **Bergwerksgesellschaft Einigkeit m. b. H. in Hannover.** Die Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Einigkeit m. b. H. in Hannover, der Dachgesellschaft des Einigkeits-Konzerns, beschloß, den Verlust von 2,21 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Bezüglich des Prozesses gegen die früheren Grubenvorstandsmitglieder wurde mitgeteilt, daß das Landgericht Hannover die Klage abgewiesen habe. Gegen dieses Urteil ist beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt worden. — Die Generalversammlung der Kaliwerke Steinförde A.-G. in Hannover, die ebenfalls zum Einigkeits-Konzern gehören, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927, das einen Verlust von 349 549 Mark ergibt, obwohl die Grubenerträgnisse befriedigend waren. Die finanziellen Ergebnisse wurden durch Vornahme von Abschlüssen von langfristigen Verträgen ungünstig beeinflußt.

*

* **Außenseitergründung in der westdeutschen Zementindustrie.** Unter der Firma Portland-Zementwerk Alfen G. m. b. H. (Alfen, Kreis Paderborn) wurde eine neue Portland-Zementfabrik gegründet. Die Finanzierung erfolgt durch die Gewerkschaft Bertashall, die auch im Besitze sämtlicher Geschäftsanteile der Portland-Zementwerk Alfen G. m. b. H. ist. Das Kalksteinvorkommen ist rund 36 Morgen groß. Mit der Erbauung der Anlage soll demnächst begonnen werden.

* **Insolvenz eines sächsischen Stahlwerkes.** Das Stahlwerk Pirna Gebrüder Hunger hat die Zahlungen eingestellt und den Betrieb stillgelegt. Das Werk, das erst während des Krieges errichtet wurde, hat zuletzt noch 500 Arbeiter beschäftigt. Erst kürzlich soll eine Forderung der Bankverbindung in Höhe von 1 Million Mark von Rohstahlinteressenten abgelöst und hypothekarisch sichergestellt worden sein. Ueber den Status der Firma können nähere Angaben noch nicht gemacht werden. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gange, die zunächst eine Fortführung des Werkes bezwecken.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 17. Oktober

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	215–218	Futtererbsen	00.00–00.00
Roggen märk.	209–212	Peluschken	00.00–00.00
Sommergerste	231–251	Ackerbohnen	00.00–00.00
Futtergerste	202–212	Wicken	00.00–00.00
Hafer märk.	202 211	Blaue Lupinen	15.00–16.00
Mais, Loco Berl.	216–218	Gelbe Lupinen	00.00–00.00
Weizenmehl 1)	26.75–30 00	Seradella neu	00.00–00.00
Roggenmehl 1)	26.75–29.75	Rapskuchen	19.50–19.80
Weizenkleie 1)	15.10–15.25	Leinkuchen	24.10–24.40
Roggenkleie 1)	15.25–15.50	trock. Schnitzel	14.20–14.70
Viktoriaerbsen	44.00–52.00	Kartoffelflocken	19.70–20.30
Kleine Erbsen	00.00 - 00.00		

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 17. Oktober 1928

Elektrolytkupfer	144.75
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00– 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00– 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00– 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85– 0.90
Silber in Barren 900% fein	79.50–81.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00–28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50–11.00

Londoner Metalle.

London, den 17. Oktober

Amtliche Notierungen	17. Oktober	16. Oktober
Blei prompt	22³/₁₆	22³/₁₆
Blei entfernte Sicht	21⅞	21⅞
Blei Settlements Preis	22⅛	22⅛

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 4. bis 10. Oktober 1928

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
	Neue Verfahren	
Bochum	Frau Henny Fehling, Inh. d. Fa. Zadick	Af. 24. 10., GlV. Prft. 31. 10.
Dortmund	Apotheker Wilhelm Fett, all. Inhaber der Fa. Fett und Hönsch	Af. 1. 11., GlV. 30. 10., Prft. 20. 11.
Dortmund	Ehefrau Käthe Tennenbaum, geb. Goldschmidt	Af. 25. 10., Prft. 6. 11.
Gelsenkirchen	Fa. Georg Meyer	Af. 1. 12., GlV. 26. 10., Prft. 14. 12.
Gelsenkirchen	Kaufm. Georg Meyer	Af. 1. 12., GlV. 26. 10., Prft., 14. 12
Gelsenk.-Buer	Franz Auffenberg in Horst-Emscher	Af. 23. 10., GlV. 31. 10., Prft. 31. 10.
	Beendete Konkurse	
Dortmund	Kfm. Wilhelm Römer	
Essen	Kfm. Karl Langbein	
Essen-Borbeck	Witwe Josef Pöter	
Gladbeck	W & K. Jablonowski	
Gladbeck	Kfm. Samuel Preminger	
Herne	Geschäftsinhab. Anita Eicke	
	Neue Vergleichsverfahren	
Dortmund	Ehefrau Maria Schumann, geb. Schäfer	VerglT. 23. 10.
Dortmund	Kfm. Walter Hunscheidt, Tabakwarengroßhdlg.	VerglT. 30. 10.
Herne	Fa. Boueke & Messerschmidt (Gesellsch. Frau Walter Boueke und Werkmeister Heinrich Messerschmidt)	VerglT. 31. 10.
	Aufgehobene Vergleichsverfahren	
Dortmund	Gastwirt Paul Benkhoff	
Dortmund	Uhrmacher Benno Lindenberg	
Essen	Kfm. Wilhelm Berkermann	
Langendreer	Fa. A. Dittrich	

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 17. Oktober 1928

Reichsanleihen

	heut.	16. Okt.
Deut.Ablösungsschuld (kleine)	50.9	50.9
do. (große)	50.9	50.5
do. (O. Ausl.)	14.8	14.7
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.1	95.1
4% Schutzg.-Anl.	6.3	6.4

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6⅔	93.5	93.5
A. G. f. Verkehr.	11	177.0	179.0
Baltimore Ohio	—	112.5	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	8⅓	91.8	91.7
Elektr. Hochb.	5	86.0	86.0
Hamb.Hochbahn	6	76.6	77.0
Hamb.Amerik.P.	8	152.0	152.1
Hamb. Südamer.	8	185.0	—.—
Hansa	10	185.5	185.2
Nordd. Lloyd	8	148.0	147.5
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.2	15.1
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	5.9	6.1
Ver. Elbe-Schiff.	5	58.1	57.5

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	155.5	154.0
Bank f. Brauind.	11	174.5	176.0
Barmer Bankv.	10	140.2	142.0
" Kreditb.	4	58.5	58.0
Berl. Handelsg.	12	294.5	296.7
" Hypoth.-B.	12	195.5	195.5
Comm.- u. Pr.-B.	11	187.4	188.0
Darmst. u. N.-B.	12	288.0	289.0
Deutsche Bank	10	167.2	167.7
Diskonto-Komm.	10	162.2	161.7
Dresdener Bank	10	168.0	168.0
Mitteld. Kreditb.	9	207.5	206.0
Osnabrück. Bk.	5	93.0	93.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	133.5	133.1
Preuß. Bodenkr.	9	136.5	137.0
Preuß. Zentralb.	9	160.0	161.2
do. Pfdbr.-B.	10	164.0	164.5
Reichsbank	12	304.0	306.2
Westd. B.-Kr.-B.	9	132.0	132.2

Industrieaktien

Accumulatoren	8	176.2	176.7
Adler Portland	10	143.0	143.5
AdlerOppenheim	6	–.–	–.–
Adlerhütt.-Glas	9	120.5	120.5
Adlerwerke	5	109.0	111.0
Akt. f. Bauausf.	6	80.0	80.2
Alexanderwerk	—	59.0	60.0
Alfred Delligsen	—	33.0	33.5
A. E. G.	8	183.0	182.6
Allg.Elektr.G.V.	6	89.0	89.0
Allg. Häuserbau	10	163.0	163.0
Alsen Portland	15	203.0	203.0
Ammend. Papier	15	—.—	205.0
Anhalter Kohlen	6	93.0	94.0
Anker-Werke	10	264.5	263.2
Annab. Steingut	—	136.0	135.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	208.5	209.0
Askaniawerke	—	66.2	66.2
Augsb. N. Masch.	0	88.0	89.1
" Has. Brau.	6	91.0	92.0
Bachm. & Ladew.	16	215.0	216.0
Baer & Stein	10	182.0	182.0
Balke Maschin.	8	116.7	115.5
Bamag	—	20.0	21.0
Bamberger Malz	8	133.1	133.1
Banning. Masch.	—	24.0	24.5
Baroper Walzw.	—	85.0	86.0
Bartz & Co. Lag.	—	82.5	82.5
Basalt	6	70.0	69.1
Bast & Co.	12	240.0	236.1
Bayr. Motorenw.	14	230.0	230.0
Bayr. Spiegel	—	66.0	66.5
Bazar	4	108.0	108.0
J. P. Bemberg	14	469.0	470.2
Bendix Holzb.	—	38.2	38.0
Jul. Berger	20	395.0	398.0
Bergmann E.	9	201.0	203.4
Berl. Gub. Hutf.	16	325.0	340.0
" Holzkont	8	88.5	88.5
" Kindel-Br.	18	570.0	570.0
" Karsl. Ind.	—	75.5	76.4
" Masch.	6	93.0	93.0
Berth. Messing	7	80.0	80.7
Beton u. Mon.	10	125.2	125.2
Biel. mech. Web.	—	102.0	102.0
Bösperd. Walzw.	5	72.0	73.0
Brauh. Nürnb.	12	196.5	197.0
Braunk. u. Brik.	10	178.7	180.0
Braunschw. K.	10	220.5	220.2
" Jute	6	134.5	136.5
" Masch.	4	83.7	83.7
Breitenb. Zem.	12	146.0	146.0
Bremen-Besigh.	4	68.2	68.5
" Vulkan	8	131.0	130.0
" Wollk.	12	222.0	220.0
Brown-Boveri	9	154.5	156.5
Buderus	5	83.0	83.7
Busch Lüdensch.	—	75.0	76.6
" Waggon	—	61.0	62.0
Büttnerwerke	0	—.	—.
Butzke & Co.	7	111.5	112.5
Byk Gulden	6	90.0	90.0
Calmon Asbest	—	46.2	46.0
Capito u. Klein	—	69.0	69.5
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	126.5	124.6
Chem. Buckau	5	96.0	96.0
" Grünau	5	75.2	75.0
" Heyden	5	121.6	122.2
" Gelsenk.	5	77.5	77.0
" Albert	0	84.7	83.0
Chillingworth	0	87.0	86.7
Concord. chem.	0	34.0	33.2
" Berg	6	84.0	84.5
" Spinn.	10	111.0	115.5
Conti-Caoutch.	6	132.5	133.1
Corona Fahrrad	--	38.2	38.0
Cröllwitz Papier	10	171.2	171.0
Daimler Motor.	—	80.5	81.0
Deutsche Atlant.	7	140.0	140.1
Dtsch. Conti Gas	8	189.7	190.5
" Asphalt	10	154.0	154.0
" Babcox	9	134.0	134.0
" Erdöl	7	135.7	136.2
" Gußstahl	6	93.0	93.0
" Jute	9	140.5	140.5
" Kabel	5	70.0	70.0
" Lin.-Unt.	10	—.	—.
" Linoleum	15	382.8	382.0
Dtsch. Maschin.	0	49.0	50.2
" Schachtb.	5	91.0	89.0
" Spiegel	5	103.0	104.0
" Steinz.	15	—.	—.
" Tel. u. K.	7	126.0	122.0
" Ton u. St.	10	156.0	158.5
" Wolle	—	49.5	48.0
" Eisenh.	6	73.2	72.2
Dittm., Neuhaus	0	57.0	57.0
O. Dörffler	10	124.0	124.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	237.0	239.7
" Ritt.- "	20	370.0	372.0
" Union- "	14	356.5	358.2
Dresd. Gard.	8	130.5	133.0
" Schnellpr.	10	120.0	121.5
Dürener Metall	10	224.0	224.0
Dürkoppwerke	—	43.5	43.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	381.0	332.0
" Eisenh.	—	65.1	65.2
" Höf.-B.	6	135.0	133.0
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	120.0	120.2
Egestorf Salzw.	8	133.5	132.0
Eisenb. Verkm.	10	159.0	160.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	182.0	182.0
Elektr. Lieferg.	10	174.2	175.5
El. Licht u. Kr.	10	240.0	240.0
Engelh.Brauerei	12	228.0	229.0
Elsäß.Bad.Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	81.0	82.0
Erdmannsd. Sp.	7	112.0	112.0
Erlang. Baumw.	10	155.0	154.5
Eschw. Bergw.	14	210.5	215.0
Essen.Steinkohl.	8	125.0	126.0
Excelsior Fahrr.	6	48.0	48.1
Faber Bleistift	0	37.2	37.0
Fahlb. List & Co.	10	118.7	117.8
I. G. Farbenind.	12	251.8	254.0
Fein-Jute-Spinn.	8	112.0	116.2
Feldm. Papier	12	240.0	240.5
Felten & Guill	6	150.6	152.5
Flöther Masch.	4	63.5	64.5
Frankf. Gas	6	145.1	145.1
" Masch.	6	74.0	74.0
Fraust. Zucker	8⅓	98.5	96.4
Freund Masch.	—	17.5	17.5
Friedrichsh.Kali	5	199.0	199.0
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	99.0	100.0
Froebeln Zucker	6	68.2	68.0
Gaggenau	—	23.2	23.5
Gebhard & Co.	9	—	116.5
Gebhard & König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	8	123.0	123.8
G. Gentsch.& Co.	—	93.2	94.0
Germania Portl.	14	191.0	190.0
Gerresh. Glas	8	129.0	132.5
Ges. f. el. Unter.	10	268.5	271.0
Gildemeist.& Co.	5	122.0	125.0
J. Girmes & Co.	15	254.0	250.0
Gladb. Wollind.	12	158.0	158.0
Glasm. Schalke	10	209.0	210.0
Glauzig. Zucker	5	104.0	102.0
Glockenstahl	—	36.0	37.5
Glück Auf Gelsk.	7½	157.5	159.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	275.5	280.0
Th. Goldschmidt	5	99.5	99.0
Guano-Werke	4	66.5	66.7
Georg Grauert	—	46.0	44.5
Greppiner Werk.	10	121.0	121.0
Gritzner Masch.	11	121.2	122.0
Grün & Bilfinger	12	168.5	168.2
Gruschw. Textil	7	83.5	80.0
E. Gundlach	6	96.5	97.0
Haberm. & Guck.	0	107.5	106.0
Hackethal Draht	6	98.5	99.7
Hageda	10	138.5	139.6
HallescheMasch.	8	111.0	112.0
Hamb. El. Werke	10	145.5	146.0
Hammersen	10	137.7	138.0
Hann. M. Egest.	—	42.0	42.0
Harb.-Els. u. Br.	8	85.0	85.0
Harb. W.-Gum.	0	85.8	86.0
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	139.0	139.5
Hartmann M.	—	19.0	19.5
Hedwigshütte	8	92.7	92.7
Hein, Lehm.&Co.	6	84.0	84.0
Hemmor Portl.	15	252.5	255.0
Hilgers. Verzink.	5	78.0	73.2
Hille-Werk	—	25.0	25.0
Hilpert Masch.	6	91.0	90.0
Hindrichs-Auff.	8	105.0	105.0
Hirsch-Kupfer	—	—.	134.0
Hoesch	8	129.5	130.2
Hoffmanns St.	5	78.0	76.5
Hohenlohe W.	7½	64.0	64.0
Ph. Holzmann	7	135.0	134.5
A. Horch & Cie.	8	113.7	113.7
Hotelbetr.-Ges.	11	188.0	190.0
Höxter-Godelh.	—	38.5	38.2
Hubertus Br.	6	131.7	131.7
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8	132.6	133.0
C. M. Hutsch.	4	90.8	91.2
Httw. C.W. Kays.	6	98.5	98.5
" Niedersch.	8	126.0	125.0
Ilse Bergbau	8	245.0	245.0
" Genuss	8	114.0	114.0
Industriebau	10	132.5	132.7
Isenbeck	7	126.0	126.0
Jeserich Asphalt	10	118.2	118.0
J. A. John Akt.	10	118.2	118.2
Max Jüdel & Co.	8	116.0	116.0
Jüdlich Zuckert	—	69.0	—.
Junghans Gebr.	4	88.7	87.0
Kahla Porz.	7	127.5	126.0
Kaiser-Keller	—	90.0	90.0
Kaliwerke Asch.	10	281.0	283.2
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	240.0	238.4
Keula Eisenh.	—	—.	22.0
Kirchner & Co.	6	115.0	116.5
Klauser Spinn.	7	56.0	56.0
Klöcknerwerke	7	117.2	116.7
C. H. Knorr	10	147.0	148.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	177.6	177.6
Köln-Neuessen.	9	126.0	125.1
Köln-Gas u. El.	6	90.0	90.0
Kölsch.Walzeng.	—	67.0	68.0
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	218.0	219.0
Königszelt Porz.	—	—.	—.
Kontinent Asph.	4	120.5	120.5
" Wass.	—	26.0	26.7
Körbisdorf Zuck.	—	104.0	104.0
Körting Gebr.	4	77.2	—.
Körtings Elektr.	8	105.0	106.0
Kötitzer Leder	11	136.0	137.5
Krauß & Co.	—	52.0	52.5
W. Krefft	10	118.0	119.0
Kromschröder	12	187.5	189.5
KronprinzMetall	8	114.0	114.0
Gebr. Krüger	7	99.0	98.2
Küppersb. & Co.	12	185.0	181.0
Lahmeyer & Co.	10	173.0	172.2
Laurahütte	—	68.0	66.0
Leipz. Landkraft	6	99.0	100.0
Leonhard Br.	7	156.0	154.0
Leopoldgrube	0	70.0	70.2
Linde's Eism.	12	171.0	173.0
Carl Lindström	15	825.0	825.0
Lingel Schuhfab.	4	34.0	37.0
Lingner Werke	7	94.0	93.5
L. Loewe & Co.	10	254.0	255.0
C. Lorenz	6	130.0	135.0
Lüdenscheid M.	5	88.7	91.0
Lünebrg. Wachs	5	81.0	82.0
Magdeb. Allg.W.	4	72.0	72.0
" Bergw.	—	62.5	60.5
Magdeb. Mühlen	10	80.0	80.0
C. D. Magirus	—	40.0	44.0
Mannesm. Werke	8	124.5	125.0
Mansfeld Bergw.	7	113.0	112.6
Marie, kons. Bw.	—	29.5	29.5
Martini & Hün.	10	121.0	121.0
" Buckau	10	142.0	142.5
" Kappel	—	86.5	85.5
Maximil. Hütte	10	—.	—.
Mech. Web. Lind.	15	225.0	225.1
" " Sorau	14	240.2	240.0
" " Zittau	4	84.5	84.0
Merkur Wollw.	12	175.0	175.0
Mayer Kaufm.	7	75.0	69.0
Miag	10	138.0	138.9
Mimosa A. G.	17	285.0	286.0
Minimax	10	117.0	117.0
Mix & Genest	9	112.0	112.0
Motoren Deutz	—	66.0	69.0
Mühle Rüningen	10	133.7	135.2
Mülheim Brgw.	7	104.0	106.0
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	56.7	57.0
Natronzellstoff	10	144.0	141.5
Neckars. Fahrz.	8	30.0	30.5
Neckarwerke	9	131.5	135.1
Niederl. Kohlen	10	—.	157.5
Nordd. Kabel	8	128.5	128.5
" Steingut	10	182.5	162.5
" Wolle	12	185.5	186.7
Nürnb. Herk.-W.	5	52.0	53.0
Oberschl. E.-B.	5	108.2	109.7
" Koksw.	6	112.0	112.7
Oesterr. E. V.	3	29.7	30.0
" Siemens	0	12.2	12.2
Ocking Stahlw.	—	39.0	39.0
E. F. Ohles Erb.	—	36.5	35.0
Orenst. & Koppel	5	111.5	110.0
Ostwerke	12	280.0	284.5
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	108.7	107.0
Phönix Bergbau	6⅔	91.8	92.5
Phönix Braunk.	6	88.5	87.0
Julius Pintsch	8	17.2	—.
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	137.2	138.5
Pöge Hermann	6	99.0	99.7
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	80.5	80.2
Polyphonwerke	14	474.8	482.0
Poppe & Wirth	0	78.0	78.2
Rasquin F. Farb.	4	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	7	77.0	77.5
Rauchw. Walter	6	115.0	115.5
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	77.0	77.5
ReisholzPapierf.	12	246.0	246.0
Rheinfeld. Kraft	10	180.0	182.0
Rhein. Braunk.	10	276.0	280.0
" Elektr.	9	156.0	157.0
" Elektr.-V.	6	80.5	80.5
" Möbelst.-M.	9	145.0	147.0
" Spiegelglas	12	164.0	164.0
" Stahlwerke	6	137.0	139.0
" W.-Elektro	9	211.5	211.7
Rh.-Westf.-Kalk.	8	120.2	120.2
" Sprengst.	4½	95.0	—.
David Richter	15	206.0	207.5
Riebeck	6	143.1	143.5
Riedel	—	35.0	35.2
Roddergr. Br.-K.	27	860.0	902.0
Th. Rosent.Porz.	7	116.0	115.5
Rositzer Zucker	5	68.2	67.6
Ferd. Rückforth	—	83.0	84.6
Rütgerswerke	6	101.0	101.0
Sachsenwerk	7	137.7	138.7
Sächs. Gust. D.	6	135.0	135.0
" Waggon	..	49.7	49.5
" Webstuhl	10	127.5	127.6
Salzdetfurth	15	470.5	473.2
Sarotti	12	190.0	188.5
G. Sauerbrey M.	—	27.5	27.0
Schering chem.	9⅓	319.0	319.0
Schlegel Brauer.	14	228.0	223.5
Schles. Bg. u. Z.	12	124.0	123.2
Schles. B. Beuth.	12	145.0	145.0
" Cellulose	10	138.0	138.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	40.0	40.5
" Portland	12	210.2	207.0
" Textil	—	47.1	48.7
Hugo Schneider	8	110.5	110.5
Schött, Hermann	4	62.0	62.0
Schub. & Salzer	16	349.0	349.5
Schuckert & Co.	8	204.0	205.2
Schultheis-Patz.	15	320.0	325.0
Schwaben Bräu	15	270.0	272.5
Schwelm. Eisen	10	152.0	—.
Seebeck Schiff	—	48.0	—.
Fr. Seiffert & Co.	10	156.7	150.0
Siegen Solingen	—	27.2	27.2
Siegersdorf. Wk.	8	135.5	135.5
SiemensGlasind.	9	147.2	142.0
Siemens&Halske	12	391.0	392.0
Sinner Aktien	10	139.0	140.0
Sonderm. & Stier	—	70.0	70.2
Sonderm. & St. B	—	—.	—.
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	45.0	45.0
Staßf. Chem. F.	2	28.5	28.7
Stett. Chamotte	5	88.0	88.0
" Elektr.-W.	12	159.0	160.0
Stöhr & Co.	10	147.7	149.5
Stoewer Nähm.	0	37.5	37.0
Stollberg. Zink	6	163.0	164.0
Gebr. Stollwerk	9	168.5	169.0
Strals. Spielk.	15	257.0	258.7
Svenska	11	511.0	518.0
Tack & Co.	7	101.7	101.7
Tafelglas	5	94.7	93.2
Teleph. Berlin	5	68.0	68.5
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.
Friedr. Thomée	4	—.	—
Thöris V. Oelfb.	6	101.0	101.5
Thür. Gas Leipz.	9	151.0	153.5
Tietz Leonhard	10	270.0	268.0
Transradio	8	148.5	147.5
Triptis Akt.-Ges.	6	97.4	97.2
Tuchfabr. Aach.	10	129.4	130.0
Tüllfabr. Flöha	6	93.5	93.0
Union Chem. Pr.	4	70.0	70.7
Union Gießerei	—	18.0	18.0
Varzin. Papierf.	10	136.0	137.0
Ver. Berl. Fr. G.	6	86.5	86.5
" Böhl.Stahlw.	9⅓	142.5	142.5
" Chem. Charl	10	150.5	151.0
" Dtsch. Nick.	11	172.0	172.0
" Glanzst. Elb.	18	551.0	560.0
" Gothaniaw.	0	93.2	98.0
" Märk. Tuch.	7	80.5	80.7
" Met. Haller	6	67.0	68.0
" Portl.Cement	12	240.0	240.0
" Schm. u. M.	6	95.0	94.0
" Smyrna T.	10	194.5	194.5
" Stahlwerke	6	93.1	93.7
" St. Z. u. Wiß.	9	188.5	188.5
" Thür. Metall	—	67.2	67.2
" Ultramarin	10	156.0	157.5
Viktoriawerke	6	64.0	64.5
Vogel Telegr.	6	82.5	82.5
Vogt & Wolf	4	97.5	97.5
Vogtl. Masch.	4	77.5	77.5
Voigt & Haeffner	8	216.0	215.0
Vorw. Biel. Sp.	—	23.7	23.7
Vorwohl Portl.	12	159.5	159.0
Wandererwerke	12	130.0	130.0
Warst. Gruben	10	130.0	127.0
Wasserw. Gelsk.	9	139.0	139.0
A. Wegelin Ruß	10	151.0	153.0
Wegel. & Hübner	7	100.5	101.0
Ludw. Wessel P.	—	29.5	28.5
Westfalia Dinn.	0	40.2	41.0
Westf. Draht	5	91.2	91.2
" Kupfer	6	72.0	72.0
Wick. Portl.-Z.	14	171.0	173.0
Wicküler Brau.	12	256.0	256.0
H. Wißner Met.	10	158.5	160.2
Wittener Gußst.	—	57.2	57.0
Wittkop Tiefbau	10	134.0	130.0
Zeitzer Masch.	10	143.5	145.5
Zellstoff-Verein	10	143.7	143.0
" Waldhof	12	283.0	284.7

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	156.0	159.0
Neu Guinea	8	650.0	651.0
Otavi	11	53.8	53.8
Dtsch. Petrol.	—	85.0	85.0
Slomann	—	97.0	98.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Unterhaltung Wissen Leben

Der stumme Wächter.

Von
Edward Brandt.

Zusammen mit meinem Kollegen Wohl hatte ich unseren gewohnten Herbstausflug nach Bergen über dem Main gemacht. Als wir auf dem Rückwege die Bornheimerheide, auf der die großen Krankenhäuser stehen, erreicht hatten, war es Nacht.

Plötzlich machte Wohl Halt und zündete sich eine Zigarette an. Achtlos warf er das Zündholz zwischen die beiden Flügel eines schmiedeeisernen Gartentores, das den Zugang in eine finstere Allee abschloß. Da kam ein leiser Schrei der Ueberraschung von seinen Lippen, wie ihn wohl ein Mensch ausstößt, der unerwartet anstatt mit einer kalten Türklinke mit etwas Warmem und Lebendigem in Berührung gekommen ist.

Auch ich streckte unwillkürlich die Hand aus. Heißer Atem strich über sie hin . . . Bei näherem Zusehen gewahrten wir beide einen großen Hund, der sich scheu an das Gitter kauerte.

Das Tier beobachtete uns mit aufmerksamen Blicken. Ohne Feindseligkeit, aber auch ohne Zutrauen schien es sich seiner Kraft bewußt zu sein. Dabei kam nicht der leiseste Laut zwischen seinen Zähnen hervor. Er war ganz Würde und unheimliches Schweigen.

Lange betrachtete Wohl diesen Hund. Dann ließ er seine Blicke die nachtschwarze Allee hinunter schweifen, an deren Ende der mitte Schimmer gedämpfter Lampen aus den Fenstern eines langgestreckten, schier unheimlichen Gebäudes fiel.

„Stimmt", sagte Wohl leise vor sich hin, „stimmt".

Und nun wandte er sich an den Hund: „Noch immer hier, armer Kerl?"

Wir gingen weiter.

Da sagte Wohl: „Der Hund vermag keinen Laut von sich zu geben! Er ist . . . stumm!"

„Wieso denn das?" fragte ich.

„Geheimrat Strobel hat ihm die Stimmbänder durchgeschnitten!"

„Geheimrat Strobel?"

„Der Direktor der Frauenklinik, vor deren Garten wir gerade standen!"

Und wie zu sich selbst gewandt, vollendete Wohl: „Damit er den Schlaf oder auch den Todeskampf der Bewohner dieses Hauses durch sein Bellen nicht stört! . . . In dieser Klinik habe ich eine der furchtbarsten Stunden meines Lebens verbracht!"

Unaufgefordert und im Gehen berichtete er weiter: „Es sind jetzt drei Jahre her. Seit achtzehn Monaten war ich verheiratet. Meine Frau, die mir glücklich unser einziges Töchterchen geschenkt hatte, erholte sich bei ihren Eltern im Schwarzwald. Ich selbst bewohnte in einer engen Gasse der Altstadt ein möbliertes Zimmer, und die Alte, die mir die Wirtschaft besorgte, schlief nicht in dem gleichen Hause. Es war schon ein Elend! Die wurmstichigen Möbel knarrten unaufhörlich, und mein Ohr vernahm des Nachts in einem fort Nagen und Bohren. Es war mir unmöglich, zu schlafen.

Noch heute weiß ich nicht, ob ich böste oder aber ob das alles bei vollem Bewußtsein meinerseits geschah! Jedenfalls lag ich mit offenen Augen da! Wars nun ein Traum oder Wirklichkeit? Tiefe Nacht bedeckte die Gardinen meines Fensters. Es mochte wohl in der ersten Stunde des Morgens ein! Da hörte ich Schritte, die zu mir die Treppe herauf kamen.

Sofort hatte ich das unerklärliche, aber unabweisbare Gefühl, daß diese zögernden, schweren, tastenden Schritte plötzlich vor meinem Zimmer Halt machen müßten! Es war wie ein Fatum! Wie selbstverständlich ertönte die Klingel. Ich sprang mit beiden Füßen gleichzeitig aus dem Bette und rief: „Wer ist denn da?"

„Wohnt hier Herr Wohl?" tönte es mir entgegen.

„Der bin ich selbst! Was wünschen Sie?"

„Ich habe dringend mit Ihnen zu reden! Bitte machen Sie auf! Ich ersuche Sie darum!"

Mechanisch, mehr als das, unter dem zwingenden Einfluß eines fremden Willens, gehorchte ich. — Vor mir stand ein katholischer Priester im weißen Haar.

„Verehrter Herr," begann der Alte, „entschuldigen Sie diesen meinen Hausfriedensbruch zu so ungewöhnlicher Stunde! Ich komme zu Fuß aus Bornheim. Ich habe mich beeilt, weil ich fürchte, der Tod könnte schneller als meine alten Beine sein. Es ist die letzte Bitte einer Sterbenden, die ich Ihnen überbringe!" —

Wohl blieb stehen. Er vermied meine Blicke und fuhr rasch fort: „Der Priester erzählte mir also die Geschichte eines armen Mädels, einer gewissen Maria! Du lieber Himmel, acht Jahre waren über meinem Jugendrausch dahingegangen, und ich hatte lange in meinem Gedächtnis zu suchen. Aber endlich fiel es mir doch ein. Ich weiß nicht, ob auch Du sie gekannt hast? Wir Studenten nannten sie damals die goldene Maria, weil so viel Glanz von ihrer Munterkeit und ihrem Blondhaar ausging! Sterbend hatte sie nach mir verlangt! Warum gerade nach mir? Ich weiß es heute noch nicht. Aber der Priester, dem sie ihre letzte Beichte abgelegt hatte, verzweifelte daran, ihr den Frieden bringen zu können, darum hatte er nachgegeben und mich geholt!

Willenlos, in den Händen eines Höheren, machte ich mich fertig. An der nächsten Straßenkreuzung stießen wir ganz unverhofft, aber gerade, als ob das so sein müßte, auf eine freie Droschke. Es war zwei Uhr in der Nacht. Wie im Traum fuhr ich an des Priesters Seite dahin, und endlich kamen wir an.

Vor dem Tor, das Du vorhin gesehen hast, mußten wir klingeln. Der Ton der nur in die Ferne wirkenden elektrischen Leitung traf unser Ohr nicht. Wir hatten lange zu warten, aber endlich bewegte sich eine Laterne auf uns zu. Und von Zeit zu Zeit tauchte deren heller Schein gespenstisch in dem schwarzen Schatten eines großen Hundes unter, der dem Manne, der uns führen sollte, voraus sprang.

Es war das stumme Tier, dem wir heute begegnet sind.

Und ein . . . Leichenbesteller öffnete uns.

Er hob die Laterne, leuchtete uns in das Gesicht und sagte: „Eben ist sie gestorben"!

Der Priester schlug das Kreuz und warf mir einen bittenden Blick zu. Ich folgte den beiden Männern. Und dieser große Hund, des Todes stummer Wächter, wich nicht von meinen Fersen, ununterbrochen fühlte meine Hand seinen heißen Atem!

So wandelten wir lautlos zu Vieren durch einen langen, fast dunklen Gang. An seinem äußersten Ende kamen wir vor eine nur angelehnte, gepolsterte Tür. Leichenbesteller und Priester schritten voraus.

Und ich sah eine lang ausgestreckte Frau mit offenem Munde, mit einem breiten, kahlen Streifen inmitten der gelichteten Haare, mit einem so vollständig veränderten Gesicht, daß ich die goldene Maria jener seligen Jahre nicht wieder erkannt habe!

Die Hand der Toten war noch warm, warm und schwer, als ob der Ewigkeit Gewichte an ihr hingen!

Und diese Hand in der meinen haltend, habe ich jene unvergeßliche und unbegreifliche Stunde verbracht!"

Die erste Tanzstunde.

Die kleine Lise steht endlich fertig vor dem Spiegel. Sie traut sich aber gar nicht hineinzusehen; denn es wurde so viel an ihr verbessert, dort die Masche zurecht gezupft, hier ein wenig noch mit der Brennschere nachgeholfen und das blaue Kleidchen will halt nicht recht sitzen.

Was ist denn heute los und warum ist die Tante Eugenie gekommen und warum kramt die Mutter in einer fast nie geöffneten Lade, die nach Lavendel duftet, nach ihren vergessenen Glacé-Handschuhen? Und warum liest der Papa heute nicht die Zeitung nach dem Abendtisch, wie immer, sondern blickt nach seiner Tochter?

Also die Lise geht heute das erstemal in die Tanzschule. Das ist immerhin ein Familienereignis. Man hat das beschlossen und das Kind, das kein Kind mehr ist, ohne daß sie es weiß — das Kind muß in die Tanzschule. Muß doch einmal den ungelenken Schülerinnenschritt, die eckigen Bewegungen, hilflos und rührend wie die eines tolpatschigen Dackels, mit der Gemessenheit des Tanzschrittes tauschen. Das weiß die Mama sehr gut. Sie seufzt. Warum? Mein Gott — damals: In den 80er Jahren trug man Kleider mit wespengleicher Taille bei der ersten Tanzstunde. Und jetzt — guter Gott, so rasch wird man alt? steht das Kind gesellschaftsfertig zur ersten Tanzstunde. Nochmals seufzt die Mama und sieht zum Papa. Doch Männer haben für solche Reminiszenzen scheinbar kein Verständnis.

Die Mama hat keine Zeit mehr nachzudenken, ob es „zu ihrer Zeit" anders war als jetzt. Zu ihrer Zeit — Zeit ist immer das, wo man jung ist — in der der Walzerkönig Strauß die Fiedel strich und seine Zeit beseelte. Sie hat nur Augen für ihre Tochter.

Die kleine Lise denkt sich gar nichts. Ihr Herz krampft sich, dieses kleine, dumme, werdende Herz, in tödlichem Schreck zusammen: Tanzschule! Dort sind lauter Herren, fremde Herren, mit denen man sprechen muß! Aber was soll man denn sprechen!?

*

Die neue Krawatte paßt ganz vorzüglich zu dem Anzug, dessen Hosen mit eigener Hand heute gebügelt wurden. Viel selbstbewußter macht der junge Mann Toilette. Rasieren? — Noch nicht. In der 6. des Realgymnasiums tut man das noch nicht. Mit ein wenig Puder aus der Dose der großen Schwester wird man vielleicht auch noch die zwei vordringlichen Wimmerln auf der Stirn verdecken können — das sind die Sorgen des jungen Herrn, der zur ersten Tanzschule geht.

Garde? Puh — das brauch ich nicht. Ich bin ein moderner Mensch und bin nur neugierig, ob sich die Elly vom Lyzeum (die blonde die man am Schulweg immer anhimmelt) doch endlich einen Bubikopf hat schneiden lassen. So, jetzt rasch noch einmal mit dem Kamm durch den mathematisch geraden Scheitel, die Mama lächelt: „Bub, unterhalt dich gut," der Papa: „Vergiß darüber deine Aufgaben nicht!" und man eilt.

Dann stehen sich die Geschöpfe einer werdenden Welt auf dem spiegelnden Parkett gegenüber. Und der Tanzlehrer, feierlich schwarz mit — oh, welchen! — Lackschuhen in der Mitte. Der Klavierspieler sieht so teilnahmslos aus. Im Hintergrund aber, in den weichen Plüschsesseln, an der Wand entlang, dort rauschen schwere Seidenkleider, ein bißchen brüchig schon manchmal, wispeln Stimmen, die von Sorgen und Hoffnungen summen, dort harrt die Garde.

Garde: Liebevolle Augen von Müttern in Staatskleidern. Und Frau Müller flüstert der Frau Meier zu: „Wissen Sie, das Herbstkostüm, das ich mir selbst geschneidert habe . . . Soll ich Ihnen den Schnitt geben? Er ist aus dem „Blatt der Hausfrau"!"

Hausfrau. Das verstehen ja die Lillys, Ellis, Trudes nicht, die ihre Füße eben zögernd zum ersten Tanzschritt heben.

*

Garde: Auch euch ersten Tanzlustigen wird es nicht erspart bleiben, einmal die Rolle des Aelteren, Ueberlegeneren zu mimen . . .

„Fräulein, essen Sie gerne Bonbons?" Während der Promenade ist diese Redewendung dem Gehege der Zähne eines verängstigten Tanzjüngers entflohen. Nachdem er vorher in einer Pause entsetzlichster Verlegenheit nachgedacht hatte, was er denn eigentlich seiner schweigenden Nachbarin sagen solle.

Und wieder platzt einer heraus, mit trockener Kehle und rollenden Augen: „Fräulein, können Sie schwimmen?"

Das alles sind Zeichen der ersten Tanzstunde. Tödliche Unbeholfenheit, qualvolles Annähern an das zweite — stärkere oder schwächere — Geschlecht.

Dann ein paar Takte: Die Augen starr am Boden, die Hand hilfesuchend in dem Rücken seines Partners verkrampft, so will man seine Füße, die schlenkernden, in den Rhythmus bringen. Eins — zwei drei, eins — zwei — drei! Und selig duldet es die Schöne, daß ihr der Kavalier energisch und wiederholt auf die Füßchen tritt.

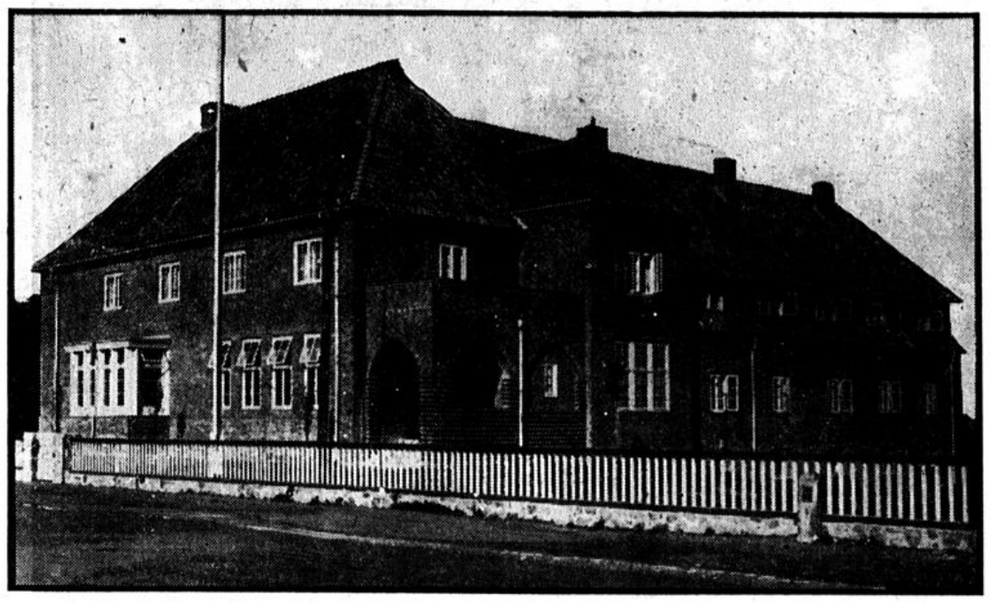
*

Doch der unermüdliche Tanzlehrer und die Musik bringen es zuwege, daß nach ein paar Stunden das Bild anders geworden ist, Schnell wachsen die „Kinder" der Garde übern Kopf. Die Schüchternheit hat dem Tanzschulflirt Platz gemacht, man weiß ganz genau, was man reden soll, man hat sich sogar sehr vieles zu sagen.

Und während die jungen Gestalten in graziös gewordenen Bewegungen im sachten Rhythmus des Blues schaukeln oder sich im Takte eines Charleston erhitzen, im Walzerschritt schweben, wird es der Garde von Stunde zu Stunde langweiliger. Da kann sie ja nicht mehr mitreden, sie kommt sich ganz überflüssig vor.

Ist es vielleicht auch. Denn wenn die Schüchternheit der ersten Tanzstunden überwunden ist, wenn sich die spröden Glieder im Rhythmus zurechtgebogen, schmiegsamer geworden, beginnen die „Kinder" zu machen, was sie wollen.

Die erste Arbeiter-Volkshochschule in Deutschland.



In Harrisleefeld bei Flensburg wurde in diesen Tagen die erste Arbeiter-Volkshochschule in Deutschland feierlich eingeweiht. Unser Bild zeigt die Ansicht des Gebäudes.

Ich.

Von
Hans Much.

Leicht ist die Flucht zu einsam-stillen Küsten . . .
Doch besser ist, sich für den Kampf zu rüsten.

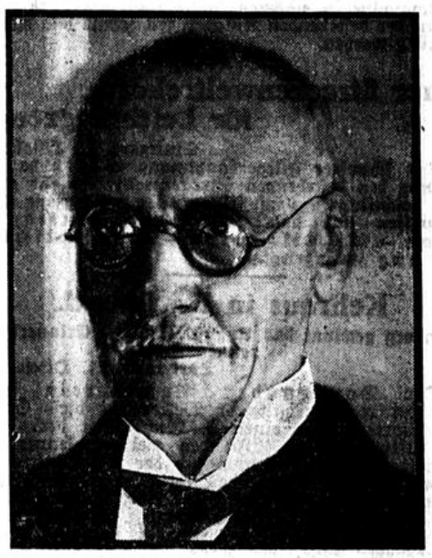
Ich will vereinsamt sein in dem Gemächte
Der „Zeitgenossen", in dem Schwall der Knechte.

Jedoch mit Wenigen der Zeit, den Besten,
Vereint in Arbeit und zu hohen Festen.

Einsam im wüsten Kopf- und Handgemenge;
Doch Glied der höheren Zusammenhänge,

Freund der Befreiten, Mitglied der Bereiten
Und Ordensbruder aller Eingeweihten.

Harry Plate 75 Jahre alt.



Am 18. Oktober wird der Ehrenobermeister des deutschen Handwerks, Harry Plate, 75 Jahre alt.

Wissen Sie das?

Das britische Museum in London ist Eigentum des englischen Volkes und wurde 1753 gegründet. Den Grundstock bildete die Privatsammlung Sir Sloanens. Das englische Parlament nahm die Schenkung an und machte die bereits bedeutend erweiterten Sammlungen schon 1759 dem Publikum zugänglich.

*

Eine Eiche, deren Stamm einen Umfang von 9 Metern hat, steht im Solling-Gebirge, in der Oberförsterei Winnefeld. Die „dicke Eiche" bietet in ihrem Innern für 15 Personen Platz.

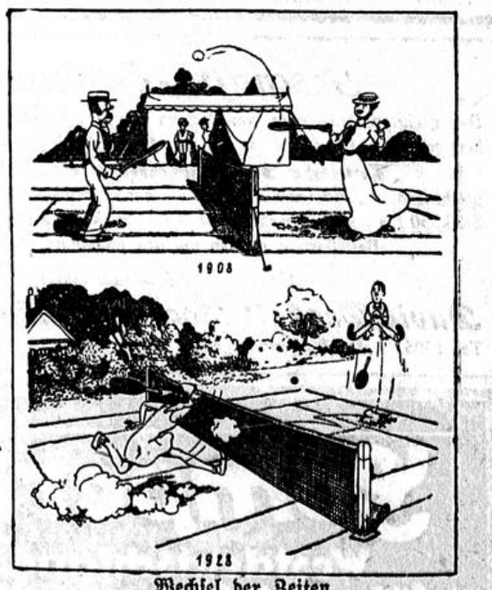
*

Die Bundeslade, die heilige Truhe der Hebräer, die angeblich die Gesetzestafeln Mosis enthielt, ist nicht mehr vorhanden. Sie wurde den Juden ins Exil vorangetragen und soll auf dem Zug durch die Wüste verschwunden sein. Nach einer anderen Meldung ist sie im Jahre 586 vor. Chr. im Salomonischen Tempel verbrannt.

*

Die Stadt Carlshafen an der Mündung der Diemel in die Weser ist eine Siedlung französischer Emigranten aus dem Jahre 1699. Inmitten der Stadt befindet sich ein Hafen als Anfang eines nicht zur Vollendung gekommenen Kanals nach Kassel.

Heitere Ecke.



Wechsel der Zeiten.
(„Rire".)

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
MAGGIs Fleischbrühe
MAGGI Fleischbrühe 4 Pfg.

Turnen und Sport.

Sitzung der Obersten Rennbehörde.

In den Räumen des Union-Klubs zu Berlin fand eine Sitzung der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen statt, der eine vorbereitende Sitzung der Zuchtkommission vorangegangen war. Beide Körperschaften beschäftigten sich in erster Linie mit Vorschlägen zur Förderung der Privat-Vollblutzucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Landstallmeister v. Goetzen, dem scheidenden Oberlandstallmeister Großcourth den Dank der O. B. und der am Vollblutpferd interessierten Kreise für seine langjährige verdienstvolle Mitarbeit aus. Auf Beschluß der O. B. werden aus den in diesem Jahre zur Verfügung stehenden Mitteln des Zuchtfonds wieder besondere Züchterprämien gewährt. Diese Züchterprämien werden vergeben an Privatzüchter der im Rennjahr erfolgreichsten Pferde. Die Mittel sind in diesem Jahre beschränkter deshalb, weil die O. B. für dieses Jahr vollständig zugunsten der Rennvereine auf die Erhebung der ihr gemäß § 31 zustehenden Züchterprämien verzichtet hat.

Zur Doping-Frage wurde mitgeteilt, daß sämtliche Rennvereine jetzt mit Geräten zur einwandfreien Entnahme von Speichelproben versehen worden sind. Zu Punkt „Lizenzen" lag u. a. der Antrag einer Dame auf Erteilung einer Herrenreiter-Legitimation vor, der aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt wurde. Wie schon bekannt, wird die australische Startmaschine im nächsten Jahre eingeführt. Mit dem Umbau der bestehenden Anlagen soll sobald wie möglich begonnen werden.

Neuer Streckenweltrekord für Leichtflugzeuge.

Stuttgart, 17. Oktober.

Der schweizer Fliegerhauptmann Wirth hat am Dienstag den bestehenden Streckenweltrekord für zweisitzige Leichtflugzeuge mit seinem Klemm-Flugzeug L. 20 angegriffen und dabei die Strecke Stuttgart-Wilna — 1250 Kilometer — ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Kehraus in Dortmund.

Gutenberg gewinnt das August Klönne-Erinnerungsrennen.

Dortmund, 17. Oktober.

Der Dortmunder Rennverein schloß heute bei recht herbstlichem Wetter für diese Saison seine Pforten. Für einen Wochentag war der Besuch noch zufriedenstellend. In den meisten Rennen gab es Riesenfelder, doch konnte sich der Veranstalter wegen der früh hereinbrechenden Dunkelheit nicht zu einer Teilung entschließen. Gleich im einleitenden Oktober-Preis gab es eine dicke Ueberraschung. Aula hatte am Start mehrere Längen Vorsprung erwischt und kam in überlegenem Stile vor Kang Shi und Misbel nach Hause. Das Glückauf-Jagdrennen holte sich Rambla vor Vision. Im Reinoldus-Rennen setzte sich Fahnenweihe als der bessere Steher erfolgreich durch. Im August Klönne-Erinnerungs-Rennen nahm Gutenberg vom Gestüt Mydlinghoven an ihrem Düsseldorfer Bezwinger Meisterpolier Revanche. Meisterpolier, der unter seinem Höchstgewicht ein großes Rennen lief, wurde auf Warten geritten, konnte aber zum Schluß

dem Vorstoß von Gutenberg keinen Widerstand mehr

entgegensetzen. Im Preis von Ahm gab es einen Protest. Okertal hatte das Rennen zwar nur mit Kopf, aber trotzdem sehr sicher vor Sakt gewonnen, sollte letzteren jedoch etwas behindert haben. Der Protest verfiel jedoch der Ablehnung. Mozart holte sich das dritte Platzgeld. Im Röttgen-Rennen ritt der Amerikaner Haynes auf Pergola seinen 100. Sieg heraus. Im abschließenden Lebewohl-Rennen starteten nicht weniger als 20 Pferde. Da es schon ziemlich dunkel war, konnte man vom Verlaufe dieser „Zuchtprüfung" kaum etwas sehen. Aus dem Nebel tauchten an der Distanz Olivera und Hochalp auf, von denen erstere einen sicheren Sieg errang. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Stierheims Aula (Thielemann), 2. Kang-Shi, 3. Mispel. 14 Pferde liefen. Toto: 192. Platz: 66, 128, 25.

2. Rennen. 1. Laubenburgs Rambla (Bismark), 2. Vision, 3. Marokkaner. 17 Pferde liefen. Toto: 57. Platz: 17, 16, 16.

3. Rennen. 1. Mydlinghovens Fahnenweihe (Grahl), 2. Agrippa, 3. Finsternis und Wilhelm Tell. 17 Pferde liefen. Toto: 54. Platz: 26, 26, 11, 21.

4. Rennen. (August Klönne-Erinnerungsrennen.) 1. Mydlinghovens Gutenberg (Huguenin), 2. Meisterpolier, 3. Irmin. 6 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 28, 17.

5. Rennen. 1. Trütschlers Okertal (Kuhnke), 2. Skat, 3. Mozart. 7 Pferde liefen. Toto: 54. Platz: 13, 11, 13.

6. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Pergola (Haynes), 2. Fafnir, 3. Coralle. 14 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 13, 37, 15.

7. Rennen. 1. Ostheims Olivera (Thielemann), 2. Hochalp, 3. Sonnenschein III und Sündenbock. 20 Pferde liefen. Toto: 45. Platz: 16, 16, 21, 28.

Empfang bei Hindenburg.



Den im Olympischen Wettstreit erfolgreich gewesenen deutschen Sportlern und Sportlerinnen wurde am Samstag eine unvergeßliche Ehrung durch den Empfang beim Reichspräsidenten zuteil, über den wir ausführlich berichtet haben. Unser Bild zeigt einen Teil der Sportler und Sportlerinnen am Eingang des Reichspräsidentenpalais.

Stadtverband für Leibesübungen.

Ausschuß-Sitzung des Stadtverbandes für Leibesübungen Groß-Bochum.

Zu der am Dienstag im „Bochumer Hof" abgehaltenen Ausschuß-Sitzung waren 14 Verbandsvertreter erschienen. Außer den Schwimmern, Radfahrern und dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt waren sämtliche Verbände und Vereine vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Oberturnlehrer Klingenberg, des durch ein tragisches Geschick aus dem Leben geschiedenen Sportredakteurs Reusch vom „Märkischen Sprecher", der immer für die Belange des Sportverbandes eingetreten sei. Die Anwesenden gedachten seiner durch Erheben von den Plätzen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die vom Stadtverband auszurichtende

Hallen-Turn- und Sportveranstaltung,

die aus Terminschwierigkeiten vom 24. November auf Samstag, den 19. Januar 1929, verlegt werden mußte. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die diesjährigen Sieger, gleich welcher Art, geehrt. Die Verbände haben restlos ihre Teilnahme zugesagt und nach der bereits geführten Aussprache verspricht das Programm ganz ausgezeichnet zu werden. Neben Mustervorführungen der Turner, Radfahrer, Schwer- und Leichtathleten werden mehrere Box- und Ringkämpfe zur Abwicklung gelangen, die auch Besucher mit ganz verwöhnten Ansprüchen befriedigen werden. Um alle Stadtväter, sei es Magistrat oder Stadtverordnete, von der vielseitigen Pflege der Leibesübungen, die von den Verbänden und Vereinen unserer Stadt ausgeübt wird, zu überzeugen, sollen diese als Ehrengäste eingeladen werden. Als technischer Leiter wurde Turnwart Schmidt auserkoren. Die Eintrittspreise werden in Anbetracht der vielseitigen und ausgezeichneten Leistungen auf Mk. 0,50, Mk. 1,— und Mk. 1,50 für den Kassenverkauf und für den Vorverkauf auf Mk. 0,30, Mk. 0,75 und Mk. 1,25 festgesetzt. Die Vereine haben ihrem Verbandsvertreter und dieser hat dem Stadtverband in der nächsten Ausschuß-Sitzung die diesjährigen Sieger zu nennen.

Unter Punkt „Verschiedenes" baten die Boxer um die Unterstützung des Stadtverbandes und des Stadtamtes für Leibesübungen bezüglich der Austragung der

deutschen Amateur-Boxmeisterschaften

im kommenden Jahr. (Wie wir schon meldeten, sollen die Meisterschaften inzwischen schon nach Dortmund vergeben worden sein. Red.) Die Unterstützung wurde zugesagt. Nach kurzer Debatte über interne Angelegenheiten, die mit dem Stadtamt für Leibesübungen erledigt werden sollen, schloß Oberturnlehrer Klingenberg die anregende Sitzung.

Fußball.

S. C. Hordel — Langendreerholz 2:1. Glück und Eifer brachten Hordel den Sieg. Der Mannschaft fehlte am Sonntag rein alles. Stellungsspiel, Zusammenarbeit, geschickte Abwehr, alles dieses waren spanische Dörfer. Angriffs- und Läuferreihe zeigten fast nichts. Von Technik und Taktik war nichts zu sehen. Das Abgeben, „Passen" und das Aufnehmen des Balles muß gelernt, geübt werden, ist eine technische Kunst. Taktik zeigt, ob Verständnis für das Spiel beim Spieler vorhanden ist. Im Spiel gibt es kein mechanisches Dienen. Hier muß der Mensch tätig sein. Der Spieler muß unbedingt denken und überlegen. Scharfes Denken muß sich mit Körperbeherrschung paaren. Solange Hordel nicht versucht, dieses zu lernen, bleibt es, was es ist, eine eifrige, draufgehende Mannschaft Das Schlußdreieck war besser, es konnte gefallen. Doch muß die Verteidigung im Aufbau planvoller sein. Der Tormann zeigte am Sonntag, daß er kann, wenn er will. Tormann und Verteidigung zeichnen für den Sieg. Die Anhänger Hordels sind seit Sonntag überzeugt, daß die Mannschaft mit solchen Leistungen den vorjährigen Tabellenstand nicht erreichen wird. Langendreerholz war taktisch und technisch besser. Leider fand sich die Mannschaft am Sonntag nicht. Der Schiedsrichter leitete gut und sicher.

Handball im Emscher-Ruhrgau der D. T.

Evangel. Gesellenverein Bochum — Tmgbe. Bochum 3:2 (1:2).

Zum ersten Spiel standen sich die beiden stärksten Vertreter der Meisterklasse des 1. Bezirks auf dem Platz an der Castroper Straße gegenüber und lieferten sich einen bis zum Schlußpfiff schnellen und spannenden Kampf. Gleich nach Anwurf nahm die Turngemeinde das Heft in die Hand. Doch erst in der 10. Minute gelang es Halblinks, in Führung zu gehen. Kurz darauf verwirkte der Torwart des Platzvereins wegen Verlassen des Torraums einen Strafwurf, der aber nicht verwandelt wurde. Nach weiteren zehn Minuten erzielte der Linksaußen der Turngemeinde den 2. Treffer. Erst fünf Minuten vor Halbzeit konnte nach schönem Durchbruch der Mittelstürmer der Gesellen ein Tor aufholen. Nach dem Seitenwechsel spielte die Turngemeinde weiter überlegen, ohne dies jedoch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. In der 45. Minute gelang es den Gesellen, durch Rechtsaußen den Ausgleich herzustellen. Das kurz vor Schluß erzielte dritte Tor brachte den Gesellen nicht ganz verdient Sieg und Punkte. Bei den Gesellen glänzte besonders der Torwart, der einen guten Tag hatte; bei der Turngemeinde war der Sturm der beste Mannschaftsteil.

Tv. Weitmar 82 — Evgl. Gesellenverein Bochum 6:1 (3:1).

Zum ersten Meisterschaftsspiel trafen sich auf dem städtischen Sportplatz an der Castroper Straße die obigen Vereine. Bochum hatte Wahl und spielte mit Sonne und Wind im Rücken. Nach zehn Minuten Spieldauer konnte der Weitmarer Mittelstürmer den ersten Treffer anbringen. Weitmar war weiter im Vorteil, der Linksaußen konnte in kurzen Abständen zwei weitere Tore erzielen. Kurz vor dem Wechsel gelang es dem Rechtsaußen Bochums, den Ehrentreffer und damit das einzige Tor für seine Farben zu erringen. Nach der Halbzeit war Weitmar leicht überlegen. Vereinzelte Vorstöße der Bochumer gelangten bis zur Verteidigung und wurden von dieser glänzend abgewehrt. Dann setzte Weitmar mit aller Energie zum Endspurt an und konnte dann auch bis zum Schluß drei weitere Bälle verwandeln.

Kurze Sportschau.

Freier deutscher Turnerbund. Sein diesjähriges Winterfest feierte der Turnverein „Frisch Auf" Altenbochum im Lokal Dickamp. Der 1. Vorsitzende begrüßte die verschiedenen Nachbarvereine und dankte für den zahlreichen Besuch. Gleichzeitig gedachte er des Turnvaters Jahn. Während der Tanzpause verschönerte die Musterriege des Vereins das Fest durch Kunstturnen am Reck und Barren. Ganz besonders konnte die Vorführung des Herrenreigen vom Turnverein „Jahn"-Kalte-Hardt gefallen. Nur zu schnell verliefen die frohen und genußreichen Stunden.

Klubmeisterschaft 1928 im K. B. Bochum. Säule — Einigkeit 1558:1477. „Säule" konnte letztens seinen Siegeszug fortsetzen und „Einigkeit" mit 83 Holz Vorsprung schlagen. Der von „Vereinigte" mit 1549 gehaltene Rekord wurde ebenfalls von „Säule" auf 1558 heraufgeschraubt. Beste Einzelkegler: Keil („Säule") 333 Holz, Reisse („Einigkeit") 330 Holz.

Berlins Sportpalast unter dem Hammer. Das Schicksal des Berliner Sportpalastes erfüllt sich. Nachdem schon vor einiger Zeit Zwangsverwaltung eingesetzt worden ist, gelangt der Sportpalast nun am 26. Oktober zur Zwangsversteigerung. Da für die Weiterführung des Sportpalastes als Stätte des Sports ein neuerlicher Umbau notwendig wäre, ist kaum zu erwarten, daß sich noch einmal jemand findet, der den Sportpalast in seiner bisherigen Form weiterführt.

Kölner Sechstagerennen. Die neue Wintersaison hat kaum begonnen und schon steht das erste Sechstagerennen vor der Tür. In der Zeit vom 2. bis 8. November wird in der neuen Rheinlandhalle die erste 144 Stundenfahrt in der rheinischen Domstadt über die Bretter rollen. Als Teilnehmer gelten bisher: Frankenstein-Buschenhagen, Rütt-Mouton, Rausch-Hürtgen, Oszmella-Schorn und die Belgier Goossens-Stockelynck.

Neuer englischer Marathon-Rekord. Einen neuen englischen Marathon-Rekord stellte der bekannte Langstreckenläufer S. Ferris auf. Das am Mittwoch in Liverpool ausgetragene Rennen gewann Ferris in der neuen britischen Rekordzeit von 2 Stunden 33 Minuten. Er unterbot damit den alten Marathon-Rekord um 1 Minute und 34 Sekunden.

Geschäfts-Eröffnung

Den geehrten Bewohnern von Bochum zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage, Bahnhofstraße 12, ein **Spezialgeschäft** *eröffnet habe. —* **Fertige Schlagsahne** *garantiert rein, stets frisch geschlagen, 1/4 Pfd. nur 40 Pfg. — Ferner empfehle ich Ia Tortenböden Stück 50 Pfg., Waffelhörnchen mit Sahne Stück nur 5 Pfg. — — — —*

Bestellungen werden auf das pünktlichste erledigt.

Um geneigten Zuspruch bittet:

David Weskott, Bochum, Bahnhofstr. 12

Tel. 1305 Durchgehend geöffnet; Sonntags von 2—4 Uhr Tel. 1305

Gompertz

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten

Das Fachgeschäft für Hut und Schirm

Bochum, Friedrichstr. 5

Bochumer Konservatorium

Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze

Kanalstr. 27 Fernruf 484

Unterricht in allen Fächern für Musikliebhaber u. Berufsschüler

Frauenchor und Orchesterschüler

Musiklehrer-Seminar

Staatl. und Verbandsprüfung

Aufnahmen jederzeit LB3

— Sprechstunden täglich 9—1 und 2—7 Uhr —

Kruse eckiges Brot

nach Paderborner Art gebacken, kräftig von Geschmack, stadtbekannt. Versuchen Sie mein hess. Landbrot, reines Roggenbrot

Bäckerei H. Kruse

Fernruf 1801 — Koni gstr. 24

Auch jetzt

während meines **Räumungs-Ausverkaufs** wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich

Ulster, Paletots, Anzüge, Windjacken, Hosen, Bett- und Tischwäsche

zu bedeutend herabgesetzten Preisen auf

bequeme Teilzahlung

Tepper Kortumstraße 1

Bei Heiserkeit, Husten

helfen Wörishofener

Spitzwegerich-Bonbon

Nur echt in dieser Packung

Dose 1.— Mk. Kleine Dose 70 Pfg.

Wörishofener Kräuter-Haus

Viktoriastr. 3, gegenüber der Hauptpost

Eine Gratisprobe erhalten Sie gegen Abgabe dieser Anzeige



Wer Wert auf gute Schuhreparaturen legt

Achtung! Achtung!

In der Bochumer Feinschuhsohlerei erhalten Sie Ihre

Schuhe für 80 Pfg. besohlt

wenn Sie das dazu notwendige Leder dort kaufen.

Lederausschnitt in großer Auswahl und besten Qualitäten vorrätig.

Lederhandlung u. Feinschuhsohlerei

Bahnhofstraße 43 (neben dem Weltlichtspiel-Theater).

Filialen: **Hernerstraße 10** (Nähe Kortländer), **Dorstenerstraße 13a**

Komme zur Bochumer Feinschuhsohlerei

Unterricht

Motorrad-Fahrschule

mit behördlicher Genehmigung.

Kurse für Damen und Herren.

Auch Einzelausbildung

F. Berthenrich

Bochum, Kerner Str 22.

Telefon 3933

Unterricht in Franz., Engl., Deutsch, Rechnen, Klavier erteilt Fr. Schüttler, Ober- u. Musik., Hubertusstr. 10 p.

Jeder kann innerhalb 3—4 Woch. das **Schweißen** erlernen. Prakt. Unterricht am Tage u. auch des Abends. Näh. zu erfr. Unt. d. Linden 3, part.

Wer erteilt einem Kreis junger Kaufleute gründlichen **englischen Sprachunterricht** Angeb. m. Honorarforderung unt. „Englisch 4171" an die Geschäftsst. d. Ztg. umgehend erbeten.

Wer erteilt Untersekundaner energ. englische **Nachhilfestunden** Ang. u. L M 4179 an d. Geschst. d. Z.

Herrenzimmer gut erh., nur aus Privathand z. kauf. ges. Gefl. Ang. m. Preisang. unt. R A 58117 an d. Geschst.

Kranken-Behandlungen in Altenbochum

durch Herrn Pfarrvik. A. D. A. **Herrmann aus Arnsberg/Westf.**

im Hause des Herrn **Theod. Nöthe,** Altenbochum, Buselohstr. 1, Fernr. 5382

am Mittwoch, den 24. Oktober

Selbst hoffnungslos erscheinende Fälle von Lähmungen, Nervenkrankheiten aller Art, Epilepsie, Rheuma, Gicht, auch andere innere u. äußere Krankheiten bieten durch die Methoden des Herrn Vikars noch Aussicht auf Heilung.

Behandl. in Arnsberg nur jeden Donnerstag, Freitag und Samstag in der Woche.

Kurhaus-Verwaltung „Eichholz"

Arnsberg/Westf. a4176

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 19. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr,** werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Waschtisch,
2. 1 Waschtisch,
3. 1 größeren Posten Manufakturwaren,
4. 1 Sofa, 1 Waschtisch,
5. 1 Schreibmaschine,
6. 1 Fahrrad,
7. 1 Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 Ofen, 1 Lampe, Bilder, Tisch, Stühle, Teppich, Kleiderschrank, Küchenbüfett, Teekanne, Weinkühler,
8. 1 Waschtisch, 1 Vase,
9. 1 Bild, 1 Fahrrad,
10. 1 Schreibmaschine, 1 Fernempfänger, 1 Kurzwellenempfänger, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Philipps Gleichrichter,
11. 1 Nähmaschine,
12. 1 Ladentheke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 17. Oktober 1928.

Bierkämper.

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18. — Fernruf 5453.

Allen zur Nachricht

daß nun wirklich ein Mittel gegen Rheuma, Ischias, Gicht, schwere Nervenentzündung, auch Lähmungen aller Art gefunden ist. Lahme, auch solche, die schon seit Jahren lahm liegen, sind gerettet Tatsächliche Beweise, die von der Behörde nachgeprüft u. beglaubigt sind, liegen vor

Kopf-, Kleider-Flöhe **Filz-Läuse** auch bei Tieren

vernichtet in 1 Min. d. bekannte „Kampolda" nur zu hab. a. Feuergefch. W. Hochstetter Gr. Beckstr. 13

Große Städte im Licht.

Abschluß der Berliner Veranstaltung.

Es ist noch nicht lange her, daß Paris als die Stadt des Lichtes in Europa galt. Dieser Ruf wurde der Stadt an der Seine jetzt ganz energisch streitig gemacht durch „Berlin im Licht", die großzügige Veranstaltung aller großen wirtschaftlichen Korporationen unter Führung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Die Veranstaltung „Berlin im Licht" zeigte so recht deutlich, welche Schönheiten die Stadt an der Spree innerhalb ihres Häusermeeres beherbergt. Die vielen Fremden, die in diesen Tagen Berlin besuchen, werden erstaunt über die vielen schönen Türme, die jetzt im Strahle der Scheinwerfer sich von dem dunklen Himmel abheben und ihre Schönheit, die sonst kaum Beachtung fand, aller Welt zeigen. Auch innerhalb der Straßen war eine Lichtflut, von der man nur wünschen kann, daß sie eine dauernde Einrichtung der Großstädte wird. Alle großen Kauf- und Warenhäuser wetteiferten mit geschmackvollen Lichtdekorationen. Sogar der mittlere und kleine Geschäftsmann hat sich angestrengt, um sein Licht leuchten zu lassen in der Hoffnung, die Vorübergehenden mehr als sonst auf sein Geschäft aufmerksam zu machen durch gute und reichliche Beleuchtung der Schaufenster. Ein Schaufensterbeleuchtungs- und Dekorations-Wettbewerb sorgt dafür, daß das Publikum mehr als je den Auslagen der Ladengeschäfte Beachtung schenkt. Diese Veranstaltung geht unter dem Motto: „Das gute Schaufenster im besten Licht".

Der Clou der Veranstaltung „Berlin im Licht" ist wohl der Osram-Gesellschaft als — Fanal des Lichtes — gewidmete Lichtturm am Großen Stern im Tiergarten. Dieser Lichtturm, der mit seinen 100 000 Kerzen weithin den sonst dunklen Tiergarten hell erleuchtet, ist 24 Meter hoch. An diesem Lichtturm ist so recht ersichtlich, daß selbst viel Licht nicht zu blenden braucht.

Aehnliche großzügige Lichtgebilde sind durch Gemeinschaftsarbeit in der Leipziger Straße entstanden, die von einem Lichtbaldachin überstrahlt wird, und in der Tauentzienstraße, wo ebenfalls Ladenbesitzer auf der Promenade eine großzügige Lichtwerbung entstehen ließen. Als besonders wirkungsvolle Baulichkeiten, die sich im Schein vieler Batterien von großen Scheinwerfern zeigen, wären zu nennen: das Schauspielhaus, der Französische Dom auf dem Gendarmen-Markt (die wir im Bilde bereits vorgeführt haben), das Berliner Rathaus, der Dom am Lustgarten, Altes und Neues Museum, Hedwigskirche, Sparkasse am Mühlendamm, Brandenburger Tor, Denkmal und Wasserfall auf dem Kreuzberg, Märchenbrunnen im Friedrichshain, A. E. G.-Verwaltungsgebäude, Haus der Technik, fast sämtliche Rathäuser in den Vororten. Auch die Ressource in der Oranienburger Straße strahlte im Lichte großer Scheinwerfer. Dies ist besonders interessant, weil hier im Jahre 1882 anläßlich eines Banketts die ersten elektrischen Glühlampen in Berlin, die damals noch Kohlenfadenlampen waren, ihr Licht erstrahlen ließen. — Im Märkischen Museum wurde eine Sonder-Ausstellung „Beleuchtung in alter Zeit", eröffnet, die jedem zu Gemüte führt, welche Fortschritte die Menschen in der Bewirtschaftung des Lichtes und richtigen Ausnutzung heute gegenüber früher erreicht haben.

Die dreitägige Veranstaltung „Berlin im Licht" fand Dienstag abend mit einem Festball, dessen gesamte Reineinnahmen für die armen Berliner Blinden bestimmt sind, ihren Abschluß. Oberbürgermeister Böß hatte das Protektorat übernommen. Der große Ballsaal wurde durch die größte Glühlampe der Welt mit einer Intensität von 60 000 Kerzen indirekt bestrahlt.

*

Nun auch beginnt Bochum mit Festbeleuchtung zur Goethewoche: Das Stadttheater wird in vieltausendkerzigem Glanze erstrahlen. Andere Gebäude werden folgen. Auch hier entsteht eine Lichtstadt.

Unterredung mit Ozeanflieger Chamberlin.

Im Hotel Adlon. — Er hat die Ila besucht. — Seine Freundschaft mit Thea Rasche. — Amerika und Deutschland die erfolgreichsten Völker der Welt. — Für den Transatlantikverkehr vorläufig nur Zeppelin. — Sehnsucht nach Cottbus.

Chamberlin ist seit Montag in Berlin. Ein Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den kühnen Ozeanbezwinger im Hotel Adlon zu sprechen.

„Herr Chamberlin muß jeden Augenblick zurückkommen"!, wird mir im Adlon gesagt. Ich habe Glück. Nach wenigen Minuten schon sehe ich vor dem Hotel die Menschen zusammenlaufen. Hoch, Mister Chamberlin, klingts von der Straße, und gleich darauf erscheint schon der tausendfach, abkonterfeite Kopf Chamberlins in der Hotelhalle.

Vergnügt wie immer, seine Frau untergefaßt, grüßt er lächelnd nach allen Seiten. In der Halle wird es lebendig.

„Sie haben Ihren Gatten lang nicht fort gelassen", begrüße ich Frau Chamberlin, „was hat er alles in der Zwischenzeit angestellt?"

„Ohne mich keine Reise mehr, nicht wahr?", sagt Frau Chamberlin. Der Ozeanflieger drückt seine Frau herzlich und ernster werdend:

„Geflogen bin ich, immer wieder geflogen. Neuyork bekommt einen großen, neuen Flughafen. Das ist einer meiner Hauptgründe für die Europareise. Ich will vor allem die deutschen Flughäfen eingehend studieren."

„Waren Sie schon bei der Ila?"

„Ja, bald nach unserer Ankunft. Die Ausstellung ist fabelhaft. Wir Neuyorker können von ihr lernen. Ich habe Stunden gebraucht, um nur einigermaßen eine Uebersicht über dieses gigantische Werk zu bekommen. Alle Achtung vor den Berlinern. Thea Rasche hat die Führerin gespielt und wirklich zu tun gehabt, um meinen Wissensdurst zu stillen.

Er kommt auf Thea Rasche zu sprechen.

„Wir sind beide gute Freunde geworden drüben in Amerika, überhaupt haben alle Amerikaner seit ihrem letzten Besuch bei uns für die deutsche Pilotin etwas übrig. Sie ist auch eins von den Bändern, das mich nach Deutschland zieht. Denn Besuche muß man doch erwidern, nicht wahr?" Chamberlain lacht herzlichst. „Ich werde jedenfalls oft nach Deutschland kommen."

„Sind schon viele drüben so deutschfreundlich wie Sie?" Der Ozeanbezwinger wird ernst und nickt.

„Der Erfolg schmiedet immer zusammen. Deutschland und Amerika laufen im friedlichen Wettrennen bald allen Völkern der Erde voran. Schon das muß unsere Freundschaft festigen. Mit der Arbeit wachsen die Kriegsschatten. Die Freundschaft großer Länder muß sie beseitigen. Amerika hat ehrliche, unpolitische Sympathie für das deutsche Volk, die ständig wächst.

Die jüngste Großtat des deutschen Volkes", fährt Chamberlin fort, „der glücklich vollendete Zeppelinflug, hat einen Sturm der Begeisterung in den Vereinigten Staaten hervorgerufen. Ihr schickt das Symbol des Friedens durch die Luft und das muß Widerhall in den Herzen aller Amerikaner finden."

„Glauben Sie an die Zukunft des Zeppelinverkehrs?" „Wer kann noch zweifeln. Der Zeppelin wird wenigstens im Transatlantikverkehr das Flugzeug vorläufig weit in den Schatten stellen. Deutschland muß die erste große Zeppelinreederei der Welt gründen." Auf die Frage, was Chamberlin sonst noch in Deutschland zu tun beabsichtigt, wird er plötzlich nachdenklich. Da greift seine Frau ein. — „Cottbus will er besuchen, an dieser Stadt hängt sein ganzes Herz." — Chamberlin nickt nur schlicht.

Es ist beabsichtigt, erst am Freitag die nächste Sitzung abzuhalten.

Nach dreizehn Jahren aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Ein junger Mann, aus Dremmen (Kreis Heinsberg), der 1913 beim Militär eingetreten war, rückte bei Ausbruch des Krieges ins Feld. Nach 13jähriger Abwesenheit kehrte er jetzt zurück und berichtet, daß er in russische Gefangenschaft geraten sei. Der Betreffende fand seinen Namen unter den Gefallenen auf dem Kriegerdenkmal. Die Eltern sind nach Holland verzogen.

Dynamit-Attentat auf die Geliebte. Aus Weißstein bei Breslau wird gemeldet: Eine furchtbare Liebestragödie spielte sich am Dienstag morgen in Weißstein ab. Der Grubenbeamte Massert verfolgte seit Jahren die Frau des Grubenbeamten Ende mit Liebesanträgen, die jedoch stets zurückgewiesen wurden. Am Dienstag morgen erschien Massert wiederum vor der Wohnung der Frau Ende und brachte, nachdem sie die Tür geöffnet hatte, zwei Dynamitpatronen zur Explosion. Während Frau Ende schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt, wurde Massert vollkommen zerrissen. Obwohl sich die Tat im zweiten Stockwerk abspielte, waren Fleischteile des Toten im ersten Stockwerk und noch auf der Straße zu finden. Die Frau wurde in das Hospital gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen; sie ist Mutter mehrerer Kinder.

Viereinhalb Jahre Zuchthaus für versuchten schweren Raubmord. Das Schwurgericht in Oppeln verurteilte den Zimmerer Vincenz Janczyk aus Klein-Lagiewnik, Kreis Guttentag, wegen versuchten schweren Raubmords zu viereinhalb Jahren Zuchthaus. Janczyk hatte im Dezember 1921 gemeinschaftlich mit vier Komplizen, die damals in der dortigen Gegend eine gefürchtete Räuberbande bildeten, den Teichwärter Mosga beraubt. Während einer der Verbrecher den auf dem Hof stehenden Mosga, der durch Hundegebell aus dem Schlafe geweckt wurde, durch einen Schuß tötete, hatte der Angeklagte vor dem Grundstück mit dem bereits in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen dieser Tat zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilten Lachetta Schmiere gestanden. Der geständige Janczyk wurde entgegen dem Antrag seines Verteidigers auf Freisprechung mit Rücksicht auf die Amnestie zu der angegebenen Strafe verurteilt

Beisetzung der Opfer der Prager Einsturzkatastrophe. Mittwoch vormittag fand in Prag unter Teilnahme von weit über 100 000 Menschen die feierliche Beisetzung von neun aus Prag stammenden Opfern der schweren Baukatastrophe statt, während der größte Teil der Leichen der verunglückten Bauarbeiter auf Kosten der Gemeinde nach ihrem Heimatort in Südböhmen befördert wird. In den Straßen, die der Leichenzug passierte, waren die Geschäfte geschlossen. Von sämtlichen Kirchen ertönte Trauergeläut. Während des Zuges stießen die in geschlossener Gruppe marschierenden Arbeiter, unter denen sich viele Bergarbeiter aus Kladno befanden, Protestrufe aus und sangen das „Lied der Arbeit". Aufsehen erregte eine Standarte, die neben der Abbildung einer geballten Faust die Aufschrift: „Rache!" trug.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In einer chemischen Fabrik auf Bramble Island in der Nähe von Harwich ereignete sich eine schwere Explosion, wobei fünf Personen getötet wurden, ertranken.

Opfer einer religiösen Idee. Ein alter Mann in Egromonth (Kanada) verstarb einige Tage vor Beendigung eines 40tägigen Fastens im Zusammenhang mit einer religiösen Bewegung. Seine Frau, sein Sohn und seine Schwiegertochter wurden sterbend aufgefunden.

Neues aus aller Welt.

Eine gefährliche Meeresfahrt.

Eine einzigartige Meerfahrt, eine Autofahrt über das nordfriesische Wattenmeer, wurde von dem Autobesitzer Wilkens aus Altona unternommen. Führer des Kraftwagens war Heinrich Marcussen. Die Fahrt begann zur Zeit der Ebbe von der Insel Nordstrand aus mit Richtung Hallig-Südfall. Die versunkene Stadt Rungholt lag bekanntlich an der Südspitze des heutigen Nordstrand in der Gegend der Hallig Südfall und ein Teil der Ruinen der Stadt, versandet und verschlammt, ist im Laufe der Jahrhunderte wieder freigespült worden. Ueber dieses Rungholtwatt fuhr das Auto in sausender Fahrt, durch Schwemmsand und Prielen hinweg nach Südfall, unbehindert von dem hochaufspritzenden und den Wagen überstürzenden Meerwasser. In etwa zwanzig Minuten war das Ziel erreicht. Die Rückfahrt erfolgte vor Einsetzen der Flut und um der Gefahr, vom steigenden Wasser abgeschnitten zu werden, zu entgehen, in noch schnellerem Tempo; in fünfzehn Minuten wurde Nordstrand wieder glücklich erreicht. Eine falsche Steuerung in eine Vertiefung des Wattenmeeres hätte genügt, um der verwegenen Fahrt ein schnelles Ende zu machen und Auto und Insassen im Flutwasser zu begraben.

*

Zwei Doppelselbstmorde hochbetagter Paare. In einer Wohnung in der Königstraße in Berlin wurde das Ehepaar Leidt mit Gas vergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die beiden Leute waren über 70 Jahre alt. — In einem Hause der Pappelallee fand man die Leichen der 71jährigen Rentenempfängerin Anna Hellings und des 54jährigen Rentners Orabell. Die beiden, die miteinander befreundet waren, hatten sich wahrscheinlich schon vor mehreren Tagen in einem Anfall von Schwermut mit Gas vergiftet.

Unfall im Zirkus Busch. Bei einer Vorstellung im Zirkus Busch in Berlin ereignete sich ein Unfall. Bei Vorführung einer neuen Nummer: „Der Magnetstern am Zirkushimmel" durch zwei Artisten, versagte plötzlich der Mechanismus. Infolgedessen konnte sich der eine Artist, der nur mit den Zähnen an einem von dem zweiten Artisten gehaltenen Bande hing, aus dieser schwierigen Lage nicht befreien. Man spannte schließlich ein Sprungtuch aus, in das sich der Artist hineinfallen ließ. Er erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Betrugsprozeß Bergmann. Amtsgerichtsrat Wartenberger, der im Lombard-Betrugsprozeß Bergmann (Berlin) den Vorsitz führt, ist erkrankt.

Jung und Alt lieben in gleichem Maße die wegen ihrer hervorragenden Eigenschaften (nahrhaft, durststillend, erfrischend) bekannten

STOLLWERCK SAHNE-KARAMELLEN



In Qualität unerreicht.
Überall käuflich.

Ein Auto-Fahr- u. Groß-Garagenbetrieb
seit langen Jahren eingeführt, mit großem Kundenkreis, 3 Büroräume, Werkstatt und Tankstelle in zentraler Lage am Hauptbahnhof in Bochum gelegen, ist zu verkaufen. Angebote erbeten an
Auto-Centrale Gewerkschaft Hammer I
Bochum, Bahnhofstr. 29

Durch Beharrlichkeit dem Ziele entgegen. So auch in der Zeitungsreklame. Wer nur einmal inseriert, hat nur einmaligen Erfolg. Die gesetzten Ziele wird vor allem derjenige Geschäftsmann erreichen, der geschickt und in periodischer Reihenfolge seine Angebote im „Bochumer Anzeiger" erscheinen läßt.

Prima Industrie-Kartoffeln
von hellem Sandboden
Zentner 4.— Mk. frei Haus.
Gutscheine des Wohlfahrtsamtes we den angenommen
Ernst Eickemeier, Castroper Str. 238

Jetzt Bahnhofstraße 27


Frauen! Der Verkauf der rühmlichst bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wassermotore usw. ist nur noch Bahnhofstraße 27, Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke

Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Teppiche, Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). Diskretion. Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unter O. E. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes



Fast neue Nähmaschine guterh. Küchentisch u. eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. Fürstenstr. 11 III r.

Gebrauchter Korbkinderwagen f. 10 M. zu verkauf. Grottenstr. 14, I. l.

Briefmarkenalbum zu verkaufen. Ebergstr. 49, 1. G.

Auch wenn Sie ein billiges oder gebrauchtes Piano
anschaffen wollen, besuchen Sie unser Lager und überzeugen sich von unserer Preiswürdigkeit und unseren bequemen Lieferungsbedingungen
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstraße 14
In Sonder-Abteilung: Harmoniums

Der zweite Tag des Hußmann-Prozesses.

S. u. H. **Essen, 17. Oktober.**

Der Vorsitzende eröffnete die heutige zweite Verhandlung mit der Schlußvernehmung des Angeklagten, der nach der gestrigen fünfstündigen Vernehmung sichtlich geschwächt ist. Man hat ihm deshalb einen Stuhl in den Anklageraum gesetzt und gestattet ihm während der weiteren Verhandlung, sitzen zu bleiben. Zunächst werden Hußmann mehrere Schriftstücke vorgehalten, die er an einen gleichfalls in Untersuchungshaft sitzenden Schüler Kurt und weiter an einen Schulfreund Karl Heinz gerichtet hat. In den „Kassibern" beschwert sich der Angeklagte in schärfsten Worten über seinen Gefangenenaufseher, den er als Kerl, Affe und so weiter, bezeichnet. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er als gebildeter Mensch einen Beamten so beschimpfen könne, erklärt Hußmann, er sei

ungeheuer erregt über die lange Untersuchungshaft

gewesen. In dem zweiten, viele Seiten langen Schreiben sucht der Angeklagte den Karl Heinz zu beeinflussen, im Verein mit anderen Schulkameraden eine Aktion zu seinen Gunsten zu unternehmen. Sie sollten allesamt in heller Begeisterung als Zeugen vor Gericht erscheinen und für seine Unschuld ihre Hand ins Feuer legen. Das werde gewiß wirken. Das Schreiben ist in ziemlich kindischem, gesucht burschikosem Ton gehalten. Inbezug auf die Tat sagt Hußmann darin:

„Daß man so etwas erleben muß. Dicht unter dem Fenster der Eltern soll ich meinen besten Schulfreund abgeschlachtet haben. Entweder ist die Welt oder ich verrückt. Denke nur, was meine armen Pflegeeltern erdulden müssen, und meine arme Mutter, die vorgestern, nichts ahnend, in Hamburg ankam und nun nicht hierher kommt!"

Hoffentlich, so schreibt Hußmann weiter, komme die Hauptverhandlung bald, denn seine Nerven könnten kaum noch die Spannung aushalten und er fürchte einen schwachen Augenblick. Der Untersuchungsrichter habe ihn mit der Bemerkung trösten wollen, er solle sich beim lieben Gott bedanken. Ein schöner Trost! Der Angeklagte geht dann

die Aussagen der Belastungszeugen

durch, die, von einem mysteriösen Vorfall gelegentlich eines Schulausfluges nach dem Laacher See ausgehend, ihn als anormal bezeichnet hätten. Er bezeichnet zwei der Schüler als übergeschnappt, andere als Schweinekerle und Heuchler, die beim Abitur gemogelt hätten und denen er es im Termin schon besorgen werde. Sie hätten ihn als fanatisch rechts eingestellt bezeichnet, und behauptet, er habe gern gezotet und Mitschüler brutal geprügelt. Sogar unsittliche Anträge solle er ihnen gestellt haben. Demgegenüber bittet er den Freund als deutschen Jüngling und Stahlhelmer, für ihn mit allen Kräften einzutreten. Die Berliner Kriminalbeamten operierten mit den unglaublichsten Motiven: Eifersucht, Neid, Rache, aber man könne ihm nicht das Geringste beweisen. Gerade die Anderen hätten allerlei Schweinereien gemacht, die er im Termin zur Sprache bringen werde. Heftige Worte findet der Angeklagte ferner für den Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum, der ihm unbedingt hineinlegen wolle. Aber sein Verteidiger habe ihm bereits erklärt, er lege seinen Kopf neben den seinen, wenn er verurteilt werden sollte. Wenn Karl Heinz die Mitschüler in den Kampf führe, so würde Rosenbaum ohnmächtig werden. Schon werde der Silberstreifen Dr. Stresemanns auch für ihn heller. „Vergiß mich nicht", so schließt das Schreiben, „sonst kommt Karl nicht wieder!" Wie der Vorsitzende hervorhob, liegen noch mehrere derartige, aus dem Untersuchungsgefängnis heraus geschmuggelte Briefe des Angeklagten vor, auf deren Verlesung jedoch allseitig verzichtet wird. Auf den Vorhalt, daß er mit seinen Drohungen gegen die Belastungszeugen einen schlechten Eindruck mache, weiß der Angeklagte nichts zu erwidern.

Es begann dann

die Zeugenvernehmung.

Der Pförtner Bauer bekundet, daß er am Morgen des 23. März mit seinem Sohn zur Arbeitsstelle gerabelt sei und an der Ecke der Gonheide- und Schultenstraße eine Gestalt im Dunkel liegen gesehen habe. Er habe zunächst an einen Betrunkenen geglaubt, dann, als er den durchschnittenen Hals der Leiche gesehen habe, einen Selbstmörder vor sich vermutet Schließlich, als er mit der Laterne die Leiche abgeleuchtet habe, hätte er festgestellt, daß ein Lustmord vorgelegen habe. Darauf habe er Arzt und Polizei alarmiert.

Der Vater des Ermordeten als Zeuge.

Es wird dann Rektor Daube als Zeuge aufgerufen. Er erscheint in großer innerer Bewegung und kann den Wortlaut des Eides nur mühsam nachsprechen. Man muß ihm einen Stuhl bringen. Der Vorsitzende bittet ihn, trotz des schweren Leides, das über ihn gekommen sei, objektiv auszusagen. Der Zeuge bekundet dann, daß er an dem Mordabend angestrengt zu tun gehabt habe und frühzeitig zu Bett gegangen sei. Um ¼4 Uhr früh sei er erwacht und habe einige Hilferufe gehört. Es sei eine helle hohe, fast eine Mädchenstimme gewesen. Es habe aber auch, so fährt der Zeuge fort, die Stimme meines Sohnes sein können. Darauf sei auch seine Frau erwacht, die auch die Zeit festgestellt habe. Wir lauschten dann, da es an unserer Ecke öfter Schlägereien gab und ich erst heraus wollte, falls sich nichts rühren sollte. Da wir dann aber Schritte hörten, beruhigte sich meine Frau. Bald darauf rief der mir bekannte Pförtner Bauer, daß draußen ein Mann liege. Ich sagte ihm, mein Sohn sei noch nicht daheim, aber er beruhigte mich mit der Bemerkung: „Es ist ein fremder Mann." Als dann der Arzt kam und Mord feststellte, ging ich doch heraus, erkannte aber den Toten noch nicht gleich. Erst als ich seinen Mantel anfaßte und einen Riß an dem Anzug bemerkte, den ein Hund meinem Sohn zugefügt hatte, sagte ich zu Bauer:

Es ist doch mein Junge!

(Der Zeuge ist tief erschüttert, auch der Angeklagte gerät ein wenig aus seinem bisherigen Gleichmut.) Weiter bekundet der Zeuge, daß auf seine Veranlassung die Wohnung des Rektors Kleiböhmer angerufen wurde, um den Angeklagten an den Tatort zu bekommen, da der Ermordete ja mit ihm zusammen nach Buer gegangen war. Als Hußmann kam, so bekundet der Zeuge weiter, gab ich ihm die linke Hand, wandte mich zur Seite und fragte ihn: Wie konnte so etwas passieren? Hußmann erwiderte: „Ich bin mit Helmut nach Hause gegangen! An der Schultenstraße sind wir eine Weile stehen geblieben, da habe ich ihn gequält, mich doch nach Hause zu begleiten. Darauf ist er mit mir gegangen und ich bat ihn dann zu uns heraufzukommen, was er natürlich ablehnte. Nun habe ich die Schuld." Ich fragte ihn alsbald, wie er das meine. Hußmann erwiderte: „Weil ich ihn nicht heimbegleitet habe."

Vorsitzender: Fiel Ihnen an Hußmann irgend etwas auf? Zeuge: Er hatte damals über die Maßen gerötete Augen. Vorsitzender: Worauf führten Sie das zurück? Zeuge: Damals dachte ich mir nichts dabei. Vorsitzender: Machte er den Eindruck, daß er eben aus dem Schlaf geweckt worden war? Zeuge: Er machte einen verhältnismäßig ruhigen und gleichgültigen Eindruck. Vorsitzender: Wie war es mit Ihrem Sohn? Zeuge: Ich habe immer volles Vertrauen zu ihm gehabt. Er lebte sehr solide, trank und rauchte wenig, um seinen Körper für Sport frisch zu halten. Ich fragte also Hußmann auch gleich, wieviel Helmut wohl getrunken habe und er erwiderte: „Gegen zwölf Glas." Das hielt ich für ganz unwahrscheinlich. Während dieser Zeit beobachtete ich, daß der neben mir stehende Kriminalkommissar Klingelhöller den Hußmann scharf fixierte und plötzlich fiel mir auf, daß dieser einen blauen Anzug trug, den er sonst nur bei Gartenarbeiten an hatte. Klingelhöfer sah sich Karl von oben bis unten an und frug ihn dann:

Woher kommt das Blut an Ihrem Schuh?

Darauf erwiderte Hußmann: „Vom Katzenschlachten." Vorsitzender: Zeigte er dabei irgendwelche Erregung? Zeuge: Nein. Vorsitzender: Blieb er auch weiterhin vollkommen ruhig? Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Vorsitzender: Kam die Antwort: „Vom Katzenschlachten!" sehr schnell? Zeuge: Das kann ich auch nicht sagen. Ich weiß nur, daß er dann die Schuhe ausziehen mußte. Dabei sagte er zu mir: „Herr Daube, glauben Sie an mich?" Ich antwortete: Ja, Karl! Da erwiderte er: „Für dieses Wort danke ich Ihnen mein ganzes Leben!" Dieselbe Antwort gab er später meiner Frau. Er wollte dann wieder heim mit der Begründung, daß sich seine Tante aufregen könnte. Er wurde auch allmählich immer erregter und es fiel mir auf, daß er nicht daran dachte, mir ein Wort des Trostes oder wenigstens des Beileids zu sagen. Er sagte auch nicht: Der arme Helmut! oder dergleichen, obwohl es doch sein bester Freund war. Vorsitzender: Der Angeklagte behauptet, er habe vor Erregung nicht die passenden Worte gefunden. Der Kommissar hat ihn schließlich zurückgehalten, so daß er in Ihrer Wohnung bleiben mußte. Zeuge: Ja, er stellte sich neben meine Tochter Elisabeth ans Sopha und das war mir plötzlich unangenehm. Aus einem unbestimmten Gefühl heraus bat ich den Kommissar, einen Beamten neben Karl zu stellen. Vorsitzender: Hatten Sie da schon irgend einen Verdacht? Zeuge: Ich tat es gefühlsmäßig. Vorsitzender: Sie sollen später gesagt haben:

Karl weiß mehr als wir!

Zeuge: Jawohl. Hätte mich Karl eine Stunde später gefragt, ob ich ihm traute, so hätte er eine andere Antwort bekommen.

Die Schuhe Karls, so bekundet der Zeuge weiter, machten den Eindruck, als ob viel daran herumgewischt worden war. Sie waren auch schwer als ob sie naß waren. Der Kommissar hatte inzwischen den Mantel Hußmanns herbeigeschafft und zog ihm ihn an. Auf einmal fragte er: Was ist das für Blut auf dem Mantel? Darauf sah ich einen langen Blutstreifen auf dem linken Aermel. Auf die nochmalige Frage:

Woher kommt das Blut?

gab Hußmann keine Antwort. Ich rief: Karl, Karl, woher kommt das Blut? Vorsitzender: Was machte Hußmann dabei für einen Eindruck? Zeuge: Er stand ganz ruhig. Inzwischen hatte ich andere Aufregungen zu bestehen, da die Kriminalpolizei nicht an einen Mord glauben wollte, sondern Selbstmord annahm. Erst später stellte es sich heraus, daß der Junge auch noch geschändet war. Vorsitzender: Sie sagten, Hußmann sei völlig gleichgültig gewesen. Zeuge: Ja, er hat sich nachher überhaupt nicht mehr sehen lassen. Vorsitzender: Es gibt doch aber auch Leute, die ihre Gefühle mehr für sich behalten und trotzdem tief empfinden? Verteidiger: Sind Sie nicht an den Angeklagten herangetreten mit der Bitte, er möchte im Verein mit einigen anderen Schülern den Sarg Daubes auf den Friedhof tragen? Und hat Ihnen der Angeklagte das zugesagt? Zeuge: Ja, ich erinnere mich. Verteidiger: Haben Sie ihm nicht auch noch einige Tage später einmal auf der Straße die Hand gegeben? Zeuge: Wenn Sie diesen Gruß, den ich mit abgewandtem Gesicht erwiderte, als eine Begrüßung ansehen, dann allerdings habe ich ihm die Hand gegeben.

Der Angeklagte verfolgte die ganze Vernehmung des Zeugen mit einem Notizblock in der Hand sehr aufmerksam und schien auch innerlich Anteil an dem Schicksal des Zeugen zu nehmen.

Der nächste Zeuge, Rektor Deese, wohnt im Daube'schen Hause und beobachtete in der Nacht zum 23. März nach voraufgegangenen vier- bis fünfmaligen Hilferufen den Täter, der sich längere Zeit mit dem Ermordeten beschäftigte und dann schnellen und elastischen Schrittes entfernte. Wer und ob es etwa Hußmann war, kann der Zeuge nicht sagen. Verteidiger: Ist Ihnen nach Ihrer genauen Kenntnis der Persönlichkeit Hußmanns überhaupt der Gedanke gekommen, daß er es gewesen sein könne? Zeuge: Nein.

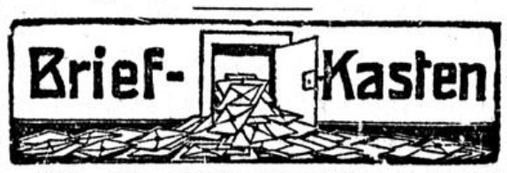
Die Aussage des Arztes.

Dr. med. Lutter (Gladbeck) schildert den Befund an der Leiche Daubes. Daß man sie zunächst nicht erkannte, erklärt der Zeuge damit, daß über das ganze Gesicht ein dicker Blutstreifen floß und die Stirn mit Kohlenruß beschmutzt war. Der Zeuge nimmt an, daß der Ermordete am Zaun stehend, überfallen worden ist. Die Verstümmelungen waren unerhört grausame. Der Hals war bis auf den Kehlkopfknorpel durchschnitten, der Schnitt war also mit furchtbarer Gewalt geführt worden. Daraus, und daß kein Messer gefunden wurde, schloß der Zeuge, im Gegensatz zu den Kriminalbeamten, sofort auf einen Mord. Der Zeuge rief bei Kleiböhmers an. Es meldete sich der Angeklagte nach mehrmaligem Anruf und erklärte, nachdem der Zeuge ihn informiert hatte, daß Daube tot sei: Was ist los? Ich komme sofort, so wie ich bin! Als Hußmann dann kam, hat der Zeuge beobachtet, daß der Angeklagte direkt ins Daubesche Haus ging, die Leiche links liegen ließ, also nicht etwa mit der Blutlache in Berührung gekommen sein kann. Irgendwelche Zeichen schwerer seelischer Erschütterung habe der Zeuge bei dem Angeklagten nicht bemerkt. Den Blutfleck an dem Schuh des Angeklagten hat der Zeuge alsbald in der Seitennaht festgestellt. Es hatte sich bereits eine kleine Hülle darüber gebildet, aber darunter war es noch flüssig. Infolge dieser Feststellung sei er einigermaßen erschüttert gewesen, habe Hußmann in die Küche gebeten und ihm vorgehalten, daß ihn das doch auf das Schwerste belaste. Hußmann habe nach allerlei Erklärungen wie Katzentöten, Nasenbluten usw. gesucht, aber zugegeben, daß er eine plausible Erklärung nicht zu geben vermöge.

Inbezug auf das Telephongespräch gibt der Angeklagte an, daß er auf die Bemerkung, Helmut Daube liege mit durchschnittener Kehle vor seiner Haustür, mindestens zehnmal zurückgefragt habe: Was? Das ist doch unmöglich? Er sei also völlig consterniert gewesen. Der Verteidiger fragt dann den Zeugen, ob er nicht zu seiner Haushälterin gesagt habe: Merkwürdig, daß der Lümmel sofort am Telephon war! Zeuge: Das habe ich nicht böse gemeint. Verteidiger: Ich schließe auch nur daraus auf Ihre ganze Einstellung Hußmann gegenüber.

Die beiden Staatsanwälte richten an diesen sowie an einige weitere am Tatort zugegen gewesene Zeugen eingehende Fragen über ihre dortigen Beobachtungen, worauf die Weiterverhandlung auf Donnerstag früh vertagt wurde.

Brief-Kasten



99 H. Eine gesetzliche Mieterhöhung ist im September und Oktober nicht eingetreten. Wohl können auf Beschluß des Magistrats folgende Zuschläge erhoben werden: Für nach 1914 angelegte Kanalisation ½ Prozent der Friedensmiete, nach dem 1. Juli 1914 angelegte Kanalisation mit Abortanschluß ein Prozent der Friedensmiete, nach 1914 eingeführte Straßenreinigung ein Prozent der Friedensmiete und nach dem 1. Juli 1914 eingeführte Müllabfuhr ein Prozent der Friedensmiete. Im Ganzen können bis zu drei Prozent der Friedensmiete zur reichsgesetzlichen Miete zugeschlagen werden. Es findet jedoch nicht eine allgemeine Erhöhung der Friedensmiete statt, sondern nur in den vorstehend aufgeführten Fällen für den Bereich der ganzen Stadt Bochum und zwar vom 1. September an. Die Zuschläge für September können also nachgefordert bezw. im Oktober ausgeglichen werden.

Eigenheim. Stellen Sie einen Antrag auf Kapitalisierung der Kriegsbeschädigtenrente beim Fürsorgeamt. Jedoch ist zu empfehlen, keine bindenden Verträge abzuschließen. Vorher müssen Sie sich um einen Bauplatz bemühen, den Ihnen evtl. die Stadt zur Verfügung stellt.

H. Str. Wenden Sie sich an die Reichsbank.

Frau K., Frankenstraße. Jeder in Rußland beschäftigte Deutsche darf 50 Dollar monatlich an das Ausland überweisen bzw. beim Grenzüberschritt 150 Dollar ausführen.

Karl D., Feldstraße. Die Frage ist für den Briefkasten ungeeignet. Wenden Sie sich an die Handelskammer.

Rudolf L., Hunscheidtstraße. Nach Ablauf der 26 Wochen werden Sie der Wohlfahrt überwiesen.

Frau H., Robertstraße. Ihr Sohn wird der Wohlfahrt überwiesen. Die Krisenfürsorge kommt nur für bestimmte Berufe in Frage.

Arthur K., Glückaufstraße. Für Ihren Plan können wir Ihnen leider keine Hilfe leisten.

B. B. 1. Wenden Sie sich an das Versorgungsamt in Dortmund. 2. Da nicht anzunehmen ist, daß der Verkäufer seinen Restbetrag an den Rechtsanwalt abgetreten hatte, so waren Sie nicht verpflichtet, an den Anwalt zu zahlen. Der Verkäufer mußte das Geld annehmen. Es scheint, daß Sie mit der Zahlung im Rückstande gewesen sind und der Verkäufer dem Anwalt Auftrag zur Klageerhebung gegeben hatte. Die hierdurch entstandenen Kosten müssen Sie zahlen. Lassen Sie sich spezifizierte Rechnung und Quittung erteilen.

O. Sch. Dorstener Straße. 1. Nach § 627 ZPO. kann das Gericht auf Antrag, durch einstweilige Verfügung, für die Dauer des Ehescheidungsprozesses das Getrenntleben der Ehegatten gestatten und die gegenseitige Unterhaltspflicht ordnen. Geschieht das, so muß der Ehemann Sie auch außerhalb der gleichen Lebensgemeinschaft unterhalten, desgleichen die Kinder. 2. Das von der Frau in die Ehe mitgebrachte Gut bleibt Eigentum der Frau, doch hat der Mann, so lange die Ehe besteht und nicht Gütertrennung eingeführt war, die Verwaltung und Nutznießung an dem eingebrachten Gut. Nach Rechtskraft des Scheidungsurteils findet die Auseinandersetzung statt. 3. Zum Sühnetermin müssen Sie persönlich erscheinen.

Fische



Bratschellfisch	per Pfund 0.32	Schollen	per Pfund 0.60
Mittelfisch	per Pfund 0.42	Rotbarsch	per Pfund 0.45
Angelschellfisch	p. Pfund 0.60	Bücklinge	per Pfund 0.48
Kabeljau	per Pfund 0.48	Bücklinge	per Kiste 2.25

Muscheln . . . . . 10 Pfund **0.75**

Trotz der billigen Preise 5% Rabatt!

Heinr. Hill A.-G.

bekannte Verkaufsstellen

Das Luftschiff **„Graf Zeppelin"** führt auf seiner **Amerika-Reise** die bekannten

Berndorfer Eßbestecke mit.

Wir unterhalten in diesen Bestecken stets große Läger

A. Reichenberg, Bochum

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.) 1275

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches.

Zwangsversteigerung

14 K 11/28

Grundbuch Bochum, Band 18, Blatt 770,
Gemarkung Bochum, Flur 27, Nr. 488/24 pp., groß 2,26 a, bebauter Hofraum Vidumestraße 9,
Gemarkung Bochum, Flur 27, Nr. 489/28, groß 2,55a, bebauter Hofraum Vidumestraße 9.
Gemarkung Bochum, Flur 27, Nr. 490/30 pp., groß 1,68a, bebauter Hofraum Vidumestraße 9,
Grundsteuermutterrolle 3133, t
Nutzungswert 3543 Mark, p
Gebäudesteuerrolle 3579,
Eigentümer:

Ehefrau Kaufmann Jakob Simons, Veronika geb. Levi in Bochum.

Versteigerungstermin: 12. Dezember 1928, vormittags 9 Uhr 45, an der Gerichtsstelle, hier, Wilhelmsplatz, Zimmer 45.

Bochum, den 12. Oktober 1928.

Das Amtsgericht

Nachtrag zur Wochenmarktordnung

für die Stadt Bochum vom 25. Mai 1926.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 1. März 1850 und des § 69 d. R.-G.-O. wird mit Zustimmung des Magistrats die **Wochenmarkt-Ordnung** wie folgt **ergänzt:**

In § 1, Abs. 1 sind hinter den Worten „auf dem Marktplatz Bochum-Hordel" die Worte einzusetzen: und dem Marktplatz an der Herner Straße in Bochum-Riemke."

Bochum, den 17. Oktober 1928.

Die Stadtpolizeiverwaltung

Zwangs-Versteigerung

Am **Freitag, den 19. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

6 Küchenhandtücher, 12 weiße Handtücher
1 Tischdecke,
2 Bettbezüge,
4 Kissen,
6 Bettücher,
1 Inlett

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf zu II. findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Lücke in Gerthe.

Bochum, 16. Oktober 1928.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 19. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe:

1.
1 Büfett, 1 Kredenz,
2.
1 Schnellwaage,
3.
1 Schnellwaage

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann.

Bochum, den 17. Oktober 1928.

Mitte
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 19. Oktober, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

1 eich. Speisezimmer kompl.,
1 Wohnzimmer als 1 Sofa, 4 Sessseln, 1 Trumeauxspiegel, 1 Silberschrank, 1 Tisch, 2 Stühle,
1 eich. Umbau mit Sofa, 1 National-Registrierkasse, 1 komb. Tiefbauherd, 1 amerik. Dauerbrandofen, 1 Dauerbrenner (Junker & Ruth), 1 Eisschrank, 1 Plüschsofa, 1 Küppersbuschherd, 2 feine Regulatoren, 1 ovaler Spiegel, 1 nußb. Vertiko, 1 Ausziehtisch, 1 Rauchtisch, 1 feine Zimmerkrone, mehrere elektr. Lampen, 1 Vogelbauer mit Ständer, 1 Schreibmaschine, 2 Strickmaschinen, 1 Nähmaschine, 1 Drehbank, 2 Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 2 Anrichten, 1 Motorrad, mehrere Fahrräder, 1 nußb. Sekretär, 1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Konzertzither, 1 Stuntspelz, mehrere Bettstellen, Kinderwagen, Waschkommoden, Kommoden, Konsolen, Herde, Ofen, Gasofen, Tische, Stühle, Säulen, Stehlampen, Portieren, Paneelbretter, Wandteller, Bowlen, Bierservice, Wein-, Sektgläser, Bestecke, Tabletts, Spiegel, Bilder, Kleider, Anzüge, Hausgerät und viele andere Sachen

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Verkauf bestimmt. Die Sachen sind gebraucht, teils sehr gut erhalten. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10, Telephon 610

Eiltransporte???
Bremer fragen!
Ruf 5018

*** Kaufe ***
Zahle hohe Preise. gerr. Herrenkleider, Schuhe u. a. Sach. Jäckel, Gr. Beckstraße 8. Tel. 2526

Synagogengemeinde

Wir erinnern hierdurch an die Zahlung der am 15. Oktober fällig gewesenen 3. Kultussteuer-Rate.

Der Vorstand

Große Versteigerung

Freitag, den 19. Oktober, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale der Wirtschaft **Strahler,** früher **Walger,** Hattinger- und Didergstr.-Ecke Nr. 1

I.
1 eichen. Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 6 Lederstühle; **1 Wohnzimmer,** nußb. Büfett, Tisch u. 4 Stühle; **1 kompl. Schlafzimmer** mit Marm.; 1 mahag. Piano, 1 Gasherd, 2 gute Nähmaschinen, 1 Nähmaschine für Schneider, mehrere herren- und Speisezimmer-Kronen und vieles sonstige Hausgerät;

II.
morgens von 11—1 Uhr u. nachm. 3—7 Uhr Fortsetzung des Verkaufs der noch vorrätigen **herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Damen-Mäntel, Damenkleider usw.**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind gebraucht, zu II neu. Besichtigung eine Stunde vorher.

Heinrich Sehr,
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Ottostraße 29 Telefon 5384

Hypotheken
durch
Fritz Brümmer, Bankvertreter
Kanalstr. 40 Tel. 4565 u. 1937
Vertreter der: Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln a. Rh. (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken)

RENATE

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Grete Kortwig geb. Wehlburg
Wilhelm Kortwig

Bochum, Stolzestraße 1, den 16. Oktober 1928

Franz Schulte-Ladbeck
Hanne Schulte-Ladbeck
geb. Wull

Vermählte

Bochum, den 18. Oktober 1928
Herner Straße 104

Tretet hin zu meinem Grabe, stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe, gönnt mir nun die ew'ge Ruh



Nach Gottes hl. Willen verschied heute nachmittag 3,30 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigstgeliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Berginvalide

Friedrich Fehl sen.

im eben vollendeten 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Witwe Friedrich Fehl geb. Langewischer
Friedrich Fehl
Erna Lindenberg geb. Fehl
Martha Brakelmann geb. Fehl
Elfriede Fehl geb. Ostwinkel
Karl Lindenberg
Emil Brakelmann u. drei Enkelkinder

Querenburg, Ümmingen, Dortmund, Langendreer und Eickel, den 16. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Querenburg, Bergstraße 33, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Die Dame i. grau, welche Donnerstag, 11. 10. v. Herrn v. d. Badeanst. b. Rosenstr. gefolgt w., wird gebet., dens. Weg um dies. Zeit zu gehen, gleich an welchem Tage.

Teppiche
Diwan-, Tisch-, Steppdecken, Läuferstoffe, Sprechappar. ohne Anzahlung in 12 Monatsrat. Verlangen Sie sof. bemusterte Off. Vers. nach ausw. frachtfrei Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. m. b. H., Berlin W. 8, Kronenstr. 66/67.

Heirats-Gesuche

Sol., Handwerker, ev., 27 J., 4000 M. Ersp., wünscht mit ev. Fräulein i. Alt. v. 18 bis 22 J. in Verkehr zu treten, zw. später. Heirat. Verm. erw. Angeb. m. Bild unt. K K 61026 a. d. Geschst.

Statt besonderer Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute nachmittag 4,45 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Gustav Middendorf

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 51 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 16. Oktober 1928

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Friedhofstr. 2 aus, statt.
Trauerfeier 1/4 Stunde vorher

Am Dienstag, abends 11 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes, einziges Kind von der Seite ihrer schwer kranken Mutter, unser Töchterchen und Enkelkind

Erika

im Alter von 6 1/2 Jahren nach schwerer Krankheit wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Julius Achnitz und Frau
Mia geb. Vogelsang
Wilhelm Vogelsang

Bochum, den 16. Okt. 1928

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Goethestr. 6 aus

---

Einfamilienhaus

10—12 Räume, zum 1. Januar oder 1. April beziehbar, bei Anzahlung von 25–30000 Mark zu kaufen gesucht. Ehrenfeld bevorzugt.
Angebote unter E. L. 61081 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

---

ALMA

Warum alle Kulturvölker von Jahr zu Jahr mehr Margarine speisen!

Die Margarine ist der Brotaufstrich und das Speisefett der Zukunft; denn die Butterproduktion hält nicht mit dem steigenden Fettbedarf der Menschen Schritt! Unter diesen Umständen ist es vielleicht gut, dass am Beispiel der Alma-Margarine einmal erklärt wird, woraus Margarine besteht und was sie wert ist.

Feinste Speisefette und Pflanzenöle werden in grossen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Eigelb verbuttert. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Kochsalz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, maschinell verpackt und — die „Alma"-Margarine ist fertig.

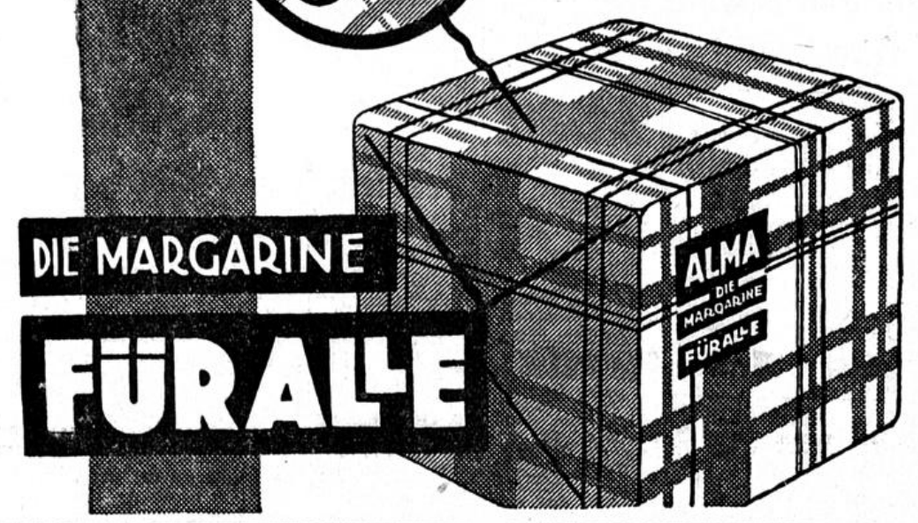
„Alma" hat z. B. etwa den doppelten Nährwert von Wurst und steht mit Butter an Nährwert und Verdaulichkeit gleich.

Wenn Sie „Alma" aufs Brot streichen, so wird Ihnen immer der frische, reine Geschmack Freude machen.

„Alma" wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne Wertreklame verkauft und kostet deshalb **nur 85 Pfennig das Pfund.**

„Alma, die Margarine für Alle" wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.

85 Pf





Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langer, schwerer Krankheit unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Marie Tubbesing
geb. Hagenberg

im Alter von 76 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bochum (Yorkstr. 43), Düsseldorf, Mülheim, Essen, den 17. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Oktober, 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Wiemelhausen aus, statt.
Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Ich bin unter
No. 6075
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Dr. med. Auffermann
prakt. Arzt
B.-Wiemelhausen, Markstr. 324
Nähe Apotheke

Foxterrier entlaufen.
Wiederbringer erhält
200 RM. Belohnung
Schulstr. 14 (Schreinerei)

Fischcompagnie
Kortumstraße 23 * Telephon 873



Empfehle lebendfrische
Schellfische
Pfund von **0.35** an
Kabeljau, Schollen
Rotzungen
Steinbutt, Heilbutt
Flußhecht und Salm
Ia See-Muscheln
10 Pfund **0.75**
Täglich frisch:
Schwere
Waldhasen
im Ganzen und zerlegt
Ia holl. Mast-Hühner
Mast-Hähnchen

Schöne eichene
Flurgarderoben
v. 32 Mk. an; Bücherschränke v. 50 Mk. an; Kleiderschränke v. 45 Mk. an; weißlack. Schränke und Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, einzelne Speisezimmerbüfetts und kompl. Zimmer usw. Großes Lager. Teilz. Roonstr. 37, Nähe Martenstr., im alt. reell. Fachgesch. v. Wilh. Schrudde.

Was die Sonne für die Pflanze, ist das Inserat für den Geschäftsmann.

Kauf-Gesuche

Wir suchen
verkäufl. Häuser
jed. Art zw. Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote v. Selbsteigentüm. erwünscht an d. Verlag (AM1 Haus- u. Grundbesitz Frankfurt a. M. Zeil 51.

Kriegsbeschäd. sucht
kleines Haus
in Bochum o. Umgebung bis zu 7000 M. i. bar zu kaufen Angeb. unt. S. P. 60948 a. d. Geschst.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762 Fruchtier, Marienstraße 31.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für gebrauchte Herrenkleider, Schuhe usw. (60817
Schmerler, Boch., Brückstr. 28.

Gut erhaltener Teppich (2×3 Mtr.) u. Füllofen o. kl. Dauerbrenner z. kauf. ges. Angeb. unt. K. L. 61005 a. d. Geschst.

Großer gebrauchter
Säulenofen
f. großes Lager zu kaufen gesucht. Möbel Sebastian, Hernerstr. 4.

Ganze und halbe
Kognakflasch.
kauft
Drogerie Hucklenbroich

Das
30 tägige Seelenamt
für den verstorbenen

Dachdeckermeister
ADAM WAHLE

findet Freitag, vormittags 7 1/4 Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Sanft und gottergeben entschlief gestern morgen nach einem arbeitsreichen Leben infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Metzgermeister

Albert Krauss

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Werne (Kr. Bochum), Bövinghausen, Gelsenkirchen, Essen, Massen, Leippa O/S., den 18. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Okt. 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Rüsingstr. 34 aus, statt. Hausandacht 3 1/2 Uhr

---

Ich habe Dich je und je geliebt,
Darum habe Dich ich zu mir gezogen
Aus lauter Güte

Montag abend 11 1/4 Uhr erlöste der Herr meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Anna Pelz

von langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 19 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Bochum, Berlin, Holland, Wattenscheid, den 17. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Kanonenstr. 91 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Das
30 tägige Seelenamt
für den verstorbenen

Dachdeckermeister
ADAM WAHLE

findet Freitag, vormittags 7 1/4 Uhr in der St. Josefskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, sagen wir allen Beteiligten

herzlichen Dank

Familie Heinrich Hutmacher

Bochum, den 17. Oktober 1928

Beste Anthracit-Nußkohlen
der **Zeche Heinrich zu Ueberruhr**
liefere ich zu billigsten Tagespreisen frei Haus.
Ernst Koßler, Steele
Bachstraße 14, Telefon: Essen 21317

Edelobst
Pastorenbirnen, schön groß, blank, heute schon genußreif, Weihnachten schmelz. süß, gibt ab 60 Pfund netto u. Kiste ja. verpackt zu 13 M. 30-Pfund-Kisten zu 7,50 Mark gegen Nachnahme. (a4289
Obstkulturen C. Maagh, Heimersheim-Ahr.

Anfertigung u. Aufarbeiten von **Matratzen** in eigener Werkstatt.
Buschhoff
Hoch- u. Harmoniestraße 5 ue

Gutgelegenes Kolonialwaren- bezw. Feinkostgeschäft
zu kaufen gesucht. Eckladen bevorzugt. Einrichtung und Warenbestand wird gegen Barzahlung übernommen. Offerten mit näh. Bedingungen unter N. O. 4189 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen

tüchtige, gutberufene Herren, die, bei bester Bezahlung notorisch imstande sind, eine Lebensversicherungsgesellsch. mit anerkannt ungewöhnlich. Einrichtungen, evtl. neben anderen Branchen, angemessen als Generalagenten (Subdirektion, Bezirksdirektion) ohne Zwischenglied zu vertreten. Angebote mit Lebenslauf wolle man unter E. 985 an die Geschäftsst. d. Ztg. richten

Welcher Herr

übernimmt die Leitung meiner Verteilungsstelle für Lebensmittel an Private gegen hohe Provision. Angenehme selbständige Stellung. Als Sicherheit für das Warenlager muß eine Kaution von ℳ 500.- oder eine sonstige Sicherheit gestellt werden, die Eigentum des Leiters bleibt. Offerten unter **H. H. 600** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für **absolut neue Sache** werden zur Mitglieder-Werbung noch einige

Herren und Damen

für Bochum, Herne und Witten gesucht. Tägl. Geld. Vorzustellen Donnerstag u. Freitag von 10—12 und 3—5 Uhr.

Meyer, Märkischer Hof, Bochum

Zuverlässiger

S.-M.-Ofen-Schmelzer

für saueres und basisches Verfahren zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. Reflektiert wird auf einen Mann, der viel Erfahrungen hat, selbständig abstechen und den Meister vertreten kann. Bei zufriedenstellender Leistung ist Anstellung nicht ausgeschlossen. Werkswohnung vorhanden.

Ausführliche Angebote mit genauen Angaben über die bisherige Tätigkeit sind zu richten an

G. Krautheim A.-G.,
Chemnitz-Borna / Sa.

Vertreter

für mehrere Artikel gesucht
M. Puller,
Krefeld 1,
Postlagernd.

Chem. Fabrik f. z. Mitführen eines erstklass. Riemenimprägn.-Mittels tüchtige eingeführte

Vertreter

Hohe Prov., sichere Existenz. Angeb. unt. B. C. 4413 a. d. Geschst.

Händler, Hausierer, Kriegsbeschädigte

Viel Geld zu verd. Wirtschaft Strauch, Hattingerstr. 103.

Pianist

24 J., wünscht sich m. gut. rout. Geiger (mögl. m. Notenrepert.) für Tournee einzuspielen. Angeb. unt. U. S. 61011 a. d. Geschst.

Tüchtiger

Rockarbeiter

auf Werkstatt ges. **F. Hüppe,** Graf-Engelbert-Straße 24.

Tüchtige

Isolierer

sofort gesucht.
Felix Schuh & Co.
G. m. b. H., Kray-Essen.

Damen-Friseur (Friseuse) gesucht, d. Lust hat, sich in Dauerwellen, Wasserwellen u. Haarfärben usw. auszubilden. Gute Eisen-Ondulat. Bedingg. Eintr. sof. o. 1. 11. **Salon Th. Scharf,** gepr. als Damen-Friseurmeister, **Wattenscheid,** Hochstr. 58.

Geschickter

: Reparateur :

für Sprechmaschinen findet **Nebenbeschäftigung.** Zu erfrag. u. 4181 in d. Geschst. d. Z.

Suche sofort einen jungen, tüchtigen

Friseurgehilfen

gegen guten Lohn. Kost u. Wohnung im Hause. (a4426
H. Dümpelmann,
Versmold i. W.,
Berlinerstr. 266.

Tüchtigen

Schlosser

sucht für dauernd **Ww. Jos. Wicking,** Schlosserei, Bochum, Wilhelmstraße 14. (61050

Für sofort ein

Polsterer

gesucht. Zu erfrag. u. 61074 in der Geschst. d. Z.

Kräftiger

Junge

für Botengänge u. Kellerarbeit. gesucht. Wilh. Braukämper, Ecke Hoch- u. Bongardstr. (61046

Weiblich

Wir suchen zum Eintritt per 1. 11. eine tüchtige gewandte

Kontrolleurin

für unsere Waren-Ausgabe. Damen, die in lebhaften Häusern tätig waren u. über gute Zeugnisse verfügen, wollen Angebote bei uns einreichen.

Gebr. Kaufmann A.-G.
Herne

I. Friseuse

für sofort gesucht. Nur **erste Kraft.** Zahle höchstes Gehalt.

Salon Herbst
Wiemelhauserstr. 211 a

Für modernes Lichtspieltheater wird

Kassiererin

gesucht. 1500—2000 ℳ Kaution, welche sicher gestellt wird, erforderlich. Angebote mit Lichtbild unter P S 60965 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Achtung!

Damen u. Herren erh. hoh. Verdienst. Meld. Donnerstag v. 2—5 Uhr nachm. **Wirt Hasselkuß,** Alleestr. 10.

Suche für mein Kolonialw.-Gesch. und Bäckerei eine junge

Verkäuferin

m. nur best. Empf. Angeb. unt. G. H. 4172 a. d. Geschst.

Zum 1. Nov. ein jüng. tüchtiges **kath. Zweitmädchen,** das gut bügeln und servieren kann und schon in herrschaftl. Häusern tätig war, gesucht. (a4433
Frau Bankdirektor Baltenhof,
Graf Engelbertstr. 5

Putzfrau

für einige Stunden vorm. sof. gesucht. Gastwirtschaft **Petersen,** Bochum, Engelsburgerstr. 183

Saub. Mädchen das zu Hause schlafen kann, gesucht. **Thels,** (a4167 Ottostraße 46.

Ordtl. Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Neustr. 1, part.

Junges **Stundenmädchen** v. 8—11 Uhr gesucht. Am liebst. a. Weimar od. Ehrenfeld. **Rembrandtstr. 22** (Nähe Stensstr.)

Sauberes Mädchen gesucht, Ost- oder Westpreußin bevorz. **Frau H. Jörling,** Mühlenstr. 44.

Suche sofort älteres kräftiges (a4169

Mädchen

od. alleinst. junge Frau für d. Haushalt u. sämtl. Arb. Schillerstr. 45.

Saubere Frau zum Spülen und Kartoffelnschälen f. sofort gesucht. **Restaurant Philipp,** Inh. Kampmann, Wasserstr. 257.

Alleinmädch. mit guten Zeugniss. für sofort gesucht. Vorzust. von 8—11 und 2—4 Uhr. **Frau Dr. Schlyper,** Parkstr. 1, 2. Etg.

Zum 1. Novemb. suche ich ein sauberes, ehrliches **Hausmädchen** und ein gleiches **Küchenmädchen** welches in kalter Küche etwas vertraut ist. (a4178 **Kaffee Grünemeyer, Gerthe (Bochum).**

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort ein tücht., ehrl. **Mädchen** gesucht. Vorzustell. von 5—6 Uhr. Schmechtingstr. 37, parterre, links

Ordentliches

Zweitmädchen

sofort gesucht. **Frau August Landmann,** Wilhelmsplatz 2.

Stellen-Gesuche

Männlich

Fuhrmann

nüchtern u. guter Pferdepfleger, 23 J., sucht Stelle a. Fuhrmann o. Kutscher. Angeb. unt. D. K. 60938 a. d. Geschst.

Schlossermeister, 33 J. alt, aus Polen ausgewiesen, groß u. rüstig,

sucht Stellung

als Lagerverwalter, Kassenbote, Portier od. dergl. Kaution kann gestellt werd. Angeb. unt. K. H. 60973 a. d. Geschst.

Zum Beischreiben der Bücher, Erledigung d. Korresp. (auch franz.), Neueinrichtung v. Buchführung f. kl. Geschäfte od. sonstige schriftlich. Arbeiten sucht älterer Kaufmann Beschäftigung Bescheidene Anspr. Angeb. unt. Z. F. 61016 a. d. Geschst.

Sämtliche Maler- u. Anstreich.-Arbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Ang. u. A W 61070 an d. Geschst. d. Z.

Pelze

werden nach den neuest. Modell. fachmänn. repar. u. umgeändert. Besetzen v. Kleidern u. Mänteln bei billigster Berechnung. (60588 **Weidemann,** Brückstraße 15, 1.

Weiblich

Fräulein, 23 J. alt, perfekt im Kochen und Haushalt, sucht Stellung als

:: Stütze ::

der Hausfrau. Gehaltsansprüche gering, jedoch Familienanschluß Bedingung. Uebernehme a. Führ. ein. frauenl. Haush. Beste Zeugiss. vorhanden. Angeb. unt. E. F. 4168 a. d. Geschst.

Besseres Fräulein

25 J., w. i. frauenl. Haushalt tätig war, s. ähnl. Wirkungskr. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. B. H. 60924 a. d. Geschst.

Jg. Mädchen 21 J., wünscht Stelle in bess. Hause bei Kindern. Schriftl. Ang. u. B H 60735 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Aelt. Fräulein sucht leichte Beschäft. für einige Std. vorm. im Haush., zu Kindern oder in der Krankenpflege. Angeb. unt. T. J. 61041 a. d. Geschst.

Schneiderin

fert. Mäntel, Kleider, Knabenhosen gut und billig an. **Grottenstr. 9, I r.**

Tüchtige Schneiderin empf. sich auß. dem Hause z. mäß. Preis. Rottstr. 24, 3 Tr.

Junges intell. Mädchen sucht Stelle am Büfett zur Ausbildg. Angeb. unt. E. S. 61054 a. d. Gesch.

20jähriges Mädchen sucht Stellung im Haush. Nähkenntn. vorhanden. Ang. u. H L 61068 an d. Geschst. d. Z.

Neuanfertigung und Umarbeitung von Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Wäsche. Frau P. Witt, Hattinger Str. 11, 4. Etg., Bürohaus.

Zu vermieten

Neubau

Alsenstraße 47

Herrsch. Wohnung, 5 große Räume. Diele, Mansarde, reichl. Zubehör: Speisekammer, Bad. Balkon, Erker, Kachelofenheizung, 2 Keller, Garten usw. ab 1. 11. ds. Js. oder später günstig zu vermieten.

Näheres: Fernruf 305

Möbl., ärztl. Räume

2, auf Wunsch auch mehr Zimmer, zum 1. November, evtl. auch sofort zu vermieten. Da Parterre, auch für Bürozwecke geeignet

Kaiser Wilhelmstraße 7

Büro-Räume

Gesamtfläche ca. 350 qm, in der I. u. II. Etage im großen Bürohaus in zentraler Lage am Hauptbahnhof in Bochum gelegen, teils sofort, teils am 1. Januar 1929 zu vermieten. Die Räume können auch unterteilt und nach Wunsch in jeder gewünschten Größe gemietet werden, daselbst sind auch Garagen mietfrei. Angebote an

Otto Kuhrt, Bochum
Arndtstraße 26, Telefon 2227

3 schöne Büroräume

I. Obergeschoß, Stadtmitte, 1 Minute vom Amtsgericht, sofort zu vermieten. Angebote unter **L. E. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Laden u. Büroräume

ca. 150 qm Laden und ca. 35 qm Büroräume mit und ohne Garagen in zentraler Lage am Hauptbahnhof in Bochum gelegen, sofort zu vermieten. Die Räume sind auch als Ausstellungsräume geeignet. Angebote an

Otto Kuhrt, Bochum
Arndtstraße 26, Telefon 2227

In herrschaftlichem Hause, in Ehrenfeld

2 Büroräume

zu vermieten. Lage günstig. Heizung u. fließendes Wasser vorhanden. Angebote unter P Q 4190 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Herrschaftl. Einfamilienhaus

10 Zimmer, Wintergarten, Bad und Garten in der Nähe des Parkes, sofort zu vermieten. Angebote unter A. M. 61002 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Nutzet die Stunde! Wenn Sie heute den Entschluß gefaßt haben, mit der Insertion im „Bochumer Anzeiger" zu beginnen, führen Sie ihn auch heute noch durch! Warum anderen einen Vorsprung lassen? Nach dem Urteil der ersten Werbefachleute und führender Wirtschaftler gibt es keinen besseren Weg zum Kunden, als den über die Zeitungsanzeige. Daß gerade der „Bochumer Anzeiger" das für Sie geeignete Blatt ist, beweisen Erfolge von tausenden!

Ladenlokale

Modernes Ladenlokal

58 qm, erweiterungsfäh. b. 130 qm, i. Hauptverk.-Zentr. a. d. Hindenburgstr., evtl. m. Lagerraum, sof. zu verm. Angebote an (a4177 **W. Parther, Ing., Wanne-Eickel,** Hindenburgstr. 262.

Massiv. Raum 8 Mtr. i. Quadrat, Nähe d. Elsaßwerke, Wasser u. el. Licht u. Kraft vorh., ist a. Lager, Werkstatt o. Garage zu verm. Angeb. unt. J. K. 4173 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer für 2 Person. mit voller Verpflegung sofort zu vermieten. Näheres Wiemelh. Str. 102.

Gut mbl. Zimm. zu vermieten. Hellweg 18.

Frdl. mbl. Zimmer (1. Etg. Frontzim.) heizb., elek. Licht, sofort zu vermieten. Tewes, Alleestr. 52.

Mbl. Zim. z. Mitb. z. verm. Bongardstr. 12 III, Haupteingang rechts. (60984

Frendl. möbliertes **Frontzimmer** z. 1. 11. zu vermiet. Arndtstr. 3 pt.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. (60847 Hermannshöhe 8 I.

2 möblierte durchg. Mansardenzimmer zu vermieten. **Bochum-Weitmar,** Hauerstr. 6, Linie 3.

Frdl. möbl. Zimmer sofort oder 1. November zu vermiet. Königsallee 32 3. E.

Saub. Frontzimmer 2 Betten, an 2 Fr. zu vermieten. Klosterstr. 20, 2. E.

Schön möbliertes **Frontzimmer** zu vermieten. Rottstr. 62 II.

Kl. möbl. Zimmer an alleinst. Herrn sofort zu vermieten. Königstr. 26, 1. E.

Gut möbl. Zimmer zum 1. November zu vermieten. Clemensstr. 18, II. J.

Möbl. Schlafzimm. sofort an eine Vers. zu vermieten. Roonstr. 65, 1. Etg.

Möbl. Erkerzimmer zu vermieten. (61083 **Röhr,** Rottstraße 3, 2. Et.

Frdl. möbl. Manf. in bess. ruh. Hause an sol. H. zu verm. **Rosendahl,** Friedrikastr. 10.

Schlafstelle an Herrn zu verm. Königstr. 13.

Miets-Gesuche

Einfamilienhaus

oder herrschaftliche Etage von 8—9 Zimmer mit Zubehör, für 1. November oder später zu mieten gesucht. Am liebsten Ehrenfeld. Offerten unter H. B 60945 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

1-2 Zimmer

sucht ein kinderloses Ehepaar. Angeb. unt. J. H. 60546 a. d. Geschst.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung, Mittelp. d. Stadt, g. gleiche zu tauschen gesucht. Angeb. unt. L. S. 60941 a. d. Geschst.

Brautpaar sucht 2 leere Zimmer, auch Neub. Mans. angenehm. 200 M. Miete im Voraus. Angeb. unt. G. S. 60950 a. d. Geschst.

Lebensmittel-Geschäft in guter Lage, mit Einricht. u. Ware, Stallung, 4-Zimm.-Wohnung für 1000 RM. zu verkaufen. **Sach, Herten b. Wanne,** Ewaldstraße 174.

Geschäftshaus in Rheinberg mit 2 Ladenlok. in sehr gut. Lage, für jed. Gesch. geeign., umständeh. zu verk. evtl. zu vermieten. Herr.-Konfektion pp. ist hier noch nicht vorh. J. Hooghoff, Auktionator, Rheinberg (Rhld.). Tel. 176

Gebr. guterhaltene **Hobelbank** mit o. ohne Werkzeug, sow. geschnitt. Eichenholz, trocken gelagert, umständh. billig zu verkaufen. **Kampmannstr. 21,** 2. Etage l. (60932

Marken-Schreibmaschine f. billig zu verkauf. Rottstr. 35, 1. E. r.

Verkaufe a. Montag **Motorrad** (500 ccm). **Walter Hartung,** Weitmar 3, Ruf 6033, Karl Friedrichstr. 73

Neues Kinderbett b. zu verkauf. 70×140, 30 bis 35 Mark. Dorstenerstr. 320.

Theke Regal u. Handkarre billig zu verkaufen. Mauritiusstr. 19 p.

1 Herrenrad, 1 Damenrad billig abzugeben. Rottstraße 25, 1. E.

Real m. Schubläd., weiß, f. Kolonialwaren ist billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. (a4173

Gut erhalt. 2türiger **Kleiderschrank,** 2 Bettstell. m. Patentmatr., Schonerdecken u. Auflagen, 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz verkauft allerbilligst **Jansen,** Dibergstr. 13 part.

Gelegenheitskauf 1 echter Jorgan-Perserteppich 3 mal 4 Mtr. groß, 790 M., 1 echt. Täbris-Perserteppich 2½ mal 3½ Mtr. groß, 680 M., 1 echte Perser-Chaiselongue-Decke Schiraz, 2 mal 3 Mtr. groß, 450 M. 3 echte Perser-Buchara u. Kasak, sämtlich fehlerfrei aus Privathand gegen Baranschaffg. abzug. Angeb. unt. L. L. 15 an die Geschst.

Gasherd mit Tisch, Waschkessel, Waschmasch. bill. zu verk. Marien- und Spichernstr. Ecke, 2. E.

Schw. Ueberzieher für ält. Herrn, Ulster für 14-15jähr. Knaben zu verkauf. Rottstr. 87.

Ein gut erhalten. **Winterüberzieher** 1 Joppenanzug und 1 Smoking, mittl. Fig. f. bill. abzug. Südhellweg 15 I.

Gut erhaltene **Damenkleider** 2 Kostüme, Herrenulster, preiswert zu verkaufen. (60942 Kais. Wilhelmstr. 39

Fast neuer **Paletot** für 14—16j. Knaben billig zu verkaufen. **B.-Altenbochum,** Ulmenallee 15, part.

Guter Pony zu verkaufen. **Brunner,** Wittenerstr. 119.

Ibach-Piano wunderbarer Ton, wenig gesp., aus Privath. zu verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle (61035

Guter Frackanzug f. 35 M. zu verkauf. Maxstr. 15 II r.

Möbl. Zimmer

Möblierte Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern in guter Lage für längere Zeit, evtl. gegen Mietvorauszahlung ges. Angeb. unt. L. M. 25 an die Geschst.

Biete 2 Zimmer, (Stadtmitte) suche 3 Zimmer. Angeb. unt. H. H. 60975 a. d. Geschst.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** abgeschl., 1. Etg., m. Badez. geg. 4-5 Z.-Wohng. i. d. Stadt zu tauschen gesucht. Angeb. unt. A. G. 61038 a. d. Geschst.

Brautpaar sucht 1-2 **leere Zimmer** a. Mans. ev. Neub. Angeb. unt. J. H. 60986 a. d. Geschst.

Gr. 2 Z.-Wohnung gegen 3 Z.-W. zu tauschen gesucht. **Kapitza,** Maxstr. 10, 3. Etg.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht 2-3 Z.-Wohnung sofort. 1 J. Miete im Voraus, eventl. Baukostenzuschuß. Angeb. unt. U. L. 61032 a. d. Geschst.

Am 15. November wird mit dem Bau m. 2 u. 3 Z.-Wohn. im Stadtt. Hamme begonn., d. am 15. März bezugsf. sind. Interessenten mit 300—500 M. Sicherheitsstellung mögen sich melden. Angeb. unt. A. B. 61079 a. d. Geschst.

Ladenlokale

Gutgehende **Restauration** von tüchtig. Wirtsleuten sof. zu pachten gesucht. Angeb. unt. T U 4081 an d. Geschst. dieser Zeitung erb.

Möbl. Zimmer

Eine Bitte! Wer gibt anständ. jung. Ehepaar ein leeres oder einfach möbl. Zimmer ab? Ang. u. F F 61076 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Billig zu verkaufen: 2 Bettst. m. Matr., 1 vollst. Küche, Kleiderschrank u. Herd. Die Sach. sind gebr. Jägerstr. 6, 3. E.

Ruh. Ehepaar sucht sofort möbliertes o. teilmöbliertes **Zimmer** Angeb. m. Pr. unt. 3 W 60955 a. d. G.

1—2 möbl. Zimmer m. Morgenk. gesucht. Angeb. unt. U. B. 61040 a. d. Geschst.

Zum 1. Nov., evtl. später v. Herrn zu mieten gesucht **2 schöne Zimmer** gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Badegelegenheit, in ruh. Gegend, Nähe Wittenerstr. bevorz. Angeb. unt. F. M. 60991 a. d. Geschst.

Suche z. 1. Nov. gut möbliertes heizbar. **Frontzimmer** Nähe Mühlen- oder Blücherstr. Angeb. m. Preis unt. F K 60927 a. d. Geschst.

Freundl. möbliertes **Zimmer** heizbar, mögl. separat. Nähe Kortumstr. von Herrn gesucht. Angeb. m. Preis unt. G. L. 61029 a. d. Geschst.

Herr sucht möbliert. **heizb. Zimmer** mit sep. Eingang. Ang. m. Pr. u. D S 61045 a. d. Gesch.

2 Freunde (Kaufm., Beamt.) suchen frdl. **möbl. Zimmer** (Stadtmitte), erw. volle Pension. Angeb. unt. J. S. 61048 a. d. Geschst.

Vermischtes

Pianos neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen **J. L. Rebbert** Lothringer Straße 12

Pianos von hervorragender Qualität von 900 Mark an. — Stimmungen. — **Kuenemann,** Kaiserstraße 4.

PIANOS zur Miete und Kauf **Zahlungserleichterung.** LM1 **MARKS** Kaiser-Wilhelmstr.

Wild Suche Abnehmer für **Roh- u. Schwarzwild** im ganzen od. auch zerlegt. Vers. und gegen Nachnahme oder Bankreferenz. **Th. Klockemeyer, Hann.-Münden.**

Schuhe für Damen und Herren auf **Kredit** 1/8 Anzahlung Rest in 4 Monatsraten **Troll & Co.** Bochum Kortumstr. 23 I. Etage

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt Garantie. **Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heß & Co.,** Bochum, Friedrichstr. 22.

Innensteuer-Limousine 4-Sitzer, 6/20 PS, in gut. Zustande, billig abzugeben. Angeb. unt. B. G. 776 an die Gesch. dies. Ztg.

Segeltuch-Decken, Marktzelte, Schirme, Autoverdecke, Oelzeug, wetterfeste Jacken liefert **Fr. Spies** Mechan. Segeltuchdecken u. Zeltefabrik **Herne i. W.** Gartenstr. 24 Tel. 50872

Ohne Anzahlung! **Teppiche, Läufer, Tisch- u. Divandecken** in 12 Monatsraten. **Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2. Burgstr. 30.** Verlangen Sie Offerte!

Ia Winteräpfel diverse gute Sorten **Mk. 23.- per 50 Kg** gegen Nachnahme ab hier. Körbe berechne zum Selbstkostenpreis. (a4409 **Obstversandgeschäft M. Neugarten** Nachfolger, Fritzlar, Bz. Kassel. Telephon 142.



Thermogene Watte

richtig angewandt auf der Haut, erzeugt Wärme und bekämpft **Husten, Bronchitis, Rheumatismus, Grippe, Seitenstechen, steifen Hals, Neuralgie etc.**

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Die Schachtel M. 1.50



Ueber 1000 Oefen Kamine Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich

HEILAND

Bochum, Brückstraße 21

Achten Sie auf unsere Hausnummer

Herne und Dortmund

Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Aus frischer Zufuhr empfehle

See- und Flußfische

billigst

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstraße 8/10 Fernruf 244



Tauscht alte Rasierklingen

od. alte App. Alle Syst. werden in Zahlg. genomm. b. Kauf der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerkling. od. d. neuen Appar.** D. R. P. 460318, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben u. den stärkst. Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren. Der größte geldsparende Fortschritt** der uralten Solinger Industrie.

Angeb. Nr. 155 gratis u. franko. **Mulcuto-Werk Solingen** (LM12

Wäschefabrik

liefert an solvente Privatkundschaft

Bett-, Tisch- und Leibwäsche

sowie

kompl. Brautausstattung

bis

12 Monate Ziel
(ohne Anzahlung)

Verlangen Sie sofort unverbindlichen Vertreterbesuch Angebote unter R. 61065 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

In meinem Bürohaus (Neubau) **Bochum, Obere Marktstr. 38** sind noch einige

Räume

frei

M. Tolcziner
Bochum, Fernruf 4972, 4973 u. 4974

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(*) **Laer-Querenburg,** 17. Okt. Die in den Gemeinden Laer-Querenburg eingerichteten Landposten der Schutzpolizei sind angewiesen worden, in Zukunft auch die polizeilichen An-, Ab- und Ummeldungen seitens des Publikums zur Weiterleitung an das zuständige Polizei-Revier in Bochum-Altenbochum entgegenzunehmen. Die sich meldenden Personen müssen sich aber bei den Meldungen über ihre Person genügend ausweisen können.

„r" **Querenburg,** 17. Oktober. Zu dem kommunistischen Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot" wurden von den 1574 Stimmberechtigten der Gemeinde Querenburg nur 12 Unterschriften abgegeben.

kl **Gerthe,** 16. Oktober. Der katholische Bürgerverein St. Josef hielt Sonntag nachmittag in dem großen Gesellschaftszimmer des Vereinshauses eine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, am Sonntag, 18. November, eine Versammlung mit anschließender Einführungsfeier zu Ehren des neuen Präses Pfarrer Dr. Mantel im Saale des Vereinshauses zu veranstalten. Am kommenden Sonntag, 21. d. Mts., findet im großen Saale des Vereinshauses ein Neudeutschlandabend, veranstaltet von der Gerther Neudeutschlandgruppe, statt. Der Abend beginnt um 7 Uhr.

£ **Gerthe,** 17. Okt. Die in den Kreis Hofgeismar zum Landaufenthalt entsandten Kinder kehren am Samstag, 20. Oktober, nach hier zurück und treffen um 18 Uhr 44 in Bochum-Hbf. ein. — Die im Hermann-Johanna-Kinderheim in Brunshaupten (Arendsee) befindlichen Kinder haben die Kur beendet und treffen am Samstag um 20 Uhr 58 in Bochum-Nord ein.

h. **Langendreer,** 17. Oktober. Die Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Langendreer veranstaltete Dienstag abend im Grollmannschen Saale in Langendreer ihren ersten Unterhaltungsabend in diesem Winterhalbjahr, der einen äußerst guten Besuch aufzuweisen hatte. Vor Beginn der Veranstaltung hieß der Vorsitzende der Langendreerer Ortsgruppe die Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besuch. „Der Krieg in seiner rauhen Wirklichkeit", so lautete das Thema des dreistündigen Lichtbildervortrages des Kriegsphotographen Hermann Rex. Die vorgeführten Bilder waren eine Auswahl aus den 48 000 Aufnahmen des gewaltigen Werkes. Viele Kriegsteilnehmer sahen Gegenden, in denen sie selbst an diesem Heldenringen teilgenommen hatten, sei es im Osten oder Westen.

h. **Stockum,** 17. Oktober. Böse Bubenhände haben sich in einer der letzten Nächte an der evangelischen Schule zu schaffen gemacht. Der Schornstein wurde demoliert und einzelne andere Gegenstände wurden arg mitgenommen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Stadt Hattingen wegen ungerechtfertigter Bereicherung verklagt.

Hattingen, 17. Oktober.

Der Arbeitslose E. hatte von der Stadt Hattingen Pflichtarbeit zugewiesen erhalten, und zwar im Steuerbüro, beim Wohlfahrtsamt, in der Bibliothek und bei der Steuerkasse. Außer der Unterstützung erhielt er pro Woche 15 Mark. Nach dem 1. August aber nur noch 6,30 Mark wöchentliche Zulage. Das war ihm zu wenig, und so legte er nach kurzer Auseinandersetzung mit einem der vorgesetzten Stadtsekretäre kurzerhand am 9. August die Arbeit nieder. Er beschwerte sich beim Landesarbeitsamt, und dieses stellte fest, daß seine Dienste bei weitem über das Maß jeder Pflichtarbeit hinausgegangen sei, zumal E. genau den gleichen Dienst machte wie die Beamten. In seiner Klage beim Arbeitsgericht forderte E. 1040 Mark von der Stadt Hattingen wegen ungerechtfertigter Bereicherung. Dieser Betrag entspricht der Summe, die Hattingen tarifgemäß hätte zahlen müssen. Das Arbeitsgericht Bochum kam nach Lage der Sache zur Verurteilung der Stadt Hattingen, die dagegen Berufung einlegte. Der Kläger habe die Pflichtarbeit freiwillig geleistet und sei mit der Bezahlung einverstanden gewesen. Nach seinem Ausscheiden wurde die Arbeit von anderen Angestellten bzw. Beamten nebenher erledigt. Trotzdem wies auch das Landesarbeitsgericht Dortmund die Berufung zurück und verurteilte die Stadt Hattingen. In der Begründung hieß es diesmal allerdings nicht „ungerechtfertigte Bereicherung", sondern nur „Minderentlohnung". — Lediglich ein qualitativer Unterschied und auch kein sehr wesentlicher.

*

○ **Stiepel,** 17. Oktober. Die nächste Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorgestunde ist Freitag nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehaus.

= **Hattingen,** 17. Oktober. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre findet am Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, statt.

□ **Nierenhof,** 17. Oktober. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke ist Freitag vormittag von 11 bis 12 Uhr in der Wirtschaft Bachmann. Die nächste Sprechstunde für Vorstellung der Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahre ist Freitag nachmittag von 3 bis ½5 Uhr in der katholischen Schule.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid

(*) **Wattenscheid,** 17. Okt. In die Eintragungslisten für das Volksbegehren, das die Kommunistische Partei veranlaßt hatte, haben sich in Wattenscheid 637 von 37 564 Wahlberechtigten eingetragen. — Bergrat Scheulen, der seit dem 1. Dezember 1925 am Bergrevier Wattenscheid beschäftigt ist, hat eine Berufung an das Oberbergamt in Dortmund erhalten. Als sein Nachfolger ist Bergassessor Buddenhorn aus Bochum zum 1. Oktober nach hier berufen worden. Sodann ist Bergrat Jacobs, der bis 1. Oktober 1925 am Bergrevier Wattenscheid tätig war, zum Oberbergrat am Oberbergamt in Bonn befördert worden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel,** 17. Okt. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wanne-Eickel für die Woche vom 1. bis 6. Oktober hat sich die Arbeitsmarktlage in der Berichtswoche wieder verschlechtert. Die Arbeitsuchenden meldeten sich hauptsächlich aus den Berufsgruppen Bergbau, Metallgewerbe, Baugewerbe und Lohnarbeit wechselnder Art. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Arbeitslosenversicherung um 29 auf 1422 und in der Krisenfürsorge um 2 auf 64 gestiegen. Die Neuanmeldung der Arbeitsuchenden betrug 250 männliche und 37 weibliche Personen. 84 männliche und 14 weibliche Personen wurden vermittelt bzw. in Arbeitsstellen untergebracht. Bei Landwirtschaft war das Angebot etwas besser. 20 Vermittlungen konnten gebucht werden, jedoch deckte sich das Angebot nicht mit der Nachfrage. Im Bergbau hat die Vermittlungstätigkeit etwas nachgelassen. Im Metallgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtert. 31 Personen meldeten sich arbeitsuchend. Dagegen wurden nur fünf Personen vermittelt. Als Notstandsarbeiter sind 40 Personen am Ort vermittelt worden. In der hiesigen Arbeitslosenversicherung werden 1422 (1393) Personen mit 2384 (2214) Angehörigen betreut. In der Krisenfürsorge 64 (62) Personen mit 121 (121) Angehörigen. Als Notstandsarbeiter werden aus der Arbeitslosenversicherung 197 (191) Personen mit 141 (129) Frauen und 286 (215) Kindern beschäftigt. Aus der Krisenfürsorge werden 6 (7) Personen mit 5 (6) Frauen und 5 (5) Kindern beschäftigt. Ferner werden bei öffentlichen Notstandsarbeiten als Wohlfahrtsunterstützungsempfänger 34 (36) Personen mit 31 (33) Frauen und 54 (58) Kindern beschäftigt. An Unterstützungen wurden gezahlt: a) aus der Arbeitslosenversicherung: 26 019,41 (25 384,65) RM., b) aus der Krisenfürsorge: 1 041,20 (971,16) RM. (Die eingeklammerten Zahlen sind die der Vorwoche. — Zu einer imposanten Kundgebung für den weiblichen evangelischen Jugendvereinsgedanken gestaltete sich das Jahresfest der acht Vereine der Stadt, das sich in der festlich geschmückten Lutherkirche abwickelte. Die schlichte Feier begann damit, daß die Wimpelträgerinnen unter feierlichem Klang der Orgel ihre Wimpel an den Altar brachten. Nach einem gemeinsamen Liede sprach Pastor Ahrens herzliche Begrüßungsworte und dankte besonders der Provinzialvertreterin, Frau Kienolt (Witten) für ihr Erscheinen. Gedichte und gesangliche Darbietungen listen einander ab. Besonders hervorzuheben ist das Lied „Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke", das von dem Jungmädchenverein Unser Fritz gesungen wurde. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede von Frau Kienolt. Sie sprach über das Thema „Unsere Stellung zur Kirche", und forderte die jungen Mädchen auf, fleißig zum Wohle des Volkes und der Kirche mitzuarbeiten. Es folgte ein Deklamatorium von dem gastgebenden Verein, das unter der Leitung des Dirigenten Raffaell gut gesungen wurde. Das Schlußwort, das in einem Dank an alle, die am Gelingen der Feierstunde mitgewirkt hatten, ausklang, beschloß die eindrucksvolle Feier.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

rt. **Gelsenkirchen-Buer,** 17. Okt. Durch Starkstrom getötet. Der 21 Jahre alte Elektriker Wilhelm Jansen, Sohn des Kanzleiinspektors Heinrich Jansen, Theodorstraße, kam in der Nacht zum Dienstag in Ausübung seiner Berufsarbeiten im Betriebe des Schalker Vereins (Vereinigte Stahlwerke) einer Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Aus dem Stiepeler Gemeinderat.

n **Stiepel,** 17. Oktober.

In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde eine sehr umfangreiche Tagesordnung in knapp zwei Stunden erledigt, wobei die Linke noch einen Abstecher in das Gebiet der „hohen" Politik machen konnte.

Gemeindevorsteher Linnhoff übertrug wie üblich die Leitung der Sitzung Bürgermeister Thiel, Blankenstein. Die Kommunisten wünschten einen späteren Beginn der Sitzung, die heute auf 3 Uhr angesetzt war, um den Bergleuten den Besuch derselben zu ermöglichen. In Zukunft sollen die Sitzungen um 4½ Uhr beginnen. Dem Antrage des Schwerkriegsbeschädigten Friedrich Meier auf Erlaß der Straßenbaukosten für seinen Neubau an der Gartenstraße wurde in dem Maße entsprochen, daß für den jetzt bebauten Teil seines Grundstückes die Abgaben erlassen werden sollen. Man stimmte einer Aenderung in dem Vertrage zwischen Gemeinde und Baugenossenschaft betreffs Anzahl der zu errichtenden Wohnungen zu. Das für eine Strandbadeanlage erworbene Gelände oberhalb der Kemnader Brücke soll nach dem Vorschlag der Verwaltung dem

Wasserwerk der Stadt Bochum

zum Kauf angeboten werden. Beschluß hierüber soll in geheimer Sitzung gefaßt werden. Den Fraktionsführern soll es überlassen bleiben, die Anträge auf Erweiterung des Netzes für die Straßenbeleuchtung zu prüfen und entsprechende Verträge mit dem beauftragten Vereinigten Elektrizitätswerk abzuschließen. Der Wirt Höltermann weist in einem vier Seiten langen Schreiben darauf hin, daß die Bezeichnung der Straßenbahn-Endstelle „Frische" ihm geschäftliche Nachteile bringe und bat um eine andere Benennung derselben. Die Vertretung konnte die Gründe nicht anerkennen und hielt sich auch nicht für zuständig in dieser Angelegenheit. Ein Antrag auf Uebernahme einer Bürgschaft der Gemeinde für eine Neubauhypothek wurde abgelehnt. Ein Antrag des Mieterschutzvereins fordert die

Errichtung von Wohnbaracken,

um bei zivilrechtlichen Räumungen den Betroffenen ein Unterkommen gewähren zu können. Die Vertretung glaubt, auf diese Weise nicht dauernd helfen zu können und lehnte auch im Hinblick auf die Finanzlage den Antrag ab. Der Vorlage über die für den Ausbau der Hülsberg- und Mailandstraße erworbenen Geländestücke wurde zugestimmt. Erörtert wurde eine Bestimmung aus dem Vertrage über den gemeinsamen Betrieb der hiesigen Ziegelei durch die Gemeinden Stiepel und Welper, der besagt, daß bei einer Eingemeindung einer der beiden Gemeinden die andere das Recht habe, deren Geschäftsanteile zu erwerben. Es soll gemeinsam mit der Gemeindevertretung Welper über eine etwaige Aenderung dieser Bestimmung beraten werden.

Arbeitsvergebung.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion fordert unter Hinweis auf die Arbeit verschiedener Ausschüsse, daß Unternehmer, die der Gemeindevertretung angehören, keine Aufträge der Gemeinde erhalten und daß sich Gemeindevertreter bei Vergebungen der Abstimmung enthalten sollen, wenn sie mit dem Bewerber verwandt sind. Die Mehrheit kündigte die Ablehnung des Antrages in dieser Form an; aber man sprach die Erwartung aus, daß jeder Vertreter da, wo er persönlich interessiert sei, eine taktvolle Zurückhaltung übe. Der Unternehmer Kortwig hat die Abschlußrechnung über die von ihm in den Jahren 1924 und 1925 an der Bergstraße und über solche an der Schule Haar II im gleichen Jahre ausgeführten Arbeiten erst vor kurzem eingereicht. Die Verwaltung stellte den Antrag, die Mittel für diese Restforderungen in Höhe von 1356 Mark außerhalb des Haushaltsplanes zu bewilligen. Dem wurde entsprochen unter dem Hinweis, daß eine schnellere Abrechnung für die Verwaltung unerläßlich sei. Man nahm Kenntnis von der Kündigung einer Hypothek über eine Restsumme aus einem Landerwerb an der Hülsbergstraße in Höhe von 1450 Mark. Ein Antrag der hiesigen Sanitätskolonne auf Lieferung von Bekleidungsstücken soll wohlwollend geprüft werden. Dem Plane, an der unteren Haarstraße einen

Kommunalfriedhof

anzulegen, bieten sich mancherlei Schwierigkeiten. Es müßte die Wasserversorgung der Umgebung sichergestellt werden. Auch erscheint nach einem Gutachten der Zeche „Klosterbusch" der Platz wegen der darunter liegenden unversetzten alten Baue als gänzlich ungeeignet. Es soll noch das Gutachten des Bochumer Bergreviers eingeholt werden und, wenn notwendig, will man nach einem anderen Gelände Ausschau halten. Wegen des schlechten Zustandes und dem großen Verkehr auf der schmalen Hauptstraße soll an den Kreis Hattingen der Antrag gerichtet werden, diese Straße zu verbreitern, zu teeren und mit Bürgersteigen zu versehen. In geheimer Sitzung wurde dann noch über die Regelung der Ausgaben für Wegebauten und über die Bereitstellung von Mitteln für die Schaffung eines Weges zur neuen Siedlung und über die Kanalisation derselben beraten.

Gemeinderatssitzung in Linden-Dahlhausen.

Ablehnung der Beschwerde der Gemeindeverwaltung wegen Nichtbewilligung des Etats in Arnsberg. Die Gemeindevertreter leiten die Beschwerde weiter.

Linden-Dahlhausen, 17. Oktober.

Das war am heutigen Nachmittag die dritte Gemeinderatssitzung innerhalb kurzer Zeit. Wie immer, waren auch diesmal die Gemeindevertreter im Zeichensaale des Realprogymnasiums zusammengekommen. Den Vorsitz hatte Gemeindevorsteher Hoffmann. Bürgermeister Nawa ergriff als erster das Wort zu längeren Ausführungen, die sich mit der Nichtgenehmigung des diesjährigen Etats für die Gemeinde befaßten.

In längeren Darstellungen ist schon in der Presse erörtert worden, daß die Aufsichtsbehörde die Bewilligung des Etats von der Erhöhung der Grund- und Vermögenssteuer um 50 Prozent auf 250 Prozent und von der

Streichung einer größeren Summe beim Wegebau-Etat

abhängig machte. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses in Arnsberg hat der Gemeindeverwaltung die Mitteilung zukommen lassen, daß er die Beschwerde in dieser Angelegenheit über den Kreisausschuß ablehne, erstens aus formalen Gründen; denn die Frist zur Einreichung sei verstrichen, und zweitens aus sachlichen Gründen; denn der Bezirksausschuß würde aller Wahrscheinlichkeit nach dem vom Kreisausschuß gefaßten Beschluß zugestimmt haben. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses empfehle der Gemeindevertretung, sich mit dem Bescheid abzufinden und sich dem Vorschlage des Kreisausschusses anzuschließen. Für die Gemeindeverwaltung könnten sonst ernste Folgen nicht ausbleiben und durch Verhandlungen, die voraussichtlich ergebnislos verlaufen würden, kämen die so dringend benötigten Steuergelder nicht ein.

Gemeindeverordneter Heine (Soz.) empfahl die Zurückziehung der Beschwerde und weiter

die Forderung des Kreisausschusses abzulehnen.

Dr. Laarmann (Zentrum) stellte es als merkwürdig hin, daß in diesem Falle der Vorsitzende des Bezirksausschusses den offiziellen Bescheid erteile, ohne daß der Ausschuß selbst seine Meinung mitgeteilt habe. Der Standpunkt der Verwaltung, die Geld sehen wolle, sei verständlich. Die guten Ratschläge der Ausschußbehörde seien unannehmbar und er bestehe auf Weiterleitung der Beschwerde. Gemeindeverordneter Eggermann (Block) meinte, weitere Schritte der Gemeindeverwaltung würden wenig Erfolg zeitigen, außerdem sei eine fünfzigprozentige Erhöhung der Grundvermögenssteuer nicht schwerwiegend, da die Gemeinde im weiten Umkreise in der Gewerbesteuer die höchsten, in der Grundvermögenssteuer aber die nierdrigsten Sätze aufweise. Noch eine Reihe weiterer Gemeindevertreter traten

für die Weiterleitung der Beschwerde

ein. Bürgermeister Nawa machte dagegen geltend, daß die Behörden ihren in dieser Sache eingenommenen Standpunkt wahrscheinlich nicht ändern würden und für die Gemeindeverwaltung entstehe durch die Verschleppung nur Schaden. Die Steuerrückstände würden wegen ihrer in der Zwischenzeit angewachsenen Höhe nur schwer einzutreiben sein. Dr. Laarmann betonte, entweder man führe das einmal eingeleitete Streitverfahren durch, oder man beuge sich den Sprüchen der Behörden.

Ehe der Bürgermeister über diese schwerwiegende Angelegenheit abstimmen ließ, machte er auf die etwaigen Folgen, die aus einer Weiterleitung der Beschwerde eintreten könnten, aufmerksam. Jedoch ergab die Abstimmung, daß 23 Gemeindevertreter für die Fortführung des Streitverfahrens waren. Drei Gemeindevertreter stimmten dagegen und zwei enthielten sich der Stimme. Der Fortlauf der Dinge wird wohl so sein, daß man über die Gemeinde den Zwangsetat verhängt. Der Etat ist bis jetzt noch nicht genehmigt. Es liegen aber schon mehrere Nachforderungen vor. Bei der Brücke an der Deimkerstraße waren für Ausbesserungsabeiten 2000 Mark vorgesehen. Von der Verwaltung werden dafür weitere 4000 Mark angefordert. Der Betrag für die Beschaffung von Kanalreinigungsgeräten reicht ebenfalls nicht aus. Dafür werden weitere 700 Mark verlangt.

Die Gemeindevertretung bewilligte beide Nachforderungen.

Weiter wurde verlangt, daß endlich einmal mit dem Ausbau der Provinzialstraße begonnen würde; denn bei dem Mangel an Bürgersteigen mehren sich die Unfälle auf der Straße in erschreckender Weise. Bürgermeister Nawa gab die Erklärung ab, daß das vorgesehene Projekt, für das etwa 700 000 Mark benötigt würden, nicht durchgeführt werden könne. Man könne jedoch hoffen, daß der Plan von anderer Seite in Angriff genommen würde. Es wurden noch einige Auflassungsbeschlüsse erledigt. Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Schiedsspruch für die München-Gladbacher Textilindustrie.

w. **München - Gladbach,** 17. Oktober. **Der vom staatlichen Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch für die Textilindustrie im München-Gladbacher Bezirk bestimmt, daß zum Zeitlohn der Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen ein Zuschlag von 5. v. H. tritt. Für die Berechnung des Akkordlohnes soll als Sticharbeiter der 70. (bisher der 60.) von 100 Arbeitern treten. Er muß 15 (bisher 10 bis 25) v. H. Verdienst über den für die Akkordberechnung maßgeblichen Zeitlohn erreichen. Die Arbeit soll baldmöglichst wieder aufgenommen werden. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden und das Arbeitsverhältnis soll als nicht unterbrochen gelten. Der Lohntarif soll erstmals zum 1. April 1930, der Manteltarif erstmalig zum 31. Dezember 1930 kündbar sein. Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis zum 20. Oktober, 12 Uhr mittags. Für den Bereich des früheren Schutzverbandes niederrheinischer Seidenwebereien in Viersen werden den Parteien besondere Verhandlungen aufgegeben.**

*

() **Paderborn,** 17. Oktober. Für das neue Studienjahr ernannte der Bischof den Professor für Geschichte, Philosophie und Kunstgeschichte Alois Fuchs zum Rektor der Akademie. Der neue Rektor ist am 19. Juni 1877 in Andernach geboren. Am 18. August 1900 wurde er in Paderborn zum Priester geweiht und am 1. April 1910 zum Professor an der Bischöflichen Akademie in Paderborn ernannt.

:=: **Münster,** 17. Okt. Heute fand die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Reichsbahnlinie Preußen—Münster statt.

M.-Gladbach, 17. Oktober. Der in der vergangenen Woche in Bonn tagende Ausschuß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften faßte einmütig eine Entschließung, die in dem Vorgehen der Textilindustriellen eine Bedrohung der Bestrebungen der gesamten Arbeiterschaft sieht. Die von den Arbeitgebern verlangte Aenderung des Schlichtungswesens, vor allem die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen, erhöhe diese Gefahren. Den ausgesperrten Textilarbeitern bekundet der Ausschuß seine Sympathie und verspricht weitgehendste Unterstützung.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund stürzte eine Näherin die steile Treppe kopfüber hinab und brach dabei das Genick. Sie war auf der Stelle tot. — Auf der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede, kam eine Platte von beinahe vier Zentnern ins Rutschen und traf einen Arbeiter in den Rücken. An den Verletzungen ist der Mann kurz darauf gestorben. — Am Montag, 22. Oktober, werden beim Oberbergamt Dortmund Verhandlungen über den Stillegungsantrag der Zeche „Zentrum 4/6 stattfinden. — In Unna hat sich ein 17jähriges Mädchen aus Liebeskummer mit Salzsäure vergiftet. Mit schweren Verletzungen wurde es ins Krankenhaus eingeliefert. — Auf der Landstraße Bocholt-Rhede wurden zwei Kinder von einem Kraftwagen überfahren. Ein 51jähriges Mädchen war auf der Stelle tot, während das andere mit lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegt. — In Kray wurde eine Scheune, die mit Getreide angefüllt war, durch ein Feuer vernichtet. — Auf dem Martinwerk 1 der Vereinigten Stahlwerke in Ruhrort wurde ein Arbeiter von einem herabfallenden Eisenrahmen so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In Benrath wurde ein Mann von einem Kraftwagen überfahren und getötet. — In Elberfeld hat ein Kassierer der Gerichtskasse nach Unterschlagungen in Höhe von 14 000 Mark Selbstmord verübt.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum,** 17. Okt. Vor dem Schwurgerichte hatten sich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verantworten die Ehefrau Arbeiter Paul Fischer von Herne wegen Meineides und der Arbeiter Emil Lutterberg von Herne wegen Anstiftung zum Meineid. Nach der Anklage hat der Angeklagte Lutterberg die Mitangeklagte Fischer in einem Ehescheidungsverfahren zu dem geleisteten Meineide angestiftet, was Lutterberg aber frech ableugnete. Die Beweisaufnahme überführte ihn aber vollständig. Das Gericht erkannte nach dem Antrage des Staatsanwaltes gegen Lutterberg auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und auf dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit. Frau Fischer wurde wegen Meineides unter Berücksichtigung der Milderungsgründe des § 157 des Str. G. B. zu vier Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf ihren krankhaften Zustand billigte das Gericht ihr Strafaussetzung bei einer dreijährigen Bewährungsfrist zu.

§a **Bochum** 17. Oktober. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurteilte das erweiterte Schöffengericht den 20jährigen Tischlergesellen Felix Br. von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Abs. 3 des Str. G. B. zu sechs Monaten Gefängnis.

§a **Wanne-Eickel,** 17. Okt. Mit einer schweren Bluttat hatte sich das erweiterte Schöffengericht Bochum zu beschäftigen. Angeklagt der gefährlichen Körperverletzung war der Althändler Martin Lübke von Wanne-Eickel. Dieser war vor einiger Zeit als Kostgänger in die Wohnung des Arbeiters Mersmann von Wanne-Eickel gezogen, die bereits seit acht Jahren den Arbeiter Elsenbroich zum Kostgänger hatte. Zwischen den beiden Kostgängern entstand bald ein gespanntes Verhältnis, das zu mehreren Reibereien führte. Eines Abends wurde Lübke von dem Elsenbroich, dem von Mersmann schon wiederholt gekündigt war, im Hausflur angefallen. Die Schlägerei setzte sich in der Küche der Eheleute Mersmann fort. Lübke griff zum Messer und brachte dem betrunkenen Elsenbroich nicht weniger als fünf Messerstiche bei, von denen einer die linksseitige Lunge traf und auf dieser Seite eine Lungenlähmung herbeiführte, die bis heute noch nicht behoben ist. Elsenbroich hat im Hospital längere Zeit in Todesgefahr geschwebt. Er wird dauernd an den Folgen der Verletzungen zu leiden haben. Es wurde gegen Lübke auf sechs Monate Gefängnis erkannt.

Letzte Telegramme

Hermann Sudermann schwer erkrankt.

Berlin, 17. Oktober.

Hermann Sudermann, der im Vorjahre geistig frisch und körperlich gesund seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist lebensgefährlich erkrankt. Er mußte ins Sanatorium Fürstenberg übergeführt werden, wo er schwer krank darniederliegt. Seine linke Körperseite ist vollständig gelähmt.

Großfeuer in der Schweriner Artilleriekaserne.

Schwerin, 17. Oktober.

In der Artilleriekaserne des 2. preußischen Artillerieregiments in Schwerin brach heute mittag ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Die gesamte Schweriner Feuerwehr ist mit den Löscharbeiten beschäftigt. Das Feuer brach gegen 11 Uhr 45 in dem 50 Meter langen Pferdestall der Minenwerferkompagnie aus. Das ganze obere Stockwerk des Gebäudes stand in wenigen Minuten in Flammen, da die dort lagernden großen Heu-, Stroh- und Futtervorräte dem Feuer reichlich Nahrung boten. Auch die Geschirrkammer, in der viel Sielengeschirr lagerte, war in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt. Den vereinten Kräften der Solbaten und der Schweriner Berufsfeuerwehr gelang es, Pferde und Geschirr zu retten. Die Löscharbeiten wurden mit größtem Eifer betrieben, weil im Unterteil des brennenden Gebäudes ein Tank mit 20 000 Litern Benzin lagerte und beim Uebergreifen des Feuers eine katastrophale Explosion erfolgt sein würde. In einhalbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf den oberen Stock zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Umfangreiche Verfehlungen bei einer Amtssparkasse.

Lübeck, 17. Oktober.

Der Rendant Paul Prieß von der Amtssparkasse Ahrensbök ist nach umfangreichen Verfehlungen seit Sonntag spurlos verschwunden. Die Sparkasse wird nach den bisherigen Ermittlungen mehrere hunderttausend Mark Verluste erleiden. Die Staatsanwaltschaft Lübeck erließ gegen den flüchtigen Kassenrendanten einen Steckbrief. Eine Revision ergab, daß von dem Rendanten große Kredite ohne Wissen des Vorstandes gegeben wurden, ferner, daß Schecks ausgegeben wurden, die auf hohe Beträge lauteten und von einem Berliner Bekannten des Rendanten bei der Kasse eingelöst wurden. Das Konto, das der Rendant selbst bei der Kasse besaß, wurde ebenfalls um große Summen überzogen.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg
Donnerstag, 18. Okt.
Geschlossen
Freitag, 19. Okt.
Geschlossen

Für Allerheiligen
Schmücken u. Aufarbeiten v. Gräbern führt aus (60132
K. Baunhenn,
b. Lieber, Westhofstr. 6

Wer schneidet mir jeden Monat einmal die Hühneraugen? Angeb. mit Preis unter M 39 30906 an d. Geschft. d. Z.

Groß-Bochum
Tonhalle
Varieté.
Abends 8 Uhr:
Das internationale Oktober-Programm.
Sensations-Gastspiel
Boorn - Brothers
vom LT2
Kolosseum
London

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Ia Einkeller-Kartoffeln
(Industrie)
liefert frei Haus Zentner 4,50 M.
Landwirt
Heinrich Tröster, Gerthe-Hiltrop,
Tel. Bochum 1798.

Für einen Photoapparat od. Herrenarmbanduhr arbeit. lg. Schneidermeister einen 1a Anzug od. Mantel.
Angeb. unt. D. M. 60964 a. d. Geschft.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 61
Telefon 1464

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum
Vormiete 1. Konzert **Konzertjahr 1928/29**
Heute, Donnerstag, den 18. Oktober 1928, abends 8 Uhr im Parkhaus
Kammer-Musik
Franz Schmidt: Quartett für 2 Violinen, Viola u. Violoncello, A-dur. **Robert Schumann:** Sonate für Violine und Klavier, a-moll op. 105. **Ludwig van Beethoven:** Trio für Klavier, Violine und Violoncello, Es-dur, op. 70 Nr. 2
Ausführende: **Das Treichler-Quartett:** H. Treichler, O. Wünsche, F. Geistfeld, K. Fränkle. **Arno Schütze** (Klavier) Bechstein-Flügel von J. Marks, Bochum
Eintrittskarten zum Preise von 1.— bis 3.— RM. sowie Dauerkarten mit einer Preisermäßigung bis zu 33⅓ Prozent sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr sowie 1 Std. vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse im Parkhaus zu haben. Vorverkaufsstellen für Tageskarten: Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 u. Gebr. Alsberg, Hochstr.

GROSS-BOCHUM
Tonhalle / Varieté-Tanzpalast
Kurzes Gastspiel der Weltsensation
Lord Ain
und die weiteren Attraktionen!
Beginn 8 Uhr

Operetten-Theater
Die große Ausstattungsoperette
Schwarzwaldmädel
muß jeder gesehen haben
Tel. 534

Heute letzte Aufführungen
des großen Filmerfolges
Anna Karenina
mit
Greta Garbo - John Gilbert
~
Jackie Coogan der Schiffsjunge
und das übrige Programm

Morgen Freitag
Mady Christians
in


nach der entzückenden Operette von Schanzer und Wehlisch
Tonhallen UFA **Theater**

Schlegel-Bräu-Ausschank
Otto Knost
Telephon 4950
Heute: Stammessen Mk. 1.30
Kraftbrühe mit Einlage, frische Bratwurst mit Bohnengemüse


Kameras auf Teilzahlung zu Originalpreisen.
Photo - Hucklenbroich
Brückstraße 55

Großer Preisabschlag!
Wir empfehlen von hiesiger Schlachtung (kein eingeführtes Fleisch)
prima münsterländer Tiere, prima fettes Rindfleisch (kein Kuhfleisch) Pfd. **0.90 und 1.00, zart. jung. Fleisch** Pfd. **0.75** u. **0.80**
Kalbfleisch, Schweinefleisch u. Wurstwaren
in bester Qualität, zu billigsten Preisen
Metzgerei Lindner
Ruf 2342 **Pieperstr. 29**

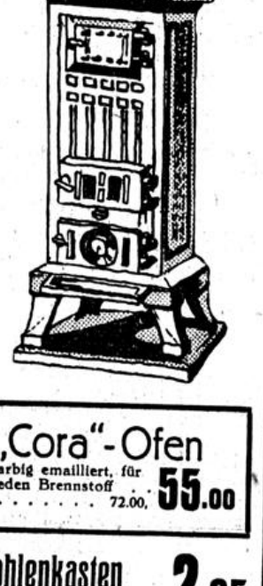

Motto: Stehe auf und wandle.
Warum spüren
Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumaspezial
zum Einreiben und 1 Paket
Rheumaspezial
Gicht- und Rheumatee
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.
Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16, Alte Apotheke, Marktplatz

Den Angeboten sind nur Abschriften von Zeugnissen beizufügen, da für die Wiedererlangung derselben keine Gewähr übernommen werden kann.

TEPPICH-SCHREYER
Brücken, Läufer, Divan-, Steppdecken. 12 Monatsraten **ohne Anzahlung.** Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung. **PAUL SCHREYER, BERLIN W 50,** Abteilg. 1 Deutsche Teppiche. **Tauentzienstr. 7** IAD6

Tapeten
nur das Beste bei größter Auswahl, kaufen Sie jetzt zu den billigsten Preisen
Carl Jansen
Brückstraße 48 **Ruf 4802**


DER OFEN
wie Sie ihn sich wünschen
schön und zweckmäßig
in unserer Spezial-Abteilung 3 Stock


„Cora"-Ofen farbig emailliert, für jeden Brennstoff 72.00, **55.00**

Kohlenkasten schöne Dekore **2.95**
Kohlenkasten moderne Dekore, mit Messinggriff **3.75**
Kohlenkasten gehämmert, mit Messingauflage **5.50**
Kohlenfüller schwarz lackiert **2.50**
Kohlenfüller schwarz und farbig, emailliert **3.50**
Kohlenschaufeln 0.40 **0.25**
Stocheisen gute Ware 0,35 **0.25**
Guß-Kohlenkast. für die Küche 3.95 **3.25**
Kohlenk.-Roller verstellbar 1.95 **1.75**
Kamin-Einsätze Irisch. System **35.00** amer. Syst. **75.00**

„Zeus"-Ofen für jedes Brennmaterial, moderne Emaill., 98.00, 87.50 **65.00**
„Warstein"-Ofen für jedes Brennmaterial, moderne Emaill., 92.00, 78.50 **67.50**
Dauerbrand-Ofen Amerik. System „Warstein" . . . 165.00 **145.00**
Dauerbrand-Ofen amerik. System „Juno" farbige Emaillierung . . **142.00**


Rundofen Stahlblechmantel, 21.00, 17.50, **15.00**

Kamine mit Einsatz und reicher Marmor-Verkleidung 135.00, 95.00, **87.50**


„Zeus"-Ofen amerik. System, farbige Emaillierung 167.50, **145.00**

Ofen-Schirme mit Goldstrich . . . 1teilig **4.50**
Ofen-Schirme mit schön. Dekore . 1teilig **6.50**
Ofen-Schirme mit mod. Dekore . 2teilig **12.75**
Ofen-Schirme aparte Dekore, 3teilig . . **19.50**

Besichtigen Sie unsere großangelegte Spezial-Abteilung
Lampen
im 3. Stock
Sie finden in jeder Preislage das, was Sie suchen!
Jede Lampe wird von unseren Monteuren kostenlos angebracht

Etwas Besonderes!
Kohlenkasten schwere Ausführung, moderne Dekore . . . . **nur 2.95**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Lederwaren Reiseartikel
nur im Spezialgeschäft
Zimmermann Seit 1874 Friedrichstraße **33**
1 Posten Damen-Taschen weit unter Preis

Kartoffeln
Habe einige 100 Centner hiesige gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
abzugeben.
Landwirt Nüfer, Harpen. Tel. 901

P. Homburg
akadem. geb. Musikdirektor und Musiklehrer
Unterricht f. Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife
Dorstenerstraße 13a, 3. Etage

Ia Winteräpfel
verkaufe an Private zu Großhandelspreisen. Zentner von **16.— Mk.** an. Damit jeder billig kaufen kann, verkaufe auch Posten von 10 Pfd. ohne Aufschlag a4191
Obstbörse, Kanalstraße 13
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet

Ihr Friseur?
Telefon 1132
Aug. H. Kumpmann, Brückstr. 53